

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wäagner-Boulevard Nr. 34.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Italien nach den Festen.

Mit Feuerwerk und Paraden, Schifferfesten und Denkmalsenthüllungen hat das königliche Italien die Erstürmung Roms gefeiert; eine volle Woche hindurch ist die offizielle Welt nicht aus dem Festtrubel herausgekommen und auch das sogenannte Volk hatte sein Theil an dem reichlichen Programm der Vergnügungen. Freilich so viel nicht, als die Tribunen des Radikalismus zu fordern für gut hielten, welche am liebsten den König und die Regierung ganz beiseite geschoben und lediglich die garibaldinischen Rothhemden in bengalischer Beleuchtung als die einzig wahren Italiener gezeigt hätten. Und weil Herr Crispi den Radikalen den Gefallen nicht that, zu Ehren des Tages sich selber vom Kapitol zu stürzen, die Bündnisverträge zu lösen und dem österreichisch-ungarischen Botschafter, der keine Flagge gehißt hatte, eine obrigkeitliche Katzenmusik zu bringen, gesehen die radikalen Organe die Schale ihres Jornes über das Haupt des unglücklichen Premiers, verherrlichen den zu ihrem großen Schmerze noch immer nicht amnestirten sozialistischen Agitator Da Felice und preisen die That jener Demonstranten, welche am Abend nach der Enthüllung der Garibaldi-Statue auf eigene Faust die Enthüllung der Gedächtnißbüste eines gefallenen Triestiners improvisirt hatten.

Man muß in der That sich die Gegner des vielgehaßten Crispi etwas näher anschauen, wenn man den richtigen Standpunkt gegenüber dem von Schwächen gewiß nicht freien Mann gewinnen will. Auf der einen Seite die Klerikalen, welche das geeinigte Italien heute noch nicht anerkennen und die Wiederherstel-

lung des Kirchenstaates fordern, auf der anderen die querköpfigen Radikalen, welche ohne Verständniß für die Eigenzügen einer praktisch möglichen Politik ihren vulgären Sympathien und Antipathien gegen die verschiedenen Auslandsstaaten nicht nur in Reden freien Lauf lassen möchten, und endlich die stark mit anarchistischen Elementen durchsetzten Sozialisten, die über Nacht womöglich mit Zuhilfenahme segensreicher Bomben das irdische Paradies auf den Trümmern des Bestehenden errichten wollen: das sind die „populären“ Parteien Italiens, mit denen Crispi sich herumbalgen muß, ganz abgesehen von den Scherereien, welche er mit den verschiedenen, auch nicht ganz uneigennütigen Cliquen seiner eigenen Anhänger hat. Daß unter solchen Verhältnissen die Politik so reinlich nicht bleiben kann wie das Parket eines Casinos, daß mit allerlei Mitteln gearbeitet werden muß, welche überall gang und gäbe, doch nirgends das Licht der Deffentlichkeit geradezu aufsuchen, das muß Jeder zugestehen, der überhaupt einen Blick in die politische Küche je geworfen hat und nicht aus irgend welchen Gründen die hypokritische Maske der moralischen Entrüstung vorzunehmen für gut findet. Die Politik des juste milieu ist nirgends ohne Konzessionen und Kompromisse, wenn nicht prinzipieller, so doch persönlicher Natur durchzuführen; die Politiker selbst sind selten die lautersten Elemente der Nationen, denn gerade den feinsten Naturen mit dem empfindlichsten Gefühl für Recht und Anstand fehlt ja gewöhnlich die gehörnte Haut und die Lungenkraft, welche das politische Streberthum erfordert. In Italien ist das nicht anders denn anderswo; daraus erklärt sich denn auch, daß ein Mann wie Crispi, der an Intelligenz und Energie alle seine Kritiker weit übertrifft, trotz aller „Enthüllungen“ seiner Gegner noch immer an der Spitze des Staates bleiben kann und trotz des Plico Cavallotti's auch die Regierung bei der großen Jubiläumsfeier des geeinigten Italiens vertreten durfte.

Am heftigsten wurde Umberto's Premier angefeindet wegen der Rede, welche er am 20. September bei der Enthüllung des Garibaldi-Denk-

mals verlas. Und auch da wieder von beiden Seiten. Die Radikalen verziehen ihm nicht, daß er den Papst einen Halbgott genannt, von der göttlichen Weltordnung und göttlichen Gesetzen gesprochen hatte; der Vatikan wiederum zürnte ihm, weil er angeblich, ohne provozirt zu sein, seinen häretischen Anschauungen über den Kirchenstaat und die Unmöglichkeit einer Wiederherstellung der weltlichen Papstmacht Ausdruck verlieh. Doch auch hierin dürfte Crispi so sehr nicht gefehlt haben, als seine Feinde glauben machen wollen. Den Radikalen zuliebe den heiligen Stuhl zu beschimpfen und atheisistische Lehren zu verkünden, hatte Crispi doch gar keine Veranlassung. Wenn er aber entgegen seinen früheren Gepflogenheiten vom Papste mit Ehrfurcht und von göttlichen Gesetzen überhaupt sprach, so hatte er auch dazu seine guten, das heißt politischen Gründe. Leo XIII. stellt sich ja nicht mehr wie einst Pius IX. auf den Standpunkt der absoluten Negation. Die Klerikalen regen sich im Lande und haben mit päpstlicher Genehmigung schon in einer Anzahl von Kommunen die Herrschaft an sich gerissen. Ihre Theilnahme an den Parlamentswahlen ist gleichfalls nur eine Frage der Zeit. Mit den kirchentreuen Elementen der Bevölkerung muß also in aller Wälde gerechnet werden. Warum soll nun diesen Leuten gegenüber Crispi den ohnehin ganz falschen Schein erwecken, als ob die Politik des Staates eine religions- und kirchenfeindliche sei? Für das Häuslein der Radikalen, das er doch weder befriedigen noch gewinnen kann, soll sich der erste Staatsmann des Landes in der obiosen Toga des stoischen Gottesleugners zeigen? So wie Crispi von Gott und göttlichen Gesetzen spricht, darf es zudem auch der Skeptiker sich gefallen lassen. Der robuste Atheismus philosophirender Barbiergefellen ist längst aus der Mode; die erleuchteten Geister unserer Periode beharren beim „Ignorabiems“ und hüten sich wohl, die Möglichkeit auch einer Vorkehrung in Abrede zu stellen.

Betrachtet andererseits der Vatikan die Rede Crispi's als einen neuen Kampfruf, so kann man ihm entgegenhalten, daß auf unbefangene Leute die Auslassung des Premiers weit eher den Ein-

Berlin in der Klemme.

(Original-Text von dem „Neuen Pester Journal“.)

Vor acht, neun Jahren war Berlin wirklich eine interessante Stadt. Nicht bloß die harte Mischung von Kaserne, Fabrik und Lingselangel, die es vorher gewesen und die es heute wieder zu werden droht, nicht bloß eine Stadt, in der man befehlt und gehorcht, in der man billig und schlecht arbeitet, ist, sich vergnügt, in der man Andere auf der Straße umarmt, ohne sich zu entschuldigen. Nein, man fand damals in Berlin Persönlichkeiten, Temperamente, Ideen. Es lohnte sich, von weit her nach Berlin zu kommen, man war sicher, hier für einige Wochen frische Anregung zu finden.

Die schimmernden Sagengestalten Bismarck's, Moltke's, des alten Kaisers und „unseres Fritz“ begegneten dem Fremden leibhaftig auf den Straßen. Krieg und Frieden, die Schicksale der Welt wurden hier entschieden, jeder Tag brachte Nachrichten, Reden, Verhandlungen von europäischer Bedeutung, auf dem Gesichte des einfachen Bürgers schien ein Abglanz des alten, stolzen „civis romanus sum“ zu liegen. In einigen Theatern konnte man wahre Mustervorstellungen sehen, die alten Klassiker erschienen im Schimmer treuer und üppiger Ausstattungen wie zum zweiten Mal geboren, und in den modernen Schauspielen strebte blendende Eleganz mit fein abwägender Stimmungskraft zu wechseln. Eine Fülle junger Talente sproß aus dem sonst sterilen Asphaltplaster auf, täglich tauchten neue, beachtenswerthe Versuche auf, die Erscheinungen und Gedanken der Zeit in feinsten Gestalten festzuhalten. Neue Stile, neue Ausdrucksformen wurden versucht, es war ein eifernes Streben ringsum; selbst das Stiefkind Berlins, die Malerei, brachte wenigstens reiche und anziehende Ausstellungen auswärtiger Schöpfungen zustande — und in den Salons diskutirte man bei

Auflern und Champagner sogar ernsthaft Fragen der Kunst und des Kulturlebens.

Von dieser reichen und interessanten Welt lebt heute in Berlin kaum noch die kleinste Spur. Die großen Männer sind todt oder verbannt. Die lavierende Schwäche der gegenwärtigen Regierung hat den treibenden Strom der Weltkultur nach Osten und Westen entweichen lassen. Andere Weltstädte, wie Paris und Wien, haben von der Eifersucht gestachelt sich neue Reize zu erwerben gemußt — zum Theil mit den Kapitalien, die Berlin im launischen Börsenspiel an sie verloren. Manches Stück der Grundfläche, auf der der Bau der neuen Berliner Kultur scheinbar sicher sich erhob, war schon lange unterpflügt und stürzte unter unheimlichem Krachen zusammen. Ein Duzend wichtiger Kunstfreunde endete durch Bankrott oder Selbstmord. Ein hornirter Polizeipräsident (er ist jetzt todt) nahm dem öffentlichen Leben die letzten Freiheiten und strebte durch Absperungen, Censurverbote, Bauerwerbungen, es auf die Beschränktheit der kleinen Provinzstadt zurückzuführen, aus der er gekommen war. Aeußerliche Frömmerei, welche das Leben eintönig machte, wurde von einflussreicher Seite der Bevölkerung aufgedrungen. Manches hübsche Talent löste seine Versprechungen nicht ein, vom Strudel eines schwülen und leeren Salonlebens betäubt, von übereifrigen Freunden irreführt und dann beim ersten Straucheln von schadenfrohen Neidern niedergestossen. Tüchtige, auf's Zusammenwirken geschulte Kräfte wurden auseinander gerissen: die Konkurrenz, die Mutter des persönlichen Fortschritts, erwies sich in der Kunst als die Erzeugerin der allgemeinen Auflösung. Sie zerstörte den Theatern die Ensembles, entfremdete ihnen ihre natürlichen Autoren und gear, da die ausgiebigen Erfolge immer seltener wurden, jenen verderblichen Cliquenunfug, der für keine Stadt der Welt so

charakteristisch ist wie für Berlin. Alles ist hier nach persönlichen Interessen gruppiert, und Erfolge gibt es nur durch die Clique und in der Clique. So ist die Vertheilung der Medaillen und Preise auf den großen Kunstausstellungen zu einer Poste geworden, und in den Theaterbureaux werden Stücke, von Unbekannten oder Unempfohlenen eingereicht, längst nicht mehr gelesen. Daher haben sich die ernsthaften, verständigen und einflussreichen Leute in Berlin vom Kunstleben und namentlich vom Theater ganz zurückgezogen. Die Maler jammern, daß sie einsam, ohne Anregung, wie auf einer wüsten Insel leben, die literarischen Cafés sind verödet, für die Premieren sind selbst Freiwille's schwer unterzubringen. Von neuen Büchern, neuen Stücken hört man in der Gesellschaft kaum noch reden; beginnt man ein Gespräch darüber, so wird man gewöhnlich mit den Worten unterbrochen: „Hören Sie auf — wen interessirt denn das?“ Professoren, hohe Beamte, Offiziere verjähren Einem, sie hätten seit Jahren kein Theater besucht.

Jedes Interesse, das über die materiellen Bedürfnisse hinaus geht, stumpft sich im Allgemeinen sichtlich ab, seit Langem hat sich Berlin über nichts mehr aufgeregt: die häufigen Mordanschläge, welche meist unentdeckt bleiben, der Umzug der königlichen Oper, die Vollendung der Kaiser-Wilhelm-Kirche, die Jubeltage des französischen Krieges, die Entlarvung des Freiherrn v. Hammerstein, dieses unentwegten Vorkämpfers für Monarchie, Sittlichkeit und Antisemitismus, als eines gemeinen Verbrechers, . . . es ist, als sähe Alles in einen tiefen Brunnen. Dazu die Unsicherheit der wirtschaftlichen Lage, der Ueberfluß an Geld in den großen Banken und das Mißtrauen, es zu verwerthen. Das Brachliegen ungeheurer Massen von Kapital und Intelligenz, der enorme Zinsverlust, die Verstimmung: das ist das Zeichen des heutigen Berlin.

druck einer Rechtfertigungsrede, denn den eines Angriffs gemacht hat. „Crispi hat gesprochen wie ein Advokat, der das angeklagte Italien hat vertheidigen wollen“, jagte erst dieser Tage ein italienischer Politiker, der damit dem Redner gewiß nicht hat schmeicheln wollen. Welche Auffassung ist also die richtige? Wenn freilich der Vatikan die historisch getreue Schilderung des Kirchenstaates vor dem Jahre 1870 als Beleidigung nimmt, so zeigt er eben nur, daß er sich in die Unabänderlichkeit der neuen Ordnung noch nicht gefunden hat. Was aber Crispi über die erhöhte Würde des heiligen Stuhles sagt, daß der Papst durch den Verlust des weltlichen Regimes an Ansehen und kirchlicher Macht selbst in den atakatholischen Ländern bedeutend gewonnen und aus einem italienischen Duodez-Fürsten ein internationaler Machtfaktor allerersten Ranges geworden sei, das kann man selbst im Vatikan nicht leugnen und ebensowenig als Insulte ansehen. Freilich hat Crispi auch bittere Worte gesprochen über diejenigen, welche „in Widerspruch mit den ewigen Gesetzen sich Gott widersetzen und doch gerade unter denen zu finden sind, welche sich seine Priester nennen“. Aber weiß denn nur Italien von Priestern Gottes zu erzählen, die ihr heiliges Amt mißbrauchen, die staatlichen Autoritäten und die Stützen der friedlichen Ordnung der Gesellschaft untergraben und bewußt oder unbewußt den Umstürzern in die Hände arbeiten? Und soll ein tausendfach angefeindeter, gehetzter, verleumdeter Staatsmann seine Feinde mit Glacehandschuhen anfassen, das Kind nicht beim Namen nennen dürfen? Crispi hat gesprochen wie ein Mann, der vor seinem Gegner sich nicht beugt, den Versuch einer Kapazität, wo er ausichtslos erscheint, unterläßt, aber andererseits auch vermeidet, diesem Gegner indifferent und doch im Punkte ihres Glaubens empfindliche Menschen direkt in die Arme zu treiben. Wer ihm das verübelt, mag sich nicht wundern, wenn man ihm nicht glaubt, daß er es mit seinem Vaterlande redlich meine.

Budapest, 27. September.

Eine Budapester Zuschrift der offiziellen „Pol. Korr.“ gibt der Erwartung Ausdruck, daß die demnächst beginnenden **Ausgleichsverhandlungen** ohne heftige und langwierige Kämpfe verlaufen werden, nachdem beide Theile in der Abgrenzung der wirtschaftlichen Rechtsphäre sich lediglich von staatlichen Gesichtspunkten leiten lassen und Komplikationen durch Vertretung der Ansprüche einzelner Interessentkreise vermeiden wollen. Bezüglich der **Verzehrung** dürfte von ungarischer Seite als Basis die Forderung aufgestellt werden, daß deren Ertrag voll und ganz dem Staatschatz des Konsumtionsgebietes ohne Rücksicht auf das Produktionsgebiet zufallen soll. In der **Banfrage** neigt sich die öffentliche Meinung Ungarns immer mehr der Anschauung zu, es sei die **Errichtung**

von zwei zu einander in festem Kartellverhältnisse stehenden Instituten mit einem einheitlichen Verwaltungskörper anzustreben. Die Einwendung, daß hiedurch einer einheitlichen Bankpolitik Schwierigkeiten erwachsen würden, hält man in Ungarn nicht für stichhaltig und glaubt, daß eine derartige Organisation selbst vom Standpunkte der Bank den Vortheil hätte, daß dann die gegenwärtig ob mit Recht oder Unrecht herrschende Auffassung der ungarischen Kreise, als ob die Bank die ungarischen Interessen nicht entsprechend würdige, den Boden verlieren würden.

Finanzminister **Lúács** wird bekanntlich das **Budget für 1896** am Montag dem Abgeordnetenhaus unterbreiten, dessen einzelne Kapitel dann vor Allem an die seitens der Finanzkommission zu bestellenden Referenten gewiesen werden. Sobald einzelne der letzteren in der Lage sind, ihre Berichte einzureichen, beginnt die Kommission die Verathung der einzelnen Kapitel. Dieser Fall dürfte heuer am 10. Oktober eintreten und man glaubt in Abgeordnetenkreisen, daß die Finanzkommission das ganze Budget binnen zwei Wochen erledigt haben wird.

Heute Vormittags hat die **Verifikationskommission** des Abgeordnetenhauses die Wahlprotokolle der neu gewählten Abgeordneten **Ladisláus Dániel**, **Karl Légrády**, **Johann Kóla**, **Ladisláus Bóros**, **Karl Hegedűs** und **Karl Schmiedt** geprüft und sowohl hinsichtlich der Form als hinsichtlich des Inhalts dem Gesetze entsprechend gefunden. Die Kommission wird daher die Verifikation dieser Abgeordneten empfehlen, und zwar wird dieselbe bezüglich der ersten drei Abgeordneten eine definitive sein, da seit ihrer Wahl mehr als 30 Tage verfloßen sind und während dieser Zeit keine Anfechtungspetitionen einkamen.

Mit Bezugnahme auf die **Freilassung der Memoranden** und deren Wirkung wird dem „N. Wiener Tagblatt“ aus Bukarest geschrieben:

Seit der Freilassung der rumänischen Agitatoren in Ungarn hat sich hier ein großer Wandel vollzogen. Die maßgebenden politischen Kreise sind eifrig bestrebt, mit Ungarn Frieden zu schließen, was nun den rumänischen Ultras absolut nicht passen will. Die sogenannte Liga, welche **Ratiu**, **Lucaciu** und die übrigen Freigelassenen bisher unterstützte, hat beschlossen, den Betreffenden die Substantation zu entziehen, weil ihr die Aeußerungen der Begnadigten „verdächtig“ vorkommen. Der Verdacht besteht darin, daß die **Lucaciu** und **Gonoffen** sich angeblich mittelst Meyers verpflichtet hätten, sich möglichst von der Politik fernzuhalten und eventuell **bescheiden** zu wirken. Die Liga, deren einschüßlere Elemente nicht mehr mithun wollen — 47 Mitglieder derselben sind bereits ausgetreten — trachtet nun, die Begnadigten zu kompromittiren, ein Vorhaben, welches in Bukarest große Erbitterung hervorgerufen hat. Am unangenehmsten berührten alle diese Vorgänge die maßgebenden Kreise, welche sehr aufgebracht sind, daß insbesondere die Universitätsjugend und zwei Blätter durch ihr unpatriotisches Vorgehen das freundschaftliche Verhältniß zu Ungarn, beziehungsweise zur österreichisch-ungarischen Monarchie gefährden wollen, an dessen Zustandekommen bekanntlich erst in jüngster Zeit von berufener Seite mit Erfolg gearbeitet wurde. Hierauf ist es auch zurückzuführen, daß der **König**, der am 23. d. Abends nach Bukarest hätte kommen sollen, seine Abreise verschoben und beschlossen hat, einstweilen noch in

Sinaia zu verbleiben. Mit Ausnahme der obbezeichneten zwei Blätter ergeht sich die gesammte Presse in heftigen Ausfällen gegen die Jugend, weil dieselbe von den fortwährenden Agitationen nicht lassen will. Der beachtliche Fackelzug der Universitätsbörer zu Ehren des Königs wurde von der Polizei verboten. Die Studierenden haben nun über Betreiben der Liga eine Protestversammlung einberufen, doch wird ihnen dieselbe nicht nützen, denn die kompetenten Faktoren sind fest entschlossen, das ausgezeichnete Verhältniß zur österreichisch-ungarischen Monarchie durch nichts trüben zu lassen.

In der gestrigen Sitzung des Konventes des evangelischen Theopistriktes hat der wieder gewählte **Bischof Zelenka** sein Amt nach einer fünfmonatlichen Unterbrechung neuerdings übernommen. Er erklärte in der bei dieser Gelegenheit gehaltenen Rede, daß die Vollstreckung der Synodalgesetze seine Hauptaufgabe bilden und er bestrebt sein werde, daß die drei Distrikte neu einverleibten zwei Seniorate, die sich bisher im Konvente nicht vertreten ließen, aller Wohlthaten der Kirche theilhaftig werden sollen. Und wie er einerseits zwischen Sprache, Klasse und einzelnen Gegenden keinen Unterschied mache, werde er andererseits Zwiespalt oder Hader im Schoße der Kirche nicht dulden, sondern liebevoll, aber auch mit Nachdruck gegen derartige Auswüchse vorgehen.

Der Abgeordnete **Julius Endrey** wird am nächsten Interpellationstage des Abgeordnetenhauses eine Interpellation wegen angeblicher **Verletzung der Autonomie** der Stadt **Sódmezővársány** an den Minister des Innern richten. Die Sache verhält sich folgendermaßen: In einer am 10. November v. J. abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung des Municipalausschusses von **Sódmezővársány** wurde beschlossen, in einer späteren außerordentlichen Generalversammlung **Franz Kossuth** im Sitzungssaale des Municipalausschusses zu empfangen und zu begrüßen. Die zweite außerordentliche Versammlung hat am 12. November thatsächlich stattgefunden, **Franz Kossuth** wurde im Stadthause begrüßt und die von ihm dort gehaltene Rede ins Protokoll aufgenommen. Da jedoch das Gesetz über den Rechtskreis der Municipien taxativ anführt, wer zum Erscheinen und zum Sprechen in den Sitzungen der Municipalausschüsse berechtigt ist, sonstige Personen aber nur in dem für die Zuhörer reservirten Raume erscheinen dürfen, seien die auf **Franz Kossuth** bezüglichen Beschlüsse des Municipalausschusses von **Sódmezővársány** gesetzwidrig gewesen. Der Minister kassirte daher diese Beschlüsse, und zwar jene vom 12. November auch aus dem Grunde, weil die Ermächtigung des Obergespanns zur Abhaltung der außerordentlichen Generalversammlung nicht eingeholt wurde. In der Kassirung der erwähnten Beschlüsse erblickt nun die äußerste Linke eine Verletzung der Municipalautonomie.

Außer den für Sonntag aberaumten **Partei-Konferenzen** der liberalen Partei, der Sezessionisten und der Nationalpartei wird am genannten Tage um 5 Uhr Abends auch eine Konferenz der **Fratikionliga** der Unabhängigkeits- und Achtundvierzigerpartei stattfinden.

Zum Wechsel unserer **diplomatischen Vertretung in Serbien** wird aus **Belgrad** gemeldet:

FM. Freiherr v. Thömmel, welcher noch bis 15. Oktober auf dem hiesigen Gesandtschaftsposten verbleibt, wird dem Könige nach dessen Rückkehr sein Abberufungsschreiben überreichen. Das Scheiden des **Freiherrn v. Thömmel**, welches lediglich aus Familienrückichten erfolgt, erregt hier allgemein lebhaftes Bedauern. **Freiherr v. Thömmel**, der sechs Jahre hindurch den hiesigen Posten unter oft höchst schwierigen Verhältnissen

Die einzige Hoffnung, an die Alle sich klammern, ist die große Ausstellung des nächsten Jahres. Ohne Zweifel: sie selbst, in ihrer herrlichen Lage an der breiten Obersee, wird überwältigend werden. Aber der stundenweite Weg zu ihr führt durch die häßlichen Quartiere der Fabriken; noch ahnt Niemand, wie die erwarteten Massen der Besucher hinaus, noch weniger wie sie zurückgeschafft werden sollen — und schon hat sich an den ersten und wichtigsten Kern eine Wolke glatten Landelmarktframs gehängt, welche die Ausstellung in eine riesige Vogelwiese zu verwandeln droht.

Wie es die höchste Zeit für Deutschland ist, sich zu befinden, daß es unter einer schwachen Regierung eine europäische Centralstellung zu verlieren hat, so muß Berlin sich gerade jetzt überzeugen, daß es die stärksten Mittel aufbieten muß, seinen kulturellen Weltinfluß zu erhalten. Es ist heute nicht mehr der **Jung-Siegfried** unter den europäischen Hauptorten, es gleicht eher dem geschorenen **Simson**. In den Salons folgen sich fast nur noch leere Repräsentationen, die allgemeine Unterhaltung fällt wieder in den Grundton des **Kalauer** zurück. Der gänzliche Abfall einer neuen, mit den reichsten Mitteln und der lautesten Reklame ins Leben gerufenen illustrierten Zeitschrift „**Ban**“ erweist die schwindende Fähigkeit künstlerischer Sammlung.

Die ernsthaften Theater sind leer, sie klagen, mit Ausnahme des königlichen Schauspielhauses, alle über schlechte Geschäfte. Die zahlungsfähigsten Direktoren hatten die Lage ausnutzen wollen, um in eines Jeden Hand mehrere Bühnen zu vereinigen, so Monopole zu schaffen und durch Verringerung der Leistungen Ersparnisse zu erzielen. Sie engagirten nur ein Personal für je zwei Bühnen. Aber sie vergaßen, daß der Berliner das Theater nicht wie Bier und Tabak braucht, und so blieb das Publikum fast ganz weg. Die Doppeldirektionen waren so schnell verschwunden wie gekommen.

Aber auch jetzt beherrschten sich die Verhältnisse

nicht. Das Berliner Publikum scheint fast theaterüberdrüssig. Die französischen Pikanterien wollen nicht mehr schmecken, das Uebermaß an Gewürz hat die Jungenernen abgestumpft. Der interessante Versuch **Brahms'**, die Klavier im Ton des modernen, natürlichen Lebens darzustellen, mißlang: das Publikum verlangt seine Heiligenbilder alt und dunkel. Und für die Stücke der Modernen hat es sich noch nicht begeistert, es vermag in der feinsten Kleinmalerei der Alltagsmühsal noch nicht „das Große“, „das Wunderbare“ zu entdecken, von dem die literarischen Mikroskopiker fabeln. Schriftsteller und Publikum verstehen einander nicht mehr im Berlin von heute: jene bespötteln, was diesem ehrwürdig ist, und dieses gähnt, wo jene anbieten.

Um nun das kopfscheue Publikum doch ins Theater zu locken, um ihm große Leistungen und bedeutende Genüsse einzureden, hat man ein System der Erfolgsschönungen durchgeführt, das zu den raffiniertesten Irreführungen der Deffentlichkeit gehört. Eine Berliner Premiere vereinigt heute außer der Kritik eigentlich nur noch die intimsten Verwandten und Freunde des Direktors und des Autors. Wir haben Premieren, in denen der Kassenrapport nur zweifelhafte Zahlen aufweist! Ganze Bänke werden mit Angestellten des Theaters oder der Theaterlieferanten besetzt, in den Häusern der Nachbarschaft des Theaters werden die **Billetts** bündelweise vertheilt. Begabte Freunde übernehmen die Leitung des Applauses, bei lustigen Stellen krümmen sie sich wieder vor Lachen, bei ernsten lassen sie von Zeit zu Zeit ein halblautes „**Bravo!**“ ausgehen!“ erlösen, so daß die Kritik und die kleine Menge des echten Publikums an einen wirklichen Erfolg glaubt. Seit einiger Zeit gibt es in Berlin nur noch stürmische Erfolge, und so ist im Reich und im Ausland die Meinung entstanden, Berlin habe einen schlechten Geschmack und lasse sich Alles bieten. Anfangs zog ja diese Methode — bald aber kam das Publikum hinter die Wahrheit, und so findet das erste

halbe Duzend Vorstellungen eines neuen Stückes fast stets leere Häuser, bis das Urtheil des Publikums sich unter diesem selbst herumgesprochen hat. Schon längst ist aber ein Theatererfolg in Berlin nicht mehr wie früher für das Reich maßgebend: die Provinz ist zu oft getäuscht worden.

Man hat schon früher Berlin das London des Kontinents genannt und uns die völlige Annäherung an englische Zustände prophezeit. Sie scheint allerdings sich vorläufig auf der Schattenseite zu vollziehen. Englisch ist die Thorheit der völligen Sonntagruhe, welche den häuslichen Mann, dem Sonntag kein Einkauf mehr möglich ist, in die Kneipe treibt — englisch ist die Hast auf den Straßen, auf denen man (ich habe es monatelang beobachtet) fast nie Menschen mit heiterem Gesichtsausdruck erblickt, das Drängen an den Haltestellen der Pferdebahn, wo man, um einen Platz zu ergattern, fremden Damen die Ellenbogen in die Seite schiebt — englisch ist endlich der allmähliche, aber sichere Verfall des Theaters, das Kassenenerfolge nur noch mit bis zur Tollheit verschwenderischen Ausstattungen oder mit bis zum Wahnsinn grotesken Clownspäßen erzielen kann. Die beiden Theater niederster Gattung, welche jetzt allein unter allen Berliner Bühnen große Einnahmen haben, vereinigen beide Forderungen.

In Kostümen, so schreiend bunt, wie sie Menschen mit gesundem Verstand nie tragen würden, beginnt zum Aktluß plötzlich das ganze Personal ohne jede Begründung frohschallig zu hupsen oder über Tische und Bänke zu voltigiren. Der Komiker löst sich aus einer Kanone schießen, die Soubrette schwingt sich am Trapez, die Choristinen desiliren in Balletaufzügen vorüber, die die Pracht der üppigsten Formen enthüllen. Von irgend einer launigen Handlung, der Zeichnung lustiger Charaktere ist keine Rede mehr. Die Bühne kopirt die Größen des Tinseltangels mit ihren quälenden Stimmen und meterlangen Perrücken und die Dries des Circus. Die Schauspieler der Zukunft sind der Clown und der Akrobat. In

beleidete, hat während dieser freienreichen Epoche mit Geduld, Energie und großem Takt die ihm anvertrauten Interessen wahrgenommen. Vom 15. Oktober an übernimmt Legationsrath Graf Coronini als Geschäftsträger die Leitung der Gesandtschaft. Der neue Gesandte Ritter v. Schönlank soll gegen den 20. November in Belgrad eintreffen. Er verläßt erst Mitte Oktober den Teheraner Posten und begibt sich dann auf einige Zeit nach Wien.

* Das nun ganz bekannte Resultat der Wiener Gemeinderathswahlen lenkt begreiflicherweise nicht nur in Oesterreich die Aufmerksamkeit auf sich. Ueber die Art der Konstituierung der neuen Wiener Stadtvertretung wird gemeldet:

Nach der am Montag am Neubau stattfindenden Stichwahl läuft zunächst eine Frist von acht Tagen zur Einbringung etwaiger Wahlproteste. Dann müssen die Wahlen vom Bezirkshauptmann Dr. v. Friebeis — wahrscheinlich unter Zuziehung des Beirathes — verifizirt werden, was mindestens 4 bis 6 Tage in Anspruch nimmt. Hierauf wird an die Gewählten die Aufforderung gerichtet, sich innerhalb acht Tagen über die Annahme oder Nichtannahme der Wahl zu erklären, und erst wenn auch diese Frist abgelaufen ist, kann der Gemeinderath zur Bürgermeisterwahl einberufen werden, also frühestens um den 22. oder 24. Oktober.

Von auswärtigen Stimmen über die Wiener Gemeinderathswahlen registriert wir folgende:

Der päpstliche „Observatore Romano“ schreibt über die Wiener Gemeinderathswahlen, daß in Wien eigentlich die katholische Kirche gesiegt habe. Das Blatt spricht die Hoffnung aus, daß nun auch für das Papstthum eine neue Zeit anbrechen werde. In Wien werde man sich entscheiden müssen, ob man für den Papst oder den Liberalismus, für Rom oder für den Tod sei. Das Papstthum werde jetzt, sowie einst Europa vor der Barbarei, die Gesellschaft vor dem Tode retten. — In einem Leitartikel über die Wiener und galizischen Wahlen erklärt die „Londoner Times“, dieselben geben Grund zur Besorgniß bezüglich der politischen Entwicklung in Oesterreich in der nächsten Zukunft. Die Deutschliberalen, deren ungeschäftsmäßige Leitung vielleicht theilweise für die große Niederlage verantwortlich sei, geben sich jedoch einer übertriebenen Verzweiflung hin. Es folge durchaus nicht, daß die Antisemiten in Wien alle ihre wilden Projekte ausführen würden. Das Bemühen der Möglichkeit der Auflösung durch die Regierung würde wahrscheinlich mäßigen Einfluß ausüben. Die Antiliberalen betrachten ihren Sieg wohl auch mit gemischten Gefühlen. Ihre Partei sei eine der seltsamsten und unnatürlichsten Kombinationen feindlichster Elemente, die parlamentarischer Opportunismus je hervorbrachte. Jetzt, nach Erringung des Sieges, würde sich das Band gemeinsamen Hasses wahrscheinlich nicht zusammenhalten vermögen. Ein merkwürdiger Zug bei dem Antisemitismus sei das Emporwachen verwandter Bewegungen in anderen Theilen des Reiches. Für den Beobachter der österreichischen Politik ist der interessantere Punkt das rapide Erwachen der ärmern Klassen in den weit getrennten Reichtheilen zum Bewußtsein ihrer politischen Macht. — „Standard“ bemerkt kurz, mit der liberalen Partei in Oesterreich und Ungarn scheine es schlimm zu stehen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 27. September.

* Der Minister des Innern in den hauptstädtlichen Matrikelämtern. Heute Nachmittags 5 Uhr stattete der Minister des Innern Desider Perczel den hauptstädtlichen Matrikelämtern einen

den Konservatorien wird der Sprachunterricht aufgehoben und das „Knochenbrechen“ eingeführt werden.

Das festeste aller Schauspiele ist der Konkurrenzkampf dieser beiden Bühnen, des Adolf Ernst- und des Centraltheaters. Jede Direktion sucht der anderen die Darsteller wegzuzugieren, als ob an diesen Hanswursten das Glück der Saison hinge. Man zählt in Folge dessen hier Sagen, welche an den Etat der Pariser großen Oper erinnern. Dabei sind diese Schauspieler von einer unerträglichen Eifersüchtelei; ihre ganze Kunst besteht in zwei oder drei unveränderlichen Grimassen: der eine zeigt stets seine schönen Zähne, der andere sogar noch uninteressantere Körpertheile. Jede Bühne bereitet für ihre „Novität“ besondere „Tricks“ vor, und in der Probenzeit bietet nun jeder der Direktoren Alles auf, durch Aushorchen der Theaterarbeiter und anderer bethelligter Nebenpersonen zu erfahren, welchen Blender der Konkurrent in Aussicht nimmt, um ihm einen Posten zu spielen. Herr Ernst hört, daß Herr Schulz das nächste Mal einen ganzen Circus auf die Bühne bringen wolle, folglich legt er in seine Novität eine Circusparodie ein. Herr Schulz hört, daß Herr Ernst einen Vater auftreten lassen wird, der drei Töchter mit langen blonden Locken als Trägerinnen für Kostümmodelle präsentiert, folglich läßt er sich von seinem „Dichter“ einen Vater mit vier ähnlichen Figuren in sein „Stück“ bringen.

Klingt es nicht wie blutiger Hohn, daß dieses elendeste aller Gewerbe augenblicklich in Berlin beinahe das einzige Gebiet gestaltender Geistesthätigkeit ist, auf dem Bewegung, Kampf, ein reges Leben herrscht? Berlin im Winter 1895 kann dem wüthig begierigen Fremden kein anziehenderes Schauspiel bieten als den Krieg zweier Direktoren von Ausstattungspostbühnen, die enden müssen wie jene beiden Löwen, welche sich gegenseitig auffraßen, ja daß nur noch die Schwelge übrig blieben! . . .

Berlin, 25. September.

Konrad Alberti.

Besuch ab. Der Minister bestrich in erster Reihe die Amtslokalitäten des 1. Matrikelbezirks, welcher die Verwaltungsbezirke 4, 8, 9 und 10 enthält. Diese Lokalitäten befinden sich im ersten Stockwerke des an der Ecke des Calvinplatzes und der Sorokfärerasse gelegenen Hauses „zu den zwei Löwen“. Dasselbst begrüßten Oberbürgermeister Karl Ráth, Vizebürgermeister Joseph Márkus, Magistratsrath Johann Haberhauer, Matrikelinspektor Elemér Madarász, Ministerialrath Georg Lukács, der Chef des hauptstädtlichen Wirthschaftsamtcs Leopold, Matrikelführer Julius Kühnel, die Stellvertreter Nikolaus Belgrád und Alexander Gergely, sowie das gesammte Amtspersonal den hohen Gast. Der Minister nahm sämmtliche Amtslokalitäten und Einrichtungen aufs genaueste in Augenschein und sprach über das Gesehene seine vollste Zufriedenheit aus. Die Frage des Ministers Perczel, wann die erste Trauung stattfinden werde, beantwortete Matrikelführer Kühnel dahin, daß am 10. Oktober 3. die Tochter des Präsidenten des Alexanderiner obersten internationalen Gerichtshofes Alexander Korizmic im neuen Trauungsalon mit einem Belgráder Millionär die Ehe schließen werde. — Von hier fuhr der Minister in das Lokal des 2. Matrikelbezirks (Fabrikengasse Nr. 2), welcher die Bezirke 5, 6 und 7 in sich faßt. Dasselbst wurde der Gast vom Matrikelführer Joseph Mátra an der Spitze des gesammten Amtspersonals empfangen. Anlässlich der Besichtigung der Lokalitäten gab der Minister der Besichtigung Ausdruck, daß die engen Räumlichkeiten mit Rücksicht auf die große Seelenanzahl des Bezirks ihrem Zwecke nicht entsprechen werden. Oberbürgermeister Karl Ráth entgegnete hierauf, daß die Lokalitäten nach Bedarf vermehrt und erweitert werden können. Im Trauungsalon des 2. Matrikelbezirks wird am 1. Oktober 1. J. Vormittags halb 11 Uhr die Tochter des Reichstagsabgeordneten Dr. Moriz Mezei mit Herrn Karl Krishafer getraut werden. Der Minister entfernte sich mit freundlichen Abschiedsworten.

* Die hauptstädtliche Baukommission erledigte in ihrer heutigen Sitzung unter dem Präsidium des Magistratsrathes Kun folgende Gegenstände:

Es wurde beschlossen, die äußere Waiherstraße vom Mauthause bis zur Schlickischen Fabrik mit Tracht zu pflastern und daselbst die Straßenlampen zu vermehren. — Der Antrag Stephan Forgós, die zur Demolirung bestimmten alten Gebäude für das zu gründende städtische Museum zu photographiren, wurde acceptirt. — Der Plan eines eleganten Kiosk auf dem nordöstlichen Theile des Wockberges wird angenommen. — Es wird empfohlen, dem Öner Eislaufverein und dem Bürgerklub des ersten Bezirkes das durch die Verschüttung des Christenischen Ziegelschlaggrundes gewonnene Terrain auf fünf Jahre als Eislaufplatz zu überlassen. — Die Erweiterung der Ganzschen Fabrik bis zur Hauptstraße wird genehmigt. — Ein aus drei Mitgliedern bestehendes Komitium bittet um die Ueberlassung des Grundes der Christinenstädter Arena für die Zwecke eines ständigen Theaters auf 90 Jahre. Die Kommission hat gegen die Ueberlassung nichts einzuwenden, reduziert jedoch die Zeitdauer auf 50 Jahre und bedingt die Umpflanzung der ganzen Extension, sowie die Entrichtung einer Jahresgebühr von 100 fl. als Anerkennung der grundherrlichen Rechte der Hauptstadt. — Der Eigentümer des Circus im Stadtwaldchen bittet um die Konzession zur Erbauung eines ständigen Circus auf dem Walterischen Grunde (Teleplatz, VIII. Bezirk). Unter Wahrung der Anforderungen des Verkehrs und der Feuericherheit empfiehlt die Kommission, dem Ansuchen Folge zu geben, die Ermöglichung der Frage, ob ein ständiger Circus den Theatern in der Hauptstadt nicht zum Nachtheile gereichen würde, dem Magistrat überlassend. — Nach Erledigung einiger unwesentlicher Gegenstände schloß sodann die Sitzung.

* Wer wird Oberstadthauptmann? In einem den Oberstadthauptmann-Wechsel in der Hauptstadt behandelnden Artikel des „M-g“ lesen wir: Minister Desider Perczel suchte einen geeigneten Mann, dem er das Polizeireisort mit vollkommener Verantwortung anvertrauen könnte, und entdeckte den Reichstagsabgeordneten und ehemaligen Obergespan des Békés Komitats Terényi, dessen materielle Unabhängigkeit, treffliche administrative Befähigung und großer Fleiß genug Garantien dafür geboten hätte, daß in der oberen Leitung der Polizeiangelegenheiten eine vortheilhafte Aenderung eingetreten wäre. Terényi lehnte aber die ihm angebotene Stelle mit Dank ab, und erst jetzt verließ der Minister, um sich nicht einem neuen Neus auszussetzen, den Budapester Oberstadthauptmann Alexander Sélley ins Ministerium, der obnein schon im Range eines Ministerialraths stand und so im Wege eines wohlverdienten Avancements an die Spitze der Polizeiangelegenheiten gelangt. Durch das Scheitern Sélleys wird der Posten eines Oberstadthauptmanns frei und die Befetzung desselben ist unter den obwaltenden Verhältnissen sehr schwer. Mit dem Herannahen der Millenniumsfeierlichkeiten tritt an die hauptstädtliche Polizei in gesteigertem Maße die Pflicht heran, der ihrer barren den schweren Arbeit sich gewachsen zu zeigen. In so kritischer Zeit die Korporation fremder Führung anzuvertrauen, könnte für die Institution selbst sehr kritisch werden. Eben deshalb bedauert man in Polizeikreisen lebhaft das Scheitern Sélleys. Er kannte schon die ganze Maschinerie dieser vielverzweigten Institution, er kannte die Leute und wußte ganz gut, welchen Mann er auf den einen oder anderen Posten stellen konnte. Mit der Ernennung des neuen Oberstadthauptmanns wird sich viel ändern. Man sagt, daß man Sélley deshalb avanciren lassen mußte, damit er einem Ober-

stadthauptmann Platz mache, der zu „repräsentiren“ versteht. Darum werden jetzt so häufig die Magnaten-Kandidaten genannt, die prädestinirt sein sollen, die Polizeiangelegenheiten der Stadt „mit Würde“ zu leiten. Gegen diese Auffassung müssen wir, die wir nicht wollen, daß man aus verantwortungsreichen Aemtern Einsekuren mache, auf das Entschiedenste das Wort erheben. Wenn man Sélley um jeden Preis dem Kreis entziehen mußte, in welchem er seinen Platz gut genug ausfüllte, dann muß man an seine Stelle eine Persönlichkeit setzen, welche die entstehende Lücke besser ausfüllt. Das aber kann mit dilettirenden Herren nicht erreicht werden. Im Ministerium werden übrigens an Herrn Sélley große Aufgaben herantreten. Die Verstaatlichung der Polizei steht vor der Thür. Unseres Wissens kam noch zu Zeiten Karl Hieronymus ein Gesetzentwurf zustande, der von der Verstaatlichung der Polizei handelte. Dieser Gesetzentwurf wurde von Perczel umgearbeitet und soll nun dem Parlament unterbreitet werden. Man beabsichtigt, an den Ecken der kön. Tafeln Polizeidirektionen zu errichten, deren Aufgabe es sein wird, die zu verstaatlichende Polizei zu leiten und zu kontrolliren. Aus der Budapester Oberstadthauptmannschaft aber soll eine selbstständige Polizeidirektion organisiert werden, deren Wirkungskreis auf legislativem Wege geregelt und erweitert werden soll. Die Durchführung dieser Dinge werde die Hauptaufgabe Dr. Sélleys bilden.

* Elektrische Beleuchtung. Die Ausstellungs-Direktion hat heute die Pläne für die elektrische Beleuchtung des Ausstellungsterrains eingereicht. Im Ganzen sind 214 Bogenlampen projekirt; diese Arbeiten wurden der Budapester allg. Elektrizitäts-A.G., der ung. Elektrizitäts-A.G. und der Firma Ganz und Komp. übertragen.

* Medizinische Ernennungen. Der Oberbürgermeister hat ernannt: Für das Stephansspital: Dr. Alexander Korányi zum ordnintenden Arzt für Nervenkrankheiten auf der Abtheilung für innere Krankheiten. Für das Ladislausspital: Dr. Julius Keményffy zum Sekundararzt und Dr. Alexander Gernán zum Assistentenarzt. Für das Rochusspital: Dr. Béla Fáy zum Assistentenarzt. Für die Beobachtungsabtheilung des Johannesspitals: Dr. Ludwig Csikos zum Assistentenarzt.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal“.

Mit 1. Oktober 1895 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. September zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Fortsetzung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämumerations-Preise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Allen neuereintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans: „Die Verlassene“ gratis nach. Die Administration

Budapest, 27. September.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Der Kapitalist, Budapester Waaren- und Effektenbörse, Auszug aus dem „Abzählung“, Wasserstand, ferner: Die „Feuilleton-Zeitung“ (Marlborough-Wanderbilt, „Allerlei“) und die Fortsetzung des Romans „Die Verlassene“, sowie Inserate.

* Wetterbericht. Der heutige Tag brachte uns ebenfalls heiteres, trockenes und warmes Wetter. Das Temperaturmaximum erhob sich bis zu 20 Gr. R., der Barometerstand ist auf 769 Mm. zurückgewichen. Auf dem Kontinent gab es nur im Norden und Nordost Regen; im Uebrigen herrscht heiteres, trockenes, zuweilen nebeliges Wetter. In Rußland ist die Temperatur beträchtlich gestiegen, ansonst haben sich die Temperaturverhältnisse wenig geändert. Auch in Ungarn hält die trockene Witterung weiter an. Tagsüber ist es sehr warm, Morgens stellt sich in mancher Gegend Nebel ein. Vorläufig ist in der Witterung kein Wechsel zu erwarten.

* Se. Majestät ist heute Früh um 6 Uhr mit dem Hofseparatzug der Staatsbahn aus Bányfy-Sunyad in Wien angekommen. In Begleitung des Monarchen befanden sich Kriegsminister G. d. R. Ödler v. Krieghammer, die Generaladjutanten G. v. R. Graf Paar und FML. v. Wolfers, die Flügeladjutanten Major v. Somogyi, Major Ritter v. Pollak und Major Graf Alberti de Poja, Oberstlieutenant v. Wanka, Major Magyar, Oberlieutenant v. Dittl, Hofrath Ritter v. Klaudy und Stabsarzt Dr. Kerzl. Se. Majestät begab sich vom Bahnhofe direkt nach Schönbrunn.

* Die Reise der Königin. Aus Terrete wird von gestern gemeldet: Kaiserin-Königin Elisabeth machte heute Morgens bei schönstem Wetter einen Ausflug nach Glin und Nochers de Naye mit dem Zug um 11 Uhr; die Rückkehr erfolgte Abends 6 Uhr.

* Auszeichnungen. Se. Majestät hat dem Forst-Rechnungsrathe Béla Szilágyi von Székely-Földvár in Anerkennung seiner eifrigen und erprießlichen Dienste den Titel eines kön. Rathes; dem kön. Rathe Karl Böförményi, Bürgermeister von Szatmár-Németi, in Anerkennung seiner in dieser Eigenschaft erworbenen Verdienste das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens verliehen.

Ein Requiem für den Erzherzog Ladislaus veranstaltete heute Vormittags die Buda- pester Geistlichkeit in der Mathiaskirche.

Kurz vor 10 Uhr langten in der Kirche die Erz- herzogin Klotilde und Maria Dorothea, die Hofdame Gräfin Batthyány und Oberleutnant v. Simmel an und nahmen die im Sanktuarium reservierten Plätze ein. In den Bänken links von den Erzherzoginnen hatten Minister des Innern Desider Per- czei, Staatssekretär Lattóczy und Graf Ferdinand Richy Platz genommen. Anwesend waren ferner die Buda- pester Pfarrer: Michael Bogiich, Vinzenz Stieber, Béla Tóthjassy, Karl Kirner, der Buda-Gräber Pfarrer Georg Ullmer, die Fran- ziskaner-Guardiane Alexander Bán und Moisés Tanat, die Präses des Priesterseminars Simon Baló und Ivan Burtic. Punkt 10 Uhr traf der er- zerbischöfliche Vikar Bischof Ferdinand Csella in Be- gleitung seines Sekretärs Szakács und des Kon- sistorialnotars Desider Demjén ein. Den Trauer- gottesdienst celebrierte Bischof Csella.

Der Dank des Königs. Der Minister des Innern hat im allerhöchsten Auftrage im Wege einer Kundmachung den Bewohnern aller jener Muni- zipien, auf deren Gebiete die jüngsten Manöver vor Sr. Majestät stattgefunden haben oder deren Ge- biet die manövrierenden Truppen durchzogen hatten, die allerhöchste Zufriedenheit und den Dank des Monarchen sowohl für den Aus- druck der unterthänigen Anhänglichkeit und Huld- zung, als auch für die den Truppen gegenüber bekundete Zuverlässigkeit und Opferwilligkeit be- kanntgegeben.

Eine Fünfkirchner Deputation, bestehend aus den Herren Obergespan Koloman Kardos, Bürgermeister f. Rath Johann Lidinger, Jo- seph Litzke, f. Rath Michael Krahnay, Dr. Eugen Krahnay, Joseph Kindl, Dr. Karl Záray, Mikolaj Szolnay, Gustav Schap- ringner, Karl W. Ullmann und Franz Wá- raday, sprach gestern im Ministerzimmer des Ab- geordnetenhauses bei den Mitgliedern der Regierung vor. Bei dem Empfange waren anwesend: Minister- präsident Baron Desider Bánffy, Minister des Innern Desider Perczei, Handelsminister Ernst Dániel, Unterrichtsminister Julius Wlassics und Finanzminister Ladislaus Lukács. Ober- gespan Kardos und Joseph Litzke richteten an die Minister Ansprachen, in welchen sie dieselben zu der am 5. Oktober erfolgenden Eröffnung des neuerbauten Theaters und der Einwei- hung des Palais der Handels- und Ge- werbekammer einluden. Ministerpräsident Bánffy dankte für die Aufmerksamkeit und gab seiner Freude über das Aufblühen der Stadt Fünfkir- chener Ausdruck. Der Ministerpräsident versprach, daß die Regierung gewiß vertreten sein werde. Die Minister Perczei und Dániel sagten ihr Er- scheinen bestimmt zu. Auch Minister Wlassics versprach, wenn es ihm irgend möglich sein werde, zu kommen. Die Deputation verfügte sich sodann in die Wohnungen der Minister Dániel, Perczei und Wlassics, um den Gemahlinen der Minister Ein- ladungen zu überreichen. Solche erhielten außerdem Staatssekretär Ladislaus Börös und Ministerial- rath Fajó-Moys.

Ignaz Szendrei. Die trauernde Fa- milie, welcher überaus zahlreiche Beileidskundgebun- gen zugehen, hat folgendes Parte ausgegeben: Paul Gyulai als Schwiegerohn, dessen Kinder Aranka und Koloman, ferner Jóna Horvát als Enkelin, Tibor Horvát als Urenkel, Irene Szalay, verehelichte Gyulai, Árpád Hellebrant als Gatte Aranka Gyulais geben im Namen sämtlicher Ver- wandten schmerzlichen Herzens Kunde von dem Ab- leben ihres unvergesslichen Schwiegervaters, Groß- und Urgroßvaters Ignaz Szendrei, pensionirten Inspek- tors der Domänen weil. des Grafen Alois Karolyi, gründenden Mitgliedes des Landes-Agrarvereins etc., der am 26. d., Morgens um 8 Uhr, im 95. Lebensjahre an Entkräftung sanft verschieden ist. Die irdischen Reste des Verbliebenen werden am 28. d., Nachmittags 3 Uhr, im eigenen Hause (Sándorgasse 13) nach röm.-kath. Ritus eingeseigelt und im Kereperei Friedhofe beigesetzt werden. Die heil. Seelenmesse wird am 3. Oktober, Vor- mittags 10 Uhr, in der Franziskanerkirche gelesen wer- den. Segen seiner Aiche!

Die Graner Donaubrücke. Morgen, am 28. d., wird die feierliche Einweihung der neuerbauten eisernen Donaubrücke bei Gran stattfinden. Der Bau der Brücke ist seinerzeit von weil. Gabriel Ba- rofs initiiert und durch die Opferwilligkeit des Fürst- primas Bárány ermöglicht worden, indem Letz- terer auf sein bisheriges, jährlich circa 7500 fl. be- tragendes Einkommen von der Mauth der nunmehr anzulassenden Graner Schiffsbrücke zu Gunsten des Staates verzichtete. Anlässlich der morgigen Feier wird der Fürstprimas in eigener Person die Ein- weihung der Brücke vornehmen. Die Herstellungskosten der neuen Brücke betragen 1.654.000 fl.

Die Donaubrücke hat eine Gesamtlänge von 494 Meter, wovon 14 Meter auf die 4 Strompfeiler, 430 Meter auf die fünf Öffnungen entfallen; die zwei den Ufern am nächsten liegenden Öffnungen besitzen eine freie Länge von je 81.5 Meter, die zwei anschließenden von je 100 Meter, während die mittlere Öffnung 117 Meter mißt. Es mag hier bemerkt werden, daß diese letzterwähnte Spannweite von 117 Meter gleich jener des berühmten Triester Viaduktes auf der Arbergbahn die größte der in solidem Fachwerke (nicht Hängebrücke) bisher über die Donau ausgeführten Spannweiten ist. Die Unterseite der Eisenkonstruktion in der Mittel-

öffnung liegt 14.60 Meter, das Straßenniveau ebenda- selbst 15.80 Meter über dem Nullpunkt des Graner Pegels. Von der Mitte der Brücke aus senkt sich die Fahrbahn mit sehr geringen Gefällen — 2 bis 10° — gegen die Ufer zu. Die beiderseitigen Zufahrtsram- pen erreichen die Brückenköpfe mit Steigungen von 40°/100. Wie schon erwähnt, schließt sich an die große Donaubrücke eine Straßenüberbrückung von 16 M. Licht- weite an, so daß der gesamte Unterbau des Bau- werkes aus 2 Brückenköpfen und 5 Zwischenpfeilern be- steht. Der linksseitige Brückenkopf, sowie sämtliche Zwischenpfeiler sind in Caissons mittelst Breiluft durch- schnittlich 12 Meter unter dem Null-Wasserspiegel, be- ziehungsweise circa 15 Meter unter der mittleren Was- serhöhe in äußerst festen, beinahe schon zum Felsen ge- wordenen Letten fundirt, welche Operation, trotzdem ein bedeutender Theil des Fundamentbodens 10 bis 15 Meter unter Null mittelst Dynamit gesprengt werden mußte, während des Jahres 1894 durchgeführt wurde. Die neue Brücke, welche für die Verkehrsverhältnisse von Gran und Umgebung von großer Wichtigkeit ist, wird den Namen „Marie Valerie-Brücke“ führen.

Von der Honvédarmee. Se. Majestät hat angeordnet, daß der in Lokalanstellung befind- liche Oberst Arthur Gránzenstein, Honvéd- Platzkommandant von Budapest, auf Grund der auf sein eigenes Ansuchen erfolgten Superarbitrurung als „invalid, zu jederlei Landsturmdienst untauglich“ in den Ruhestand versetzt werde und demselben gleichzeitig den Charakter eines Titular-General- majors verliehen. Ferner hat Se. Majestät den Kom- mandanten des Kaschauer 5. Honvéd-Husaren-Regi- ments, Oberst Béla Forster de Szent-Grzesbet, unter Veretzung in den Stand der Offiziere in Lokalanstellungen zum Buda- pester Hon- véd-Platzkommandanten ernannt; die Veretzung des Kommandanten-Stellvertreters an der Ludovica-Akademie, Oberstleutnants Georg Balás, zum Buda- pester 1. Regiment, des Majors im 17. Honvéd-Infanterie-Regiment Fried- rich Koncz de Nagyholmos zum 23. Honvéd- Infanterie-Regiment und des Stabsoffiziers-Aspiran- ten, Hauptmann im 23. Honvéd-Infanterie-Regiment Joseph Liska in den Stand der Ludovica-Aka- demie angeordnet.

Auswärtige Journalisten in Budapest. Zu Ehren der am 1. Oktober auf Einladung der Direktion der Millenniumsausstellung hier eintreffen- den Journalisten findet Abends ein Empfang im „Othton“ statt. Diesem Empfangsabend werden, wie eine Lokalkorrespondenz meldet, beizuwohnen: Minister- präsident Baron Bánffy, die Minister Dániel und Wlassics, Staatssekretär Börös, Graf Albin Csáky, Moriz Sókai, Dr. Mar Ják, der Direktor der Millenniumsausstellung Ministerial- rath Dr. Joseph Schmidl, Ministerialrath Emerich Szalay, Sektionsrath Béla Kristinkovic, technischer Rath Béla Müller etc. — Aus der gestrigen mitgetheilten Liste der aus Wien hier ein- tretenden Journalisten ist der Name des Redakteurs des „Neuen Wiener Tagblattes“, Julius Konried, ausgeblieben.

Millenniums-Zeitung. Auf dem Gebiete der nächstjährigen Millenniums-Landesausstellung wird während der Dauer derselben ein ungarisches Tageblatt erscheinen. Dasselbe wird — wenn die Ausstellungsdirektion das diesbezügliche Offert accep- tirt — von den drei hervorragendsten Kulturvereinen Ungarns, dem siebenbürgischen, dem oberungarischen und dem transdanubischen Kulturverein und vom ungarischen Journalisten-Pensionsinstitut gemein- schaftlich herausgegeben werden. In dem Referat der Millenniumszeitung werden der transdanubische Kulturverein mit 40 Prozent, die drei übrigen Vere- ine mit je 20 Prozent partizipiren.

Theaterpanik. Aus Berlin telegraphirt man: Als gestern Abends vor dem Centra- ltheater ein Mann verhaftet werden sollte, riß sich derselbe los, stürzte in das Theatergebäude und öffnete die in das Parket führende Thüre mit dem Rufe: „Feuer! Feuer!“, worauf das Publikum erschreckt nach den Ausgängen stürzte und nach ge- räumter Zeit erst beruhigt werden konnte. Verletzungen sind nicht zu beklagen. — Der Verüber des Buben- streichs ist ein Mann aus Wien, der sich gestern am Tage nach einem Mitgliede des Centraltheaters erkundigt hatte. Der Künstler theilte dem Direktor mit, daß dieser Mann ihn schon einmal bestohlen und erpresserisch mit einem Revolver bedroht habe. Daraufhin sollte dem Wiener Abends der Eintritt ins Theater verwehrt werden. Er riß sich aber los und verübte die geschilderte Schurkerei. Natürlich wurde er sofort verhaftet. — Eine weitere Ber- liner Depesche meldet: Das Individuum, welches gestern im Centraltheater die Panik herbeiführte, hat sich als Schwager des Schauspielers Emil Thomás ausgegeben. Thomás weigerte sich, den Besuch seines Schwagers zu empfangen, weil dieser wahrscheinlich einen Revolver mit sich führte und ihn bedrohen wollte. Bei der Polizei wurde thatsächlich ein geladener Revolver bei ihm vorgefunden.

Verwarnung eines Fockes. Das Direk- torium des Focken-Klubs für Oesterreich hat folgende Kundmachung publizirt: „Focke J. Brown erhielt wegen seines Reitens auf „Gral“ im Handicap zu Wien am 15. September l. J. eine strenge Verwar- nung mit dem Bedeuten, daß bei einem neuerlichen

Anlasse weitere Maßnahmen gegen ihn ergriffen werden würden. Wien, am 24. September 1895.“

Zu Matriführern für die Stadt Nume wurden ernannt: Oprill N a c h t i g a l l, städt. Sekre- tär, und als dessen Stellvertreter Dr. Amadeo Bru- saferro, städt. Konzipist; für Schemnitz und Bélabánya: 1. Bezirk Koloman Krauß, Oberstadthauptmann, Stellvert. Stephan Kuti, Stadthauptm.; 2. Bezirk Stephan Valon, Poli- zeikommissär; 3. Bezirk Johann Lindmayer, Polizeikommissär; 4. Bezirk Johann Meßny, Polizeikommissär.

Ein flüchtiger Universitätsbeamter. Der Beamte im Dekanat der juridischen Fakultät der Buda- pester Universität Alexander Kusár, der daselbst mit der Verwaltung der Prüfungssachen betraut war, ist seit einigen Tagen spurlos verschwunden. Heute er- hielt der Dekan Universitätsprofessor Dr. Julius Kovács v. Kusár ein Schreiben, in welchem der- selbe anzeigt, er werde einen Selbstmord verüben. Das juridische Dekanat erstattete — wie „M-g“ meldet — bei der Polizei die Anzeige über das Vor- haben Kusár's, nach dem nun eifrigst recherchirt wird. Gegen Kusár herrschte im Kreise der Juristen im Verlaufe seiner zweijährigen Thätigkeit große Erbit- terung, weil der Beamte mit den Studenten barsch umging und ohne Bezahlung keinen Schritt that. Auch soll sich der Verwundene verschiedene Mal- versationen haben zu Schulden kommen lassen.

Ausweisung einer Tragödin. Aus War- schau wird telegraphisch berichtet: Der Minister des Innern verordnete, daß der berühmten polnischen Tragödin Modrzejewska der Aufent- halt im ganzen Reiche verboten wird.

Schnee-fall. Aus Lemberg wird tele- graphirt: In der ostgalizischen Gebirgskette ist reichlicher Schnee gefallen.

Verhaftung von Falschmünzern. Wie be- reits gemeldet, hat die Polizei den in Neupest wohn- haften und in Altsen beschäftigten Eisenarbeiter Koloman Dióeghi unter dem Verdachte, Ein- Gulden- und Kronenstücke gefälscht zu haben, ver- haftet. Die in dieser Angelegenheit fortgesetzten Recherchen ergaben, daß Dióeghi mit Hilfe seines Komplizen Johann Dirda die Falschmünz- gerei seit längerer Zeit betrieb. Der Polizei ist es auch gelungen, die Falschmünzer-Werkstätte zu ent- decken. Dieselbe war in der auf dem Einsiedlerberge gelegenen Wohnung Dirda's etablirt. Die Falschmünz- gerei scheinen aber von den gegen sie geführten Recherchen Wind bekommen zu haben, denn als die Polizei dort er- schien, fand sie die Werkstätte leer. Die Formen und die Maschine hat Dióeghi — wie er behauptet — in die Donau versenkt. Die Falsifikate wurden durch die Frau Dióeghi's auf dem Pester und Neupester Gemüsemarkt in Verkehr gebracht. Die auf diese Weise geprellten Individuen wurden mit der Letzteren konfrontirt, wobei sie in ihr ganz entschieden die Person erkannten, welche das falsche Geld bei ihnen verwerthete. Wie groß die Zahl der in Umlauf ge- setzten Falsifikate ist, konnte bisher nicht festgestellt werden, dieselbe dürfte aber eine ziemliche Höhe er- reicht haben. Dióeghi und seine beiden Komplizen befinden sich bereits hinter Schloß und Riegel. Die weitere Untersuchung ist im Zuge.

Verhinderter Gottesdienst. Vor dem provisorischen Bethause Nottenbillergasse Nr. 1 kam es heute Abends zu turbulenten Szenen, weil die zum Gottesdienste erschienenen Personen ins Beth- haus nicht eingelassen wurden. Man meldet uns hierüber Folgendes:

Ein gewisser Moriz Stern besaß sich seit Jahren damit, für die hohen israelitischen Feiertage leerstehende Wohnungen zu miethen, die er zu Bethäusern adaptiren läßt. Die Bethäuser werden verkauft, was sich gewöhnlich als ein einträgliches Unternehmen erweist. Neuer schlug jedoch das Geschäft etwas fehl. Stern miethete im ersten Stode des Hauses Nottenbillergasse Nr. 1, welches Eigenthum der Gattin des Polizeinsep- tors Baron Billányi bildet, zwei einander gegen- überliegende leere Wohnungen und gestaltete dieselben in Bethäuser um. Trotzdem in großen Lettern ausge- führte Plakate am Hausthore verhängten, daß dort billige Bethäuser zu bekommen seien, gelang es Stern doch nicht, die Sitze des zweiten Bethauses zu verpachten und er war nicht im Stande, den für die Wohnungen ver- einbarten Mietzins zu erlegen. Als nun heute Abends gegen sechs Uhr ungefähr 160 Personen im Hause erschienen, um dort ihre Andacht zu verrichten, empfing sie der Hausinspektor Franz Hubertus mit der unliebsamen Meldung, daß, nachdem Stern die Miete nicht bezahlt hat, ihm die Baronin verboten habe, die Schlüssel des Bethauses auszulassen. Vergeblich beriefen sich die Erschienenen darauf, daß sie ihre Bethäuser bezahlt haben. Der Hausinspektor blieb dabei, daß er keines der Lokale öffnen werde, bis Stern nicht für beide bezahle. Die Versammelten baten den Hausinspektor, den hohen Feiertag zu berücksichtigen und sie an der Verrichtung ihrer Andacht nicht zu hindern, aber der Hausinspektor blieb unbeugsam und berief sich auf den strikten Befehl der Baronin. Als alles Bitten und Flehen nicht fruchteten, wendete sich der Groll der Menge gegen Stern. Sie umringten ihn, schleuderten ihm Schimpf- worte zu und hätten sich an ihm auch vergreifen, wenn einige der Besonneneren ihn nicht den Händen der aus- höchsten aufgeregten Personen entführt und in eine Par- terrewohnung geleitet hätten, deren Thüre versperrt wurde. Die Menge machte ernstlich Miene, die Wohnung zu erstürmen und Stern zu insultiren. Natürlich ging all dies unter riesigem Lärm vor sich, welcher die Ein-

wohnerschaft der ganzen Umgebung herbeilockte. Die turbulenten Szenen dauerten volle zwei Stunden, bis schließlich einige Polizisten im Laufe erschienen, denen es mit schwerer Noth gelang, den Hof zu räumen. Die Aufregung hatte sich aber noch immer nicht gelegt und die tumultuösen Auftritte fanden draußen auf offener Straße ihre Fortsetzung. Einige der am meisten Aufgebrachten thaten sich zusammen und beschloßen, Stern beim Verlassen des Hauses zur Verantwortung zu ziehen. Stern ließ sich aber nicht blicken, und des langen Wartens endlich müde geworden, zerstreute sich gegen 8 Uhr die festlich gekleidete Menge, ohne die Feiertagsandacht verrichtet zu haben.

*** Begnadigung.** Der Direktor des Lugojer Obergymnasiums Nikolaus Butnoky erhielt heute vom Unterrichtsminister die telegraphische Ordre, sich zur Bornahme der Maturitätsprüfung nach Blasendorf zu begeben. Von den 32 Maturanten, welche bekanntlich wegen unpatriotischer Ausschreitungen relegirt wurden, sind nämlich neunzehn begnadigt und zur sofortigen Ablegung der Maturitätsprüfung angewiesen worden.

*** Die Tragödie der Wittve.** Der Gemeindevorstand von Hernád-Bécs (Bauj-Tornauer Komitat) Ludwig Bafil ist vor Kurzem plötzlich gestorben. Seine schöne, junge Frau nahm sich den unerwarteten Tod des Gatten derart zu Herzen, daß sie schwermüthig wurde und sich dieser Tage in einem unbewachten Momente erhängte. Als man die That bemerkte, war sie bereits eine Leiche.

*** Todesfall.** Der hauptstädtische Elementarschullehrer Franz Deszay ist am 26. d. im 38. Lebensjahre gestorben. Der Leichnam der Volksschule in der Madáchgasse hat über das Ableben Deszay's eine Traueranzeige ausgegeben.

*** Liebesdramen.** Aus Paris wird telegraphisch gemeldet: Im „Hotel de l'Europe“ in Lyon erschoss sich heute Nachts 11 Uhr Herr Virio jun., Sohn des in Paris sehr bekannten Direktors der Omnibusgesellschaft, zu Füßen seiner Maitresse, der ebenfalls allbekannten Pariser Operettensängerin Mlle. Cassive, einer blonden Schönheit, die Virio den Laupass gab und nach Lyon gastirte. Virio reiste ihr nach, und da sie erklärte, von ihm nichts mehr wissen zu wollen, erschoss er sich vor ihren Augen. Der Tod trat augenblicklich ein. — Aus Brüssel wird telegraphisch berichtet: Eine aufregende Szene spielte sich gestern Nachts vor Schluß der Vorstellung im Scalatheater ab. Ein junger Mann drang hinter die Coulissen und ermordete eine junge Sängerin Namens Auguste. Nach vollbrachter That vergiftete der Mörder sich selbst.

*** Millenniums-Ausstellung.** Die Kaschau-Oberberger Eisenbahn-Gesellschaft hat aus Anlaß der Millenniums-Ausstellung hundert herrliche Punkte ihrer an Naturschönheiten so reichen Strecke photographisch aufnehmen lassen, um diese bildlichen Darstellungen der Tatra, des Waag, Hernád- und Arvathales auf der Exposition auszustellen.

*** Die Verlassene.** Mit Bezug auf die von uns unter diesem Titel gebrachte Notiz ersucht uns der hauptstädtische Beamte Herr Johann Marincz, mitzutheilen, daß die Angabe der Kassierin Elisabeth Szollás, wonach sie das Revolver-Attentat in ihrer äußersten Desperation verüben wollte, der Wahrheit nicht entspreche. Die Szollás hat aus Rache gehandelt, welcher Umstand alle ihre übrigen Depositionen als hinlänglich erdienen läßt.

*** Ein eigenthümlicher Vorfall** hat sich heute in dem auf der Kerepeserstraße gelegenen Gasthause „zur Stadt Debreczin“ zugetragen. In das genannte Gasthaus kam gegen 10 Uhr Abends ein Bahnbeamter in Begleitung einer Frau und ließ sich ein Zimmer öffnen. Kaum hatte sich jedoch das Paar im Zimmer placirt, als der Mann zu seinem Entsetzen bemerkte, daß die Frau regungslos auf dem Divan liege. Die Frau wurde durch einen Herzschlag getödtet. Anstatt einen Arzt herbeizuholen und sich wenigstens in die im selben Hause befindliche Apotheke zu begeben, ließ der Mann zum Gatten der Verirrten und überbrachte demselben die Nachricht vom tragischen Ende seiner Frau. Der Gatte, ein Post-Unterbeamter, eilte mit dem Liebhaber seiner Frau athemlos ins Gasthaus, wo er aber nur mehr die Leiche der Treulosen vorfand. Die vom Vorfalle anvisirte Polizei ließ den Leichnam ins gerichtsarztliche Institut transportiren.

*** Stiftungen.** Wie dem „Netz“ aus Nagybörös gemeldet wird, hat Frau Witwe Karl Szalovicsky geb. Jda Keneffy, zum Andenken an das verstorbene Familienmitglied, den gewissen Honorar-Stuhlrichter im Bester Komitat Stephan Jalsoviczky, in ihrem eigenen wie im Namen ihrer Kinder: Sekretär im Ministerium des Innern Alexander Jalsoviczky und Helene Jalsoviczky, der Gemahlin des k. u. Honved-Majors Joseph Jäsch, folgende Stiftungen gemacht: 5000 Kronen für den Konvikts am reformirten Obergymnasium, 1000 Kronen für die jüngst konstituirte örtliche reformirte Kirche, 2000 Kronen für Arme der Stadt Nagybörös und 2000 Kronen für Lehrer im Bester Komitat, welche im Unterrichte der ungarischen Sprache die meisten Erfolge erzielen.

*** Leichenbegängniß.** Die Leiche des auf offener Straße zum Selbstmörder gewordenen Husarenporpals Géza v. Rátky wurde heute im Militärspitale eingeeignet und dann unter den üblichen militärischen Ehrenbezeugungen nach dem Centralbahnhofe überführt. Die Leiche des unglücklichen jungen Mannes wurde im Laufe der Nacht nach Arad transportirt, wo morgen die Beisetzung erfolgt. — Mit Bezug auf unseren Bericht über den Selbstmord des Husarenporpals Géza Rátky werden wir um die Mittheilung ersucht, daß die im

Zusammenhang mit dem Selbstmord genannte „Amanda“ mit dem Mitglied des Establishments Somossy Fräulein Amanda Szonasson nicht identisch ist.

*** Ein verunglückter Arbeiter.** In der auf der Wienerstraße gelegenen Ziegelei und Kalkbrennerei ereignete sich heute ein entsetzlicher Unglücksfall. Der 21-jährige Maschinenwärter Kasimir Kaspiński gerieth beim Schmieren der Maschine an einen Transmissionsriemen, der Unglückliche wurde von der Maschine erfaßt und ihm der rechte Arm vom Rumpfe getrennt. Auch der linke Arm wurde ihm zertrümmert. Der verunglückte Arbeiter schwebt zwischen Leben und Tod.

*** Im Circus Ed. Wolff** findet heute, Samstag, den 28. September, eine außergewöhnliche große Galavorstellung statt, es ist dies die Ehrenvorstellung des Direktors Ed. Wolff. Derselbe hat für diesen Abend die vorzüglichsten Nummern seines Repertoires auf das Programm gesetzt und wird das p. t. Publikum in dieser Vorstellung nur Nummern ersten Ranges zu sehen bekommen.

*** Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädt. Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 27. September. Infektionskrankheiten kamen vor 23, u. zwar: an Typhus 1, Blattern 1, Variolois —, Schafblattern —, Scharlach 2, Masern 7, Diphtheritis 1, Group 1, Trachoma 6, Dysenterie —, Keuchhusten 1, Rothlauf 4, Rupep-Fieber —, Ohrendrüsenzündung —, Cholera —, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —, Krantenstand im Kochspital 1896, im Johannes-Spital 276. Im Laufe des getrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 34, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk 2, 5. Bezirk —, 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 4, 8. Bezirk 3, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk —, in Spitälern 11.

Die allgemein bekannten Central-Particulaaren-Vorkalitäten der Firma Herz Wör (Dealgasse 7-9) bieten dem großen Publikum wieder eine Reihe von seltenen Gelegenheitskäufen, die zum Theile aus Konkursmassen, Versahmtern und von anderen großen Partien herkommen. Die im heutigen Inserat verzeichneten, sowie viele andere Artikel werden daselbst zu wirklichen Partiepreisen (sowohl en gros als en detail) abgegeben.

Ausflug nach Sarakli. Sonntag, den 29. d. M., findet ein Ausflug nach Sarakli statt und ist der Zweck denselben die Besichtigung der dortigen schön gelegenen 240 Grundparzellen, auf welche gleichzeitig Verkaufs-Vormerkungen angenommen werden. Nachdem der in der Nähe gelegene Ort Sarakli betreffs seiner Vortheile schon allgemein bekannt ist, ist es überflüssig, hier nähere Details anzuführen. Zusammenkunft Sonntag halb drei Uhr Nachmittags Café Balthor, Budapest, Kávin-ter, Ecke Reckfenstergasse. Etwasige Auskunft aus Gefälligkeit auch bei Müller Rajos, Hausbesitzer, IV., Rostély-utca 5, I. Stod.

Einjährig-Freiwillige werden elegantest adjutirt bei der Uniformierungs-Anstalt Bernhard Spis, Budapest, Baggasse 7. Preis-courante gratis und franco.

*** Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest.** Der Fremdenverkehr ist anhaltend betriedigend und waren auch in dieser Woche die meisten Hotels täglich ganz besetzt. Der Verkehr in den diversen Detailgeschäften war in Folge des nahenden Ultimo schwächer als in der Vormoche und überhaupt war der Absatz im Allgemeinen im ganzen Monat schwächer als im September vorigen Jahres. In Folge der sommerlichen Witterung ist die Nachfrage in Saisongeschäften noch sehr ungenügend. Damen-Modeschäfte, Kleider-, Schuh-, Hut- und Handschuhmacher haben mäßige Nachfrage. Buchbinder sind mit Einbandarbeiten gut in Anspruch genommen, Galanterie-, Porzellanwaaren- und Lampengeschäfte haben theilweise besseren Verkehr. In Glas-, Vergolderwaaren- und Werkzeuggeschäften, bei Gold- und Silberarbeitern, Uhrmachern, Drechslern und Riemen ist zumeist schwacher Geschäftsgang. Federn- und Matrasenmacher, Tapezierer, Tischler, Möbelmießer, Sattler, Wagner, Lackierer, Antikreier, Zimmermaler, Justalateure, Spengler, Schlosser, Steinmetze, Maurer, Zimmerleute und Ziegeldecker sind zumeist gut in Anspruch genommen.

Eine internationale Fälscherbande.

Die Budapester Polizei hat, wie es scheint, abermals einen großen Erfolg zu verzeichnen. Es ist ihr gelungen, in eine Strafsache Licht zu bringen, an deren Aufdeckung die jahrelangen Bemühungen der Wiener und anderer ausländischer Polizeibehörden scheiterten. Einer weitverzweigten Fälscherbande ist nunmehr das Handwerk gelegt, welche seit ungefähr drei Jahren die Staatskasse und die hervorragendsten Geldinstitute der Monarchie durch Fälschung von Renten- und Aktien-Coupons um große Summen geschädigt hat. Ueber diese Affaire, deren Verlauf man in weitesten Kreisen mit Spannung entgegenfieht, erfahren wir Folgendes:

In den Blättern erscheint bereits seit drei Jahren nach Einlösung der fälligen Coupons der Werthpapiere regelmäßig die Mittheilung, daß unter den eingelösten Titres eine große Anzahl von Fälschungen entdeckt worden sei. Namentlich waren es Staatsrenten- und österreichische und ungarische Bankaktien-Coupons, welche bei den Wiener Zahlstellen der betreffenden Anstalten präsentirt und eingelöst wurden, von denen es sich nachträglich herausstellte, daß dieselben gefälscht seien. Da solche falsche Titres auch in den übrigen Großstädten verwerthet wurden, lag die Vermuthung nahe, daß man es hier mit einer internationalen Fälscherbande zu thun habe, welche auf diese Weise die betreffenden Geldinstitute systematisch und um große Summen betrügt. Die in Wien eingeleiteten und mit gro-

ßer Umsicht fortgesetzten Recherchen ergaben kein positives Resultat. Es wurde bloß so viel eruiert, daß die anlässlich des letzten Verfallstages bei den Kassen präsentirten Bogen, auf welchen die Serie, Nummer und Werth der einzulösenden Coupons verzeichnet waren, die Unterschrift „Marie Klein“ tragen. Da fast sämtliche falsche Titres auf Grund der mit dieser Unterschrift versehenen Listen eingelöst wurden, war es evident, daß dieselben aus einer Hand, respektive von einem und demselben Fälscherkonjortium herrühren. Die Nachforschungen der Wiener Polizei blieben aber bei diesem Punkte stecken; trotz der eifrigsten Nachforschungen gelang es ihr nicht, über die Thäter selbst etwas in Erfahrung zu bringen.

Wie gesagt, hierüber gingen Jahre hinweg und die gefälschten Coupons stellten sich an jedem Verfallstage pünktlich ein. Daß die Fälschung nicht sofort bei der Auszahlung entdeckt wurde, darf nicht Wunder nehmen, wenn man bedenkt, daß die Fälschate ziemlich gelungen und die Fälscher so vorsichtig waren, stets einen anderen Namen unter die Einlösungsbogen zu setzen. Bei dem riesigen Verkehr, der an den Fälligkeitsterminen bei den Zahlstellen herrscht, gericht es dem betreffenden Beamten an Zeit, jedes einzelne der sich nach vielen Tausenden belaufenden Papiere einer minutösen Untersuchung zu unterziehen. Er richtet sein Hauptaugenmerk darauf, ob die Papierforte und der Druck treffen. Das Papier der Fälschate zeigte aber dieselbe Struktur, wie die der echten, so daß der begründete Verdacht vorliegt, daß die Fälscher mit jenen Quellen Verbindungen hatten, wo die betreffenden Geldinstitute ihre Papiere herstellen lassen. Der Druck der Fälschate ist ebenfalls ein ziemlich gelungener und von dem der echten kaum zu unterscheiden; nur der farbige Unterdruck der Papiere ist es, woran das fachkundige, geübte Auge die Fälschung zu erkennen im Stande ist. Während nämlich bei den echten Werthen der Unterdruck auf lithographischem Wege hergestellt ist, ist derselbe bei den Fälschungen Buchdruckarbeit, wodurch die Feinheit der Ausführung des Coupons einige Einbuße erleidet.

Der Aufmerksamkeit der Budapester Polizei sind die vergeblichen Bemühungen der ausländischen Polizeibehörden auf der Suche nach den Fälschern nicht entgangen. In aller Stille wurden, da auch hiesige Institute durch die Fälschungen empfindlich geschädigt wurden, auch hier umfassende Recherchen eingeleitet. Die verdächtigen Momente mehrten sich immer mehr, bis es schließlich zur Gewißheit wurde, daß das Fälscherkonjortium seinen Hauptsitz in Budapest hat. Bei dieser Gewißheit angelangt, wurden die weiteren Recherchen unablässig fortgesetzt, welche bereits ein positives Resultat im Gefolge haben. Der Polizei sind die Mitglieder des Fälscherkonjortiums bereits bekannt. In den allernächsten Tagen sind in dieser Angelegenheit auffechenerregende Verhaftungen zu erwarten.

Theater, Kunst und Literatur.

* In der morgigen Aufführung des „Freischütz“ in der k. Oper wird die Rolle der Anna von Nelly Gáboz, der Entfiedler von Kornay gegeben werden. * Sonntag, den 29. d., gelangt im Wiener Deutschen Volkstheater „Medea“ von Grillparzer zur ersten Aufführung. In der Titelrolle debüirt Frau Szerena Fáy.

* Im Wiener Raimund-Theater gelangt Samstag, den 5. Oktober, „Der Feirathschwindler“, Posse mit Gesang von Bernhard Buchbinder, Musik von Weinzierl, mit den Herren Fröden, Nafler, Straßmayer, Schildkraut und den Damen Niese, Mayer, Wirth, Furlant zur Aufführung. Fräulein Niese wird in dieser Posse einen siebzehnjährigen übermüthigen Gymnasialen darstellen. Die Handlung des Stückes spielt in Karlsbad.

Gerichtshalle.

Budapest, 27. September. (Der Prozeß der Frau Hilgermann.) Der Direktor des Prager Opernhauses Herr Angelo Neumann hat gegen das beliebte Mitglied unseres Opernhauses Frau Laura Hilgermann — wie wir schon berichtet haben — beim Budapester Gerichtshofe einen Prozeß auf Bezahlung einer Konventionalstrafe von 6000 fl. aus dem Grunde angestrengt, weil die Künstlerin, trotzdem sie zum Prager Opernhaus engagirt war, in der k. u. Oper zu Budapest auftrat und sich später auch nach Budapest engagiren ließ. Die Klägerin erhob gegen die Zurtheilung der vertragsmäßig bedingenen Konventionalstrafe, deren Bezahlung ihr vom Schiedsgericht des deutschen Bühnenverbandes aufgetragen wurde, die Einwendung, daß das vom deutschen Bühnenverband gewürthe Urteil auf dem außerhalb des deutschen Bühnenverbandes bestehenden ungarischen Gebiet keine Gültigkeit habe. Dennoch wurde Frau Hilgermann vom Gerichtshof zur Zahlung verurtheilt, weil für sie, als auf deutschem Gebiete engagirte Künstlerin, jene Gesetze gelten seien, welche am Orte des Vertragsabchlusses bestehen. Im Sinne dieser Gesetze aber war Frau Hilgermann nicht nur laut den Staatsgesetzen, sondern laut den beim Theatergericht bestehenden Normen zur Bezahlung der Konventionalstrafe zu verpflichten. Die Budapestere k. u. Tafel ließ den Direktor Neumann mit seiner Klage ab und verurtheilte ihn zur Tragung der Prozeßkosten. Die Kurie bestrittigte dieses Urtheil hauptsächlich deshalb, weil der mit Frau Hilgermann zur

Zeit ihrer Minderjährigkeit geschlossene Vertrag waisen- behördlich nicht genehmigt war. Dem R o v i s i r u n g s- begehren Angelo Neumann's gab die erste Instanz keine Folge. Die k. n. T a j e l jedoch ordnete die R o v i s i r u n g dieses Prozesses an und wies den Buda- pester k. n. Gerichtshof an, ein meritorisches Urtheil zu fällen. Dieser zweitinstanzlichen Beschluß b e s t ä t i g t e heute auch die k. n. Kurie.

Offener Sprechsaal. *)

Ehe Sie kaufen oder bestellen Herrenkleider Knaben-Anzüge, Damenkostüme Livrés, Uniformirungs- und Dekorationstuche, besichtigen Sie gewiss mein grosses Lager in diesen Artikeln, welche, billig und gut, Ihnen Ersparnis bringen

Jeden Samstag Restverkauf. **Braun Dezsö**, Budapest, V., Marokkói utca 2. Gasse vis-à-vis der Andrassystrasse.

Klementine Grünwald Tapolcsa, **Alexander Pollák**, Budapest, **Verlobte.**

Bertha Glash, Vágújfalu, **Joseph Mayer**, Wien, empfehlen sich ihren Verwandten und Bekannten als **Verlobte.**

Nouveautés

DAMEN-PELZWERK, HERREN-STADTPELZE und HERREN-REISEPELZE in reicher Auswahl vorräthig und auf Bestellungen nach Maß prompt und solid bei **Freud & Cziring, Kürschner**, Budapest, IV., Deák Ferencz-utca 19.

Theissthal - Promessen á fl. 2.75, Ziehung am 1. Oktober. **Beifeld József**, BANKHAUS, Budapest, Karlsring Nr. 1.

Komptoirist, der geläufig ungarisch und deutsch korrespondirt, gesucht für hiesige große Landwirthschafts-Maschinenfabrik Branchenfundiger bevorzugt. Offerte unter „7132“ an H. B. Goldberger Annoncen-Exp., Budapest, Váci-utca 9.

4000 Meter zentner **prima Wiesenheu** ist zu verkaufen. Näheres bei der **Eugen von Frey-städler'schen Güterverwaltung, Tót-Vázsony, Ungarn.**

100,000 Gulden zu gewinnen am 1. Oktober mit einer **Theiss-Promesse á 3 fl.** Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „**MERCUR**“, I., Wollzeile 10 u. 13, WIEN, Mariahilferstr 74 B.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Die Manöver bei Bánffy-Gunyad.

Bánffy-Gunyad, 27. September. Die Mitglieder der Manöver-Oberleitung, alle Schiedsrichter und die höheren Kommandanten der beiderseitigen Parteien haben heute Vormittags unter Vorsitz des Chefs des Generalstabes F. M. Freiherrn v. Beck eine mehrstündige Besprechung über den Verlauf der jüngsten Manöver des 7. und 12. Korps gepflogen.

Die Schiedsrichter hatten bei dem überaus schwierigen Terrain ungewöhnlich große Arbeit. Manche Herren mußten täglich 50-60 Kilometer reiten, um ihrer Aufgabe zu entsprechen. Die Verwendung der Berichterstatter bei den Korps und den Divisionen hat sich auch diesmal trefflich bewährt. Die Meldungen der Feldsignalfaktionen haben sich auf einen viel geringeren Kreis beschränken müssen, als es bei anderen Manövern mit den Fesselballonstationen der Fall war.

Das Zweirad erreicht immer eine größere und bedeutendere Rolle in der Armee. Namentlich hat die Herstellung der Verbindung zwischen den Korpskommandanten und den Divisionen einseitig, dem Divisionär und den Brigadeführern andererseits durch die Zweiradfahrer mit ausgezeichnetem Erfolge stattgefunden, wenn auch gerade dieses Gelände den Velocipedisten oft unüberwindliche Schwierigkeiten bereitete. Es war viel Sturzräder vorhanden und auf vielen Stellen konnte überhaupt nicht aufwärts gefahren werden, so steil sind die Straßen angelegt. Freilich gewinnt der

Zweiradfahrer dann auf der anderen Seite beim Hinabfahren an Zeit. Die Radfahrer ließen sich reglementmäßig immer die Zeit genau bestim�en, und es wird von Werth sein, die verschiedenen Rekords später zu studiren und zu vergleichen. In Zukunft wird es gewiß auch noch dazu kommen, daß die Radfahrer zum Rekognosciren benützt werden; diesmal wurde dies nur in einzelnen Fällen versucht. Bei einer solchen Gelegenheit kam ein Radfahrer in einen von feindlicher Kavallerie besetzten Raum. Der Radfahrer hielt, blisschnell umfahrend, gegen einen hohen Baum, setzte über denselben, nahm das Rad auf die andere Seite und fuhr weiter. Die Kavallerie mußte vor dem Baum stehen bleiben. Auch die Frage, ob das Zweirad nicht mit einer Hülle für den Karabiner versehen werden soll, dürfte Gegenstand des Studiums werden.

Der Gesundheitszustand der Truppen war ein vortrefflicher, wobei gewiß auch die wunderbare Witterung miteingewirkt hat. Die verhältnismäßig kalten Nächte konnten den Truppen nichts anhaben, trotzdem der Vorpostendienst so streng durchgeführt wurde, daß ein Ueberfall kaum denkbar war. Es wurden nämlich die Zelte benützt, indem oft mehrere Zeltblätter zusammengefügt wurden, um ein größeres Zelt für je 6-8 Mann zu konstruiren. Nur über Strohangel hatte die Mannschaft in manchen Räumen zu klagen.

Heute wurde mit der Abtransportirung der Truppen und Pferde begonnen. Hiesfür wurde eine besondere Feldbahn-Transportabtheilung unter der Führung des Majors **Ubal dini** des Generalstabes aufgestellt, in welcher auch die Direktion und Betriebsleitung der Staatsbahnen, sowie der Szamosvölgyer Bahn vertreten waren. Insgesamt müssen 42,000 Mann und 1300 Pferde auf der Bahn befördert werden, während die Artillerie, der größte Theil der Kavallerie und manche Fußtruppen mittelst Fußmarches ihre Garnisonen beziehen. Diesen Transport, welcher außer dem überaus lebhaften regelmäßigen Personenverkehr auf den Stationen **Göcsö-Egeres** und **Bánffy-Gunyad** das Ablassen von insgesamt 55 besonderen Militärszügen notwendig machte, verdient angesichts der obwaltenden Umstände, insbesondere der Schwierigkeiten der eingelegten Gebirgsbahn und der Beschaffung des Lehrmaterials, vollauf gewürdigt zu werden.

Heute Abends sind die Mitglieder der Manöveroberleitung mittelst Sonderzuges nach Wien zurückgereist.

Der König von Belgien in Paris.

London, 27. September. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ In hiesigen politischen Kreisen bringt man die Reise des Königs **Leopold II.** von Belgien nach Paris unter anderem auch mit dem Abschluß einer Anleihe für den unabhängigen Kongostaat in Verbindung, deren Negozirung auf dem Londoner Plage bekanntlich gescheitert ist.

Paris, 27. September. In einem Privatgespräche äußerte eine dem König der Belgier sehr nahe stehende Persönlichkeit Folgendes: Der König war das letzte Mal im Jahre 1872 in Paris; er besuchte damals **Mac Mahon**. Daß man nach dreiundzwanzig Jahren wieder einmal Paris sehen will, ist doch nichts Auffallendes. Von der **Affaire Stokes** sei allerdings in den Unterredungen mit den leitenden Persönlichkeiten die Rede gewesen. „Aber wissen Sie“, fügte die erwähnte Persönlichkeit hinzu, „was hier mit Recht sehr auffällt, ist die entschieden animöse Haltung der reichsdeutschen Presse gegen den Kongostaat. Daß dem Kaiser Wilhelm diese Haltung nicht angenehm ist, weiß der König der Belgier. Aber warum um Alles in der Welt macht die deutsche Presse die Geschäfte der Engländer? Was ein Theil der französischen Journale über geheime Verträge fasselt, welche das eventuelle Aufgeben der belgischen Neutralität bezwecken sollen, erklärt die Persönlichkeit als eine „wahrhaft unverdiente Injurie“. „Der glauben Sie“, fügte sie hinzu, „der König der Belgier habe plötzlich aufgehört, ein anständiger Mensch zu sein?“

Das französische Kriegsbudget.

Paris, 27. September. In der heutigen Sitzung der Budgetkommission erklärten Ministerpräsident **Ribot** und Kriegsminister **General Zurlinden**, daß den übrigen, nur ausnahmsweise vorgekommenen, vom Berichterstatter **Cavaignac** signalisirten Mißbräuchen eine übertriebene Bedeutung beigelegt werde. Die Heeresverwaltung werde nicht verabsäumen, um bei Anschaffungen vortheilhafte Bedingungen zu erlangen. General **Zurlinden** besprach sodann die von **Cavaignac** angeregte Schaffung einer Kolonialarmee und erklärte sich gegen die Reduktion und Umbildung des 19. Korps. Die Kommission beschloß, die Zuventruppen und die algerischen **Travailleurs** um 6000 Mann zu reduzieren.

General **Zurlinden** reist heute Abends nach **Marseille**, woselbst er die Militärkrankenhäuser inspiziren wird.

Triest, 27. September. (Privat-Telegramm.) Heute fand hier die Verhandlung gegen die anlässlich der bekannten Demonstrationen am Vorabend des 20. September verhafteten 11. hiesigen sehr bekannten Ka-

milien angehörenden jungen Leute statt. Dieselben sind theils wegen der Rufe: „Nieder mit dem Papst, Hoch Rom!“, theils wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit und Einmischung in eine Amtshandlung angeklagt. Einer wurde freigesprochen. Der Angeklagte **Fabro**, die beiden Söhne des Gemeinderathes **Redkovic** wurden zu je zwei Monaten, weitere drei Angeklagte zu je sechs Wochen, einer zu fünf und zwei zu je einem Monat **Arrest** verurtheilt.

Berlin, 27. September. Die „Post“ vernimmt, Finanzminister **Witte** gedenke erst Mitte nächster Woche Berlin zu verlassen.

Berlin, 27. September. (Privat-Telegramm.) Der russische Finanzminister **Witte** hat bisher mit amtlichen Kreisen keinen Verkehr gesucht. Ueber irgend welche Erfolge des Aufenthalts verlautet nichts Bestimmtes. Der russische Minister dürfte noch einige Tage hier verbleiben.

Koscielski, früher persona gratissima beim Kaiser, beabsichtigt in Westpreußen Güter um 4 Millionen Mark zu kaufen, um dadurch der deutschen Ansiedlungsmission entgegenzuarbeiten.

Rom, 27. September. Den römischen und Turiner Blättern wird aus Sizilien geschrieben, daß das **Glend** in den Ortshäfen **Grotta Favara** (?), **Recalmuto**, **Lercara**, **Assio** und in **Caltanissetta** unsäglich sei. Das Volk schleiche vom Hunger erschöpft bleich durch die Gassen. Die Behörden vertheilen Mehl und Brod, doch sei der Noth durch gewöhnliche Mittel nicht beizukommen.

In Folge der geheimen Anzeige, daß in **Vaslestrate** ein Landesverrätherisches Komplot vorbereitet werde, ließ die Polizei das ganze Dorf umzingeln und die Wohnungen mehrerer angesehenen Bürger durchsuchen. Man fand nichts als den bekannten Brief des Senators **Corrova** und einige Photographien **Rosco's**. Die Anzeige kam vom Bürgermeister, welcher damit den Plan jener Bürger, einen Konsumverein zu gründen, zu hintertreiben gedachte.

London, 27. September. Wie die „Ball Mall Gazette“ aus **Sanghai** vom Heutigen meldet, seien Anzeichen vorhanden, daß die britische Regierung in **China** endlich Ernst mache. Fünf britische Kriegsschiffe befinden sich gegenwärtig auf dem **Yang-Tse-Kiang**. Wie verlautet, werden sich denselben morgen weitere vier Schiffe anschließen.

Madrid, 27. September. Alle hier stationirten Offiziere der Kriegsmarine bestimmten durch das Los einen Offizier, welcher von dem Verfasser eines in einem Madrider Blatte veröffentlichten Artikels über die spanische Marine Genugthuung verlangen soll. Da sich der Verfasser des Artikels in **Vienna** befindet, so begab sich der betreffende Offizier in Begleitung zweier Kameraden dahin. Der Zwischenfall wird lebhaft besprochen.

Belgrad, 27. September. Die Rückkehr des Königs wird für nächsten Dienstag erwartet. Der Empfang des Monarchen dürfte sich festlich gestalten. Bald nach seiner Ankunft wird sich der König zu den **Herbstmanövern** begeben. Das Hauptquartier des Königs wird sich in **Arangelovatz** befinden.

Bukarest, 27. September. In der Rede, welche König **Carol** anlässlich der Eröffnung der **Donaubrücke** von **Cernavoda** hielt, betonte er die gewaltigen Fortschritte Rumäniens und hob hervor, daß es, nunmehr mit dem Schwarzen Meere verbunden, keine Hindernisse seiner weiteren gedeihlichen Entwicklung zu fürchten habe.

Sophia, 27. September. Es verlautet, daß **Dr. Stancioff**, der bisherige bulgarische Agent in **Bukarest**, zum bulgarischen Vertreter in **Wien** ausersehen sei.

Debreczin, 27. September. Der Debrecziner Stadthauptmann **Koloman Beer** ist heute gestorben. Derselbe stand seit 1867 im Dienste der Stadt und hat sich durch besonderen Fleiß und Auszeichnung. Er wird Sonntag unter Assistenz des Bischofs **Wolafst** bestatet werden.

Wien, 27. September. (Privat-Telegramm.) In hiesigen Gesellschaftskreisen erregt es Aufsehen, daß ein früheres Mitglied des Koalitionskabinetts, **Graf W.**, Vater mehrerer Kinder, sich von seiner Gemahlin scheiden läßt.

Wien, 27. September. (Privat-Telegramm.) Der berühmte Maler **Adolf Mengl** weilt seit einigen Tagen in **Wien**. Der Künstler, zu dessen Ehren heute ein Banquet stattfand, feiert morgen seinen 80. Geburtstag.

Wien, 27. September. (Privat-Telegramm.) In **Alt-Ausssee** wurde kürzlich der Grundstein zu einer Villa für den deutschen Reichskanzler **Fürsten Hohelohe** gelegt. Der Grundstein zeigt die Inschrift: „Legt mit Gott den Grundstein, greift von selbst das Glück ein.“ In der Bau-Urkunde heißt es u. A.: „Möge Allen, die in diesem Hause ein und aus gehen, des Allmächtigen Gnade und Segen zutheil werden. Dieselben sollen eingedenk sein, daß des Menschen Leben ohne Gottes Gnade nicht das wahre Leben ist. Das walte Gott.“

Flensburg, 27. September. Kaiserin Augusta Victoria stiftete heute der Stadt Flensburg einen Besuch ab, bei welchem die Kaiserin das neu-erbauete Offizierskasino ihres Füsilier-Regiments „Königin-Schleswig-Holstein Nr. 86“ besichtigte und der Einsegnungs-Ceremonie zweier Schwestern in der Diakonissen-Anstalt beiwohnte. Die Rückkehr der Kaiserin nach Glücksburg erfolgte um 1 Uhr.

London, 27. September. Die Polizei verhaftete einen Mann Namens Bailey, welcher an den am 25. d. verübten Silberbarren-Diebstählen theilgenommen hat. In dessen Wohnung wurden Theile des Silbers im Gewichte von sechs bis sieben Zentnern gefunden.

Amsterdam, 27. September. Heute ist in Folge der Weigerung der Fabrikanten, ihre Diamantenschleiferei-Werkstätten den Bedingungen der Arbeitervereinigungen zu unterwerfen, ein Ausstand der Diamantarbeiter eingetreten. Von den 7000 hiesigen Schleifereien stehen 6500 mit über 12,000 Arbeitern still. Die Arbeiter verlangen, daß die Arbeitgeber keine Arbeiter anstellen, welche nicht Mitglieder ihrer Vereinigung sind. Nur in zwei Fabriken wird gearbeitet.

Cetinje, 27. September. Die Gemahlin des österreichisch-ungarischen Ministerpräsidenten v. Miliutinovic ist in Castelnuovo gestorben. Fürst und Fürstin Nikolajewitsch, sowie die montenegrinische Regierung entsandten Vertreter zum Leichenbegängnis und ließen Kränze an der Bahre niederlegen.

Belgrad, 27. September. (Privat-Telegramm.) Der weitere Umtausch der serbischen Staatsschuld = Obligationen gegen neue vierprozentige kann bis auf Weiteres ohne Versuch beim serbischen Finanzministerium bei der serbischen Nationalbank in Belgrad stattfinden.

Berlin, 27. September. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 55 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 252.62, Lombarden 48.—, Franzosen 166.75, Diskonto 233.—, Dresdener 183.—, National 153.12, Deutsche 217.25, Handels 171.75, Harpener 175.25, Laura 156.75, Bochumer 178.—, Gelsen 188.12, Dortmund 80.87, Hibernia 180.37, ungar. Kronenrente 99.70, ungar. Goldrente 103.20, Italiener 90.75, neue Russen 67.50, Rubel 220.—, Mexikaner 97.50, Gotthard 183.87, Schw. Central 147.50, Schw. Nordost 145.50, Schw. Union 101.—, Nura-Simplon 105.87, Buschtiehrader 275.75, Raaber 55.50, Meridional 130.87, Mittelmeer 95.62, Darmstadt 167.25, 1893er Mexikaner 95.70, Edison 235.60, Henry 80.75, Braunschw. 124.25, Jura Genue 13.—, Buenos —, Dynamit 165.—

Frankfurt, 27. September. (Abendverleher.) Oesterreichische Kreditaktien 341.—, Südbahntaktien 97.—, öst. Goldrente —, Staatsbahn 331.—, Italiener —, Wiener Bankverein —, fest.

Hamburg, 27. September. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Silberrente 85.80, österreichische Kreditaktien 341.50, 1880er Lose 133.50, Südbahn 236.—, Italiener 90.75, österreichische Goldrente 103.50, österreichische Kronenrente —, 4 Prozentige ungarische Goldrente 103.20, Staatsbahn 228.00. — fest.

Paris, 27. September. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 100.75, 4 1/2 Prozentige Rente 103.80, d-u. Staatsbahnaktien 896.—, Südbahntaktien 252.—, französische amortisierbare Rente —, 4 Prozentige österreichische Goldrente 103.75, 4 Prozentige ungar. Goldrente —, Ottomantant 771.25, österreichische Bodentredit 1420.—, österr. Länderbank 615.—, Türkenlose —, Banque de Paris 925.—, Alpine 225.—, türkische Tabak-Aktien 503.75, Italiener 90.72. — Behauptet.

Berlin, 27. September. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per September Rm. 140.—, per Oktober Rm. 140.—, Roggen per September Rm. 118.—, per Oktober Rm. 118.—, Hafer per September Rm. 115.75, per Oktober Rm. 115.75, Rüböl per Oktober Rm. 42.75, per Dezember Rm. 43.—, Spiritus per September Rm. 37.30, per Oktober Rm. 36.80. Weizen Roggen und Hafer besser, Del still, Spiritus fest.

Paris, 27. September. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 18.80, per Oktober 19.—, per vier letzten Monate 19.60, per vier Monate vom November 19.80. — Weizenmehl per laufenden Monat 43.—, per Oktober 43.40, per vier letzten Monate 43.75, per vier Monate vom November 44.25. — Rüböl per laufenden Monat 49.—, per Oktober 49.25, per vier letzten Monate 49.25, per vier ersten Monate 50.50. — Spiritus per laufenden Monat 32.—, per Oktober 32.50, per vier letzten Monate 32.75, per vier ersten Monate 32.25. — Weizen behauptet, Mehl fest, Del behauptet, Spiritus ruhig — Wetter: Schön.

Newyork, 27. September. (Produktenmarkt.) Weizen loco 64.75, per September 65, per Oktober 66 1/2, per Dezember 70.25, Mais per September 37 1/2.

Chicago, 27. September. (Produktenmarkt.) Weizen per Dezember 61.25, Mais per Mai 1896 29.50.

Wien, 27. September. (Spiritus.) Die Geschäftslage in diesem Artikel hält an. Prompter Kontingent-Spiritus notirte unverändert 15 fl. 50 kr. bis 15 fl. 60 kr.

(Wiener Fruchtbörse vom 27. September.) (Privat-Telegramm.) Angesichts des außerordentlich geringfügigen Geschäftes blieben auch heute die von außen vorliegenden beeinflussenden Einflüsse auf

die hiesige Marktlage ohne jede Wirkung; auch die schließlich bekannt gewordenen höheren Berliner Notierungen vermochten keine Belebung des Verkehrs hervorzuufen. — Es notirten Weizen per Herbst von 6 fl. 65 fr. bis 6 fl. 67 fr., Weizen per Frühjahr von 7 fl. 11 fr. bis 7 fl. 13 fr., Roggen per Herbst von 6 fl. 14 fr. bis 6 fl. 16 fr., Roggen per Frühjahr von 6 fl. 45 fr. bis 6 fl. 47 fr., Mais per September-Oktober von 5 fl. 95 fr. bis 6 fl. — fr., Mais per Mai-Juni 1896 von 4 fl. 82 fr. bis 4 fl. 84 fr., Hafer per Herbst von 6 fl. 2 fr. bis 6 fl. 4 fr., Hafer per Frühjahr von 6 fl. 26 fr. bis 6 fl. 28 fr., Rohweizen per August-September von 9 fl. 90 fr. bis 10 fl. — fr., Rohweizen per September-Oktober von 9 fl. 90 fr. bis 10 fl. — fr., per Januar-Februar von 10 fl. 60 fr. bis 10 fl. 70 fr., Rüböl per September-Dezember von 26 fl. 50 fr. bis 27 fl. 50 fr.

Wiener Börse vom 27. September.

Die heutige Börse eröffnete den Verkehr in günstiger Stimmung und mit guter Kauflust für Eisenbahnpapiere, unter denen die beiden Nordwestbahnen eine namhafte Kurssteigerung erzielten. Die Tendenz schlug später in das Gegenteil um, als in Staatsbahnaktien die Verkäufe sich wieder mehrteten und der Kurs derselben eine empfindliche Einbuße erlitten hat. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Eisenbahnakt., ungar. 4 1/2%, 101.10; 4 1/2% ungar. Goldrente, 121.70; ungar. Kronenrente, 99.15; Grundrentl. ungar., 97.90; Südbahn-Prioritäten, 121.30; 4 1/2% österr. Goldrente, 121.85; 4 1/2% österr. Silberrente, 100.95; 4 1/2% österr. Papierrente, 100.50; österr. Kronenrente, 100.55; Kaiserl.-Dorberger Bahn, 134.—; Südbahn, 112.75; österr.-ung. Staatsbahn, 332.25; Nordwestbahn, —; Oesterb.-ung. Staatsbahn, 284.25; Donau-Dampfschiff- u. Seef., 532.—; ungar. Prämienlose, 156.—; Theislose, 146.—

(Privat Telegramm.)

Table with 2 columns: 1854er Lose, 151.50; Grundrentl. n-österr., 109.75; Bodentredit-Aktien, 529.—; Estompiebant n-österr., 352.25; Unionbank, 852.—; Ferdinand-Nordbahn, 822.—; Nordwestbahn, 824.—; Pariser Wechsel, 47.62 1/2; Petersburger, —; Schweizer Wäge, 47.47 1/2; 20 Markstücke, 11.77; Russische Imperiale, —; Englische Sovereigns, 12.—; Donau-Regul.-Lose, 130.75; Serbenlose, 37.60; Wiener Kommunal-Lose, 172.40; Gold, 150.—; Donau-Dampfschiff-Lose, 140.—; Innsbrucker Lose, 27.—; Kräutler Lose, 23.—; Kaiserliche Lose, 60.75; Wiener Lose, 57.25; Kaiserlose, 17.—; Rudolf-Lose, 23.50; Salm-Lose, 70.—; Salzburg-Lose, 27.—; St.-Genois-Lose, 71.50; Stanislaus-Lose, 42.75; Triester Lose 100 fl., 150.—; 50 fl., 72.—; Waldstein-Lose, 63.—; Windischgrätz-Lose, —; österr. Bodentredit 3%, 117.—; Gewinnfch., 19.—

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 404, ungarische Kreditaktien 488, Anglobank-Aktien 177.75, Bankverein 170.25, Unionbank 352, Länderbank 285.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn 393, Lombarden 112.87, Elbthal 284.25, Nordwestbahn 273.75, Rimau-Muráner 286, Tabakaktien 239, Alpine 104.10, Maivente 100.52, ungarische Kronenrente 99.40, Türkenlose 77.86, Rartnoten 58.96 per Ultimo September, 59.11 per Ultimo Oktober, Napoleondr 9.54.

Budapester Todtenliste.

— Vom 27. September. — Eduard Junger, 6 J., 4. Bez. Mathias Kofler, 63 J., 4. Bez. Eleonore Weiß-Blumheim, 71 J., 7. Bez. Andreas Vaday, 32 J., 8. Bez. Elisabeth Moravec-Papst, 56 J., 1. Bez. Elisabeth Heincskó-Walcz, 61 J., zugereicht. Elisabeth Beringer-Haberle, 41 J., 8. Bez. Fanny Joith-Karenda, 42 J., 7. Bez. Alexander Csikos, 27 J., 7. Bez. Emilie Breuer, 18 J., 8. Bez. Heinrich Damer, 63 J., 7. Bez.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Geschäft.

Large financial table with multiple columns: Budapest Vorrenten, Sparkassen, Privatloje, Pfandbriefe, Prioritäten, Wechsel-Gesellschaften, Mühlen. Includes various interest rates and prices for different types of securities and commodities.

Advertisement for '2- und 3fache Ernten Kunstdünger' (2- and 3-fold harvest artificial fertilizer). Features a logo with a cross and stars, and text describing the product's benefits for agriculture, provided by 'Hungaria' fertilizer company.

Gegründet 1878.

Gegründet 1878.

WEISZ MIKSA A.

Budapest, IV. Kecskeméti-utca 5. szám.

Beehre mich, dem p. t. Publikum zur gefälligen Kenntniss zu bringen, daß ich mein seit 1878 bestehendes

Herren-Kleidergeschäft

durch reiches Lager in fertigen

Herren-, Knaben- und Kinderkleidern

vergrößert und dasselbe selbst den höchsten Anforderungen entsprechend, neu eingerichtet habe.

Von meiner Reise im Auslande zurückgekehrt, habe ich für die herannahende Saison mein Lager mit in bester Qualität und modernsten

englischen, französischen und inländischen Stoffen

in meinen eigenen Werkstätten gefertigten Kleidern versehen, welches ich für jeden wie immer gearteten Kleiderbedarf bestens zu empfehlen mir erlaube.

Achtungsvoll **Weisz Miksa A.**, Herrenschneider.

Anzüge von reiner Schafwolle, in eigener Werkstätte verfertigt, von 16 fl. aufwärts.

Winterröcke von 20 fl. angefangen

Provinzaufträge werden billigt und promptest ausgeführt. — Bei Bestellung genügt die Angabe der Hosenslänge und der Brustweite. — Nichtkonvenirendes wird umgetauscht.

3 fl. 95 kr.

ein sehr fein geschliffenes prachtvolles Glas-Service, welches aus 41 Stücken besteht, und zwar:

- 12 Stück Wassergläser,
- 12 " Weingläser,
- 6 " Eiscrystallgläser,
- 1 " Weinschale,
- 1 " Wasserflasche,
- 1 " Eiscrystallflasche,
- 1 " Sommerkühlfäßel,
- 6 " Sommerkühlfäßel,
- 1 " Dessertschüssel

41 Stück zusammen.
In höchster Ausführung 1 fl. mehr.

Diese Service, welche durch ihre Brillanz und Zweckmäßigkeit allgemein in Bewunderung erregt, haben fast das Doppelte gekostet und nur durch den enormen Absatz bin ich in der Lage, solche um diesen Spottpreis abzugeben. — Bei Nichtkonvenienz frage das Geld zurück. Für Kiste und Emballage wird 60 kr. berechnet. Bei Bestellung ist die nächste Adressangabe anzugeben.

Röhm's Glasfabriks-Niederlage, Budapest,

5 fl. 95 kr.

ein Speise-Service für 6 Personen aus feinstem Karlsruher Porzellan mit Farben und Gold bemalt, bestehend aus 25 Stück:

- 6 Stück Speiseteller,
- 6 " Suppenteller,
- 6 " Desserteller,
- 1 " Suppenterrine m. Deckel
- 1 " Bratenschüssel,
- 1 " Gemüseschüssel,
- 1 " Salatschüssel,
- 1 " Mehlspeisenschüssel,
- 1 " Saucehülle,
- 1 " Saucehülle,
- 1 " Salzdose

25 Stück zusammen.
Mit 6 Teller mehr 1 fl. mehr.

Diese Service, welche durch ihre Brillanz und Zweckmäßigkeit allgemein in Bewunderung erregt, haben fast das Doppelte gekostet und nur durch den enormen Absatz bin ich in der Lage, solche um diesen Spottpreis abzugeben. — Bei Nichtkonvenienz frage das Geld zurück. Für Kiste und Emballage wird 60 kr. berechnet. Bei Bestellung ist die nächste Adressangabe anzugeben.

Csengery-utca 48,

3 fl. 95 kr.

ein höchstfeines echt Karlsruher mit Gold und Blumen decorirtes **Kaffee- oder Theeservice**

- bestehend aus folgenden 15 Stück:
- 1 Kaffee- oder Theekanne,
- 1 Milchkanne,
- 1 Zuckerdose mit Deckel,
- 6 Schalen,
- 6 Tassen

15 Stück zusammen.

Diese Service, welche durch ihre Brillanz und Zweckmäßigkeit allgemein in Bewunderung erregt, haben fast das Doppelte gekostet und nur durch den enormen Absatz bin ich in der Lage, solche um diesen Spottpreis abzugeben. — Bei Nichtkonvenienz frage das Geld zurück. Für Kiste und Emballage wird 60 kr. berechnet. Bei Bestellung ist die nächste Adressangabe anzugeben.

Csengery-utca 48,

Für Toilettschalen ist der Alleinverkauf zu vergeben, eventuell Vertreter gesucht. Anträge unter „C. S. 100“ an die Grp. 29458

Das war noch nicht da!

Um die letzten 450 Stück Goldin-Remontoir-Taschenuhren schnellstens veräußern zu können, wurde ich beauftragt, trotz der feinen Qualität der Uhren, dieselben bloß gegen Vergütung der Regulirungs-Spenden nebst 19 werthvollen und nützlichen Gegenständen an Jedermann zu dem noch nie dagewesenen Spottpreise von **Fl. 5.50** zu verkaufen.



- 1 Goldin-Remontoir-Taschenuhr schön gearbeitet und goldschmiedet, mit Schraubenschlüssel und Vergrößerung mit 3-jähriger Garantie für den richtigen Gang.
- 1 Goldin-Uhrkette, neueste Fagon, mit Karabiner.
- 1 Goldbüchse, nett und dauerhaft.
- 1 vorzügliches Taschenuhrwerk mit 3 feinen Stahlrollen.
- 1 Goldin-Ring mit Smitt-Diamant.
- 2 Goldin-Ringschmuckstücke mit Patentkloß.
- 6 Goldin-Chemiette-Knöpfe.
- 1 Goldin-Krawatten-Nadel mit feinem Stein.
- 1 ewiges Notizbuch.
- 1 ewiges Taschen-Feldzeug.
- 1 Glas, zugleich als Anhängel zu benutzen, mit mechanischer Vorrichtung.
- 4 Zur-Gegenstände, welche allgemeine Beileckheit erregen und sonst mit fl. 1.50 verkauft werden. Alle 20 werthvollen Gegenstände zusammen ist sie unten bezeichnete Firma verpflichtet für nur fl. 5.50 an Jedermann zu liefern.

Nichtkonvenirendes wird gerne umgetauscht, jedoch Nichtkonvenirendes gegen Kaffe oder Nachnahme von **RABINOWICZ,** Wien, I., Marimilianstraße 3. NP.

Erste ungarische

Ausstellungs-Klassen-Lotterie

Erste Ziehung vom 16. bis 19. Oktober 1895. Haupttreffer **Eine Million Kronen.**

Im glücklichsten Falle
Lose für die 1. Klasse $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{3}{4}$ $\frac{1}{10}$ $\frac{1}{20}$
Gulden 20.— 10.— 5.— 2.— 1.—
Zweit-Lose für die 1. u. II. Klasse $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{3}{4}$ $\frac{1}{10}$ $\frac{1}{20}$
Gulden 40.— 20.— 10.— 4.— 2.—

empfehlen und verwenden die

Wechselstube der Budapestter Sparkasse und Landesbankdirekt. Anst. Ges., Andrassy-utca 5.

PROMESSEN

Theissthal - Lose

Haupttreffer 200.000 Kronen. Ziehung am 1. Oktober.

Preis nur fl. 2.75

Beimel Lajos, Bankgeschäft, Budapest, IV., Kecskeméti-utca 13. Filiale: Ofen, II., Hauptgasse 6.

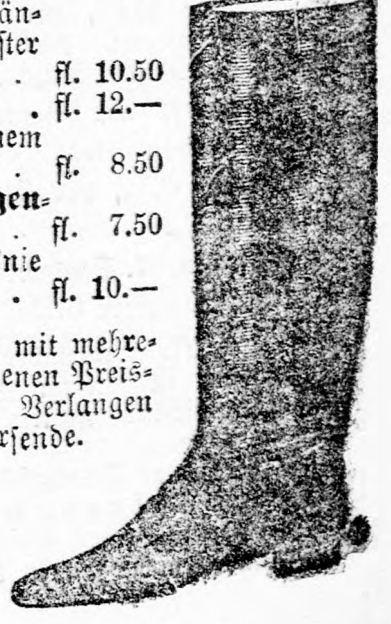
Stiefel

für Einjährig-Freiwillige

- Wisch, Falblederne, glänzend zu putzen, nach neuester Fagon fl. 10.50
- Für Husaren, Dragoner fl. 12.—
- Echte Zuchtschuhstiefel aus einem Stück fl. 8.50
- Filzstiefel mit hohem Zungen-Lederbesatz fl. 7.50
- Dieselben bis über die Knie reichend fl. 10.—

Alles Andere laut meinem mit mehreren 100 Abbildungen versehenen Preis-courante, welchen ich auf Verlangen gratis und franko versende.

David Agulár, Budapest, Deákplatz 6, Ecke Königsplatz.



300.000 Kronen

zu gewinnen!

1 St. 4% Theiss-Regul.-Los-Promesse
Ziehung am 1. Oktober
Haupttreffer 200.000 Kronen Preis fl. 3.—

1 St. 3% Ungar. Hypoth.-Los-Promesse
Ziehung am 25. Oktober
Haupttreffer 100.000 Kronen Preis fl. 2.—

Beide Promessen zusammen fl. 5.—
Mit voller Nachnahme wird nichts versendet.
Bank- und Wechselgeschäft der Administration des

„Mercur“ POLITZER S., Budapest, Dorotheagasse 12.

Grösste Auswahl in

Grab-Laternen

von fl. 6 bis fl. 45. Ferner

Metall-Kränze

in allen Größen in der Metallwaarenhalle bei **D. H. Pollak,** Budapest, Wienergasse 5.



Dringender Nothverkauf!

200 Stück Patent-Smyrna-Teppiche 6 Meter gross, prachtvolle Original-Dessins und Farben, früher 35 fl. per Stück, jetzt nur 16 fl. 95 kr.

1. **Echte Wasch-Barchente**, reizende Dessins, en detail per Meter 19 kr. Für Wiederverkäufer von 200 Meter aufwärts, per Meter 16¹/₂ kr.
2. **Valerie - Flanell-Barchente**, echt Wasch, reizende Dessins, en detail per Meter 20 kr. Für Wiederverkäufer von 200 Meter aufwärts per Meter 19 kr.
3. **Serbis-Mode-Damen-Kleiderstoffe**, doppeltbreit, sehr gute Qualität, große Farbauswahl, früher per Meter 65 kr., jetzt nur 23 kr. Hochfeine, überraschend gute Qualitäten, doppeltbreit von 35 fr. bis fl. 1.25. Diese stammen aus einer großen Konfursmasse.
4. **Damentuche für Damenkleider**, Prima-Qualität, doppeltbreit, alle Serbistfarben, Fabrikpreis per Meter fl. 1.05, gebe diese en partie ab 40 kr. Für Wiederverkäufer von mindestens 50 Meter aufwärts 36 kr.
5. **Seidenpeluche**, Prima Qualität, hochgedeckt, dicht, alle Farben, auch schwarz, 47 Centimeter breit, per Meter früher fl. 2.10, jetzt 1 fl. sage einen Gulden.
6. **Rein Seiden-Surah**, eine per schwere Qualität, alle Farben, 75 kr. per Meter.
7. **Echte Gesundheits-Schafwoll-Bettdecken**, reizend schöne Farbzusammenstellungen, dick wie ein Pelz, 135 Centimeter breit, 210 Centimeter lang, früher per Stück fl. 6, jetzt nur fl. 2.60
8. **Steypp-Decken**, von 3 Fabriks-Häusern (en bloc), ihre großen vorrätigen Lager en partie gegen sofortige Baarzahlung entstanden, weshalb diese wahrhaften Partipreise u. zw.: Eine **Seiden-Atlas-Steyppdecke**, hochprima Qualität, mit feinsten Watte gefüttert, daher im Gewichte sehr leicht, alle herrlichen Farben, 185 Centimeter lang, 120 Centimeter breit, per Stück früher fl. 7.50 her 16 fl., jetzt nur fl. 7.50
9. **Atlas-Caschmir-Steyppdecken**, 172 Cm. lang, 110 Cm. breit, alle Farben, früher fl. 3.50 per Stück fl. 8, jetzt Partipreis fl. 4.20, sämtliche Decken mit der allerfeinsten, leichtesten weißen Watte gefüttert.
10. **Rouge-Steypp-Decken**, auch für. Creton, früher per Stück fl. 3.80, jetzt 1 fl. 1.85 ganz große fl. 5, jetzt 1 fl. 2.-
11. **In sämtlichen Steyppdecken Decken-Kappen**, passend in Größe zu den Decken, aus guter Niesen-Leinwand, das Stück anstatt fl. 1.85 fl. 4.50 jetzt 1 fl. 1.85
12. **Matrassen** aus festem, buntgestreiftem Gradl 3theilig, Seegras, ca. 15 Nilo im Gewicht, früher 10 fl., jetzt nur fl. 5.50 Eintheilig, richtige Länge und Breite, früher fl. 9, jetzt nur fl. 4.50
13. **Echt Rohhaar-Matrassen** aus festem buntgestreiftem, echtem Zwirn-Gradl, 3theilig, sehr fest ausgefüllt, fl. 18, früher fl. 18, jetzt 1theilig, Prima, früher fl. 15, jetzt nur fl. 10 u. 12 fl. 3theilig, Prima, sehr fest ausgefüllt, früher 24 fl., jetzt nur fl. 14.55
14. **Vorreit-Webelstoffe** aus einer Konfursmasse, 120 Cm. breit, reizend schöne Dessins, Schafwolle, früher per Meter fl. 2.50, jetzt nur 96 fr. Muster hievon franko.

In den bedeutend vergrößerten **Central-Partiewaaren-Lokalitäten** der Firma **HERZ MÖR** Budapest, Deakgasse 7-9. Durch Ankauf von **Konkursmassen**, sowie **en bloc-Partie** von **Versatzämtern** werden die hier verzeichneten Artikel nebst vielen anderen als **Gelegenheitskäufe** zu wirklichen **Partiepreisen** sowohl en gros, als wie en detail abgegeben.

15. **Große Leintücher**, abgepaßt, eingesäumt, rein Zwirngarn, leberfest, dauerhafteste Qualität, 205 Centimeter lang, die Breite ohne Naht 155 Centimeter, früher per Stück fl. 2.20 und werden jetzt diese wegen des großen Abfahes nur a fl. 1.05 abgegeben
16. **Leinen-Taschentücher** in Karton, rein Leinen, mit weißem Fond und farbiger Bordure, fl. 1.85 früher fl. 3.20 per Duzent, jetzt nur
17. **Bijoyer Leinwände**, echt Garn, 30ellig, früher per Stück 10 und 11 fl., jetzt fl. 5.50 und fl. 6.50
18. **Rein Garn-Leinwände**, leberfest, 1 Stück 30ellig, früher fl. 9.50, jetzt nur fl. 4.95
19. **Gras-Leinwände**, dauerhaft, beste Qualität, 1 Stück 30ellig früher fl. 9.80 und fl. 10.80 jetzt nur fl. 4.90 und fl. 5.50
20. **Echt Hamburger Weben**, garantiert, 54ellig, großartige Qualität ganzes Stück früher fl. 50.—, fl. 55, fl. 60, jetzt nur fl. 21, fl. 23, fl. 25, durch Ankauf eines Nothverkaufes.
21. **Canवास**, echtfarbig, 30ellig wunderbare Dessins, echt Zwirn, für Bettzeug, fl. 5 früher per Stück fl. 9 und fl. 10 jetzt nur
22. **Chiffone** erfreuen sich bei mir deshalb so eines großen Abfahes, weil eine Kunde die andere darauf empfiehlt; per Meter 13¹/₂ fr., 14¹/₂ fr., 16¹/₂ kr. bis 35 kr., welche früher fast doppelt im Preise waren.
23. **Damenhemden**, wunderschöne Verzagen, reich mit breiter Stickerei oder Bruststück, auch mit feiner Stickerei gepust, aus ausgezeichneten Niesenleintwand, 6 Stück zusammen fl. 5.-
24. **Mit handgestickter Brust** Damen-Leinwand Hemden komplette Größe, auch für ganz stark Damen, regulärer Preis fl. 4, jehiger Partie preis 1 fl. 1.85
25. **Damen-Corsets**, hochfeine reich mit Stickerei gepust, 6 Stück fl. 4.50
26. **Damen-Hosen**, hochfeine reich, mit Stickerei gepust, 6 Stück fl. 4.50
27. **Herrn-Linierhosen** aus festem Ns. fl. 5 per, leberfest, 6 Stück
28. **Dringender Nothverkauf** Durch Ankauf en bloc-Partie eines ganz großen Schirmgeschäftes gebe ich, aber nur so lange der Vorrath Regenschirme für Herren dauert, Schafwoll-Goth, recht große nur 95 kr. Seiden-Regenschirme für fl. 1.50 u. fl. 2 Herren, große per Stück nur fl. 2.25 Keine Seide, die allerleichte Mode, dünn wie ein Spazierstock fl. 2.25 „Graciosa“ für Damen u. fl. 2.75 „Do.“ hochfeine, aus schwerster Seide „Graciosa“, bloß fl. 3.95
29. **Glaed-Lederhandschuhe** für Damen, 4 Knopf lang, für Herren zwei englische Schnallen, in allen Farben, allerfeinste weiche Qualität, früher fl. 1.40 per Paar, jetzt 84 kr. nur
30. **Damen-Strümpfe**, gestrickt, ohne Naht, vorzügliche, dauerhafte Qualität schwarz und in allen Farben, jetzt nur per Paar 43 kr.
31. **Echte Flor-Anie-Strümpfe**, allerfeinste Qualität, schwarz und in den wunderbarsten Phantastiefarben, früher fl. 1 per Paar, jetzt nur 50kr.

Uebersiedlungen mittelst k. u. k. pat. Maschinen von und nach allen Richtungen, Emballierungen und Umlagerungen übernehmen zu coulantesten Bedingungen
Mahrer, Weiß u. Co., VI., Teréz-körut 18. Telephon 20-57.

Olmützer Quargel (Bierkäse).
 Die erste Olmützer Quargel-Käse-Gezengung von **C. Haasz, Olmütz, Mähren**, offerirt feinsten Olmützer Quargel ab Olmütz (Nachnahme):
 II III IV V Qualität
 85 62 50 fr.
 per Schod. Ein Postfistel von circa 5 Kilo franko jeder Poststation Oesterreich-Ungarn fl. 1.90.

Eine leistungsfähige deutsche Fabrik für **künst. Wetzsteine**, renommirteste Marke, sucht für die österreichisch-ungar. Monarchie einen durchaus tüchtigen bei der einschlägigen Kundenschaft gut eingeführten **General-Verireter.**
 Offerte mit Referenzen unter „G. 3885“ an Rudolf Woske, Wien.

4³/₄ Kilo Kaffee
 netto portofrei unter Nachnahme oder gegen Vorauszahlung, garant. beste Waare:
 Arab. Mocca, perlb. fl. 6.10
 Santos, fein „ 6.35
 Cuba, grün, extra „ 6.90
 Ceylon, blauarini detto „ 7.40
 Geljava, gelbl. detto „ 7.30
 Verfañec, hochf. „ 7.50
 Arab. Mocca, aromar. „ 8.20
 Preisliste nebst Zettlarif gratis.
Eitlinger & Co., Hamburg.

KLAVIERE
 Piano und Harmonium-Fabriks-Niederlage
GABOR DEUTSCH,
 V., Erzsébet-tér 7 szám (Bécsi-utca sarkán).
 Billige Leihgebühr.
 Stimmungen und Reparaturen werden prompt und fachmännisch ausgeführt. Alleiniges Depot der weltberühmten amerikanischen Horn-Organ-Harmonium für Ungarn.
 Preiscurante franko.

Meine Damen
 machen Sie sich einen Versuch mit **Bergmann's Lilienmilch-Seife** von Bergmann & Co., Dresden-Leschen a./E. (Schutzmarke: Zwei Bergmänner)
 Es ist die beste Seife gegen Sommerprossen, sowie für zarten, weissen, rosigen Teint. Vorr. a Stück 40 kr. bei: F. Neruda, Kossuth Lajosgasse; Apotheke J. v. Török, Königsgasse 12; J. L. Müller, Kronprinzengasse 2; Karl Detsch, Badgasse; L. Popper, Waitznerboulevard; A. Waterich, Tabakgasse; Mik. Petrovics, Wionergasse 2; Ignaz Décsi, Kerepeserstrasse 39; Stessel u. Co.

Nur 3 fl.
 das schönste u. sinnreichste Weihnachts-Geschenk!
 (Andenken an Verstorbene.)

 Etabliert seit 1879.
 Porträts in Lebensgröße nach jeder eingedachten Photographie. Getreueste Aehnlichkeit garantiert. Photographie bleibt unbeschädigt. Vierzehn Tage.
 Preisirtetes Kunst-Atelier
SIEGFRIED BODASCHER,
 Wien, 2., Praterstrasse 61

Was-muth's Hühneraugenringe in der Uhr
 In Smal 24 Stunden heilt jedes **Hühnerauge.**
 — Eine Uhr 60 kr. — Bei vorheriger Einsendung von 50 kr. wird franko zugesendet. Hauptdepot: Apotheke des Joseph v. Török, Budapest, Königspl. 12.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 28. September 1895.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 11

Nemzeti színház.
Havi bérlet 25. szám.
Fra Girolamo.
Tragédia 5 felvonásban. Irta Somló Sándor.
Medici Lorenzo Beresényi
Piero, fia Dezső
della Mirandola Zilahi
Francesco Valory Hetényi
Piero Capponi Egressy
Vespucci Szigeti
Michele di Lando Szacsavay
Fra Girolamo Gyenes
Fra Ambrogio Gabányi
Fra Domenico Császár
Fra Virginio Tolmácz
Fra Malatesta Horváth
Bambino Nagy L.
Strozzi Ghitta Márkus
Gaspara, koldus Boér
Anera, leánya Alszegi
Kezdeté 7 órákor.

Magy. kir. operaház.
Havi bérlet 17. szám.
A büvös vadász.
Opera 3 felvonásban. Zenéjét szerzette Weber Károly Mária.
Ottokár herceg Beck
Kunó, fővadász Szendrői
Agata, leánya Rottler
Anna, rokona Gábor
Gáspár Ney D.
Max Arányi
Remete Koray
Kilián Dainoki
Samiel Gonda
Kezdeté 7 órákor.

Népszínház.
A cigánybaró.
Operette 3 felvonásban. Irta Jókai Mór és Schnitzer I.
Zenéjét szerzette Strauss J.
Zsupán Kálmán Németh
Arzéna, leánya Bárdy
Kezdeté 7 órákor.

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag „A komédiások“.

Mirabella Csatai
Czipra Margó
Saffi, cigányleány Noy
Barinkay Sándor Kenedich
Gábor diák Kiss
Minna Radó
Ottokár Mihályi
Carnero gróf Tollagi
Kezdeté 7 órákor.

Budai szinkör.
Vegye el a lányomat!
(Miss Nicol Nick.)
Operette 4 felvonásban. Irta Raymond Hyppolite és Mars Antony. Zenéjét szerzte Roger Victor.
Tom Nick Kovács
Nicol, leánya Ledófszky
Pont-Cadet Raskó
Chapitel Giróh
Sir Barkett Szilágyi
Damerlin Szathmáry
Cecile, leánya Kálly
Gerp Fűredy
Bettina Várnay
Peterscott Körmeny
Kezdeté 7 órákor.

Városligeti szinkör.
Az új honpolgár.
Goldstein Számi.
Fővárosi életkép 3 felvonásban. Irta Kövessy Albert. Zenéjét szerzette Konti J.
Goldstein Számi Gyöngyi
Virág Tonesi Kövessy
Golya Frigyes Hevesi
Eulália, neje Nikó L.
Nelli, leányuk Mikóssy
Gerson Tamás Bihari
Sároly Kornél Bónis
Tavaszi Aladár Hatvani
Kádár Teréz Markovits
Gazdag Aranka Kápolnay
Gazdag Lujza Berényi
Kezdeté 7 órákor.

Folies Caprice.

Hente:
Karl Noissée
genannt „Die lebende Karrikatur“ und die deutsch-ungarische Soubrette
Frl. Aranka Brassay.
Zum Schluß:
Madame Blaubart.
Voranzeige! Am 1. Oktober:
„Ein Kind der Liebe“.

FISCHER'S
Etablissement Imperial,
Váci-körút 48. szám.

Soll man Witwen heirathen?
Diese Frage beantwortet:

„König Wauwau“.

Hente
erste Aufführung
dieses urkomischen Singspiels
im
Etablissement Imperial.

Café Schön,

Waisenstraße Nr. 45.
Ich bringe dem hochg. Publikum zur gefälligen Kenntnis, daß ich mein Lokal auf das Elegante, der Neuzeit entsprechend renovirt und das erste
Wiener Damen-Orchester
Messerschmidt - Grüner
auf längere Zeit engagirt habe; dasselbe wird von heute an täglich unter persönlicher Leitung der berühmten Dirigentin Fräulein
Mizzi Messerschmidt
in meinem Familien-Etablissement konzertiren. Besonders zu bemerken ist, daß das Repertoire des Orchesters ungemein reichhaltig ist und wird an jedem Abend ein vollständiges neue Pièces enthaltendes Programm zur Aufführung gebracht. Für gute Getränke und prompte Bedienung sorgt bestens
J. Schön, Cafetier.
Ganze Nacht geöffnet. Entrée frei.

Erste Budapester Pelzwaren-Niederlage.

Schlinger Ferencz,

Budapest,
Karlsring Nr. 5, Ecke der Trommelgasse.
empfehle sein reichsortirtes Lager von Kürschner-, Pelz- und Rauchwaren, eigenes Erzeugniß, sowie Capes in allen Sorten von 15 fl. aufwärts. — Provinzaufträge werden per Nachnahme effectuirt.

D. Leitersdorfer & Sohn

Herrenschneider
IV., Koronaherzeg-utca 6.
Wir beehren uns, unseren p. t. Kunden die höfliche Anzeige zu machen, daß wir die allerneuesten engl. u. franz. sowie Zuländer Stoffe bereits am Lager haben, und erlauben uns, um den freundl. Besuch zu eruchen. Gleichzeitig erlauben wir uns, unsere p. t. Kunden darauf aufmerksam zu machen, daß wir unsere neu eingerichtete Filiale **Kossuth Lajos-utca 20** im Monate Oktober 1895 eröffnen und bitten demnach, etwaigen Bedarf bis dahin in unserem Hauptgeschäfte, **Koronaherzeg-utca 6**, beden zu wollen.
Hochachtungsvoll
D. Leitersdorfer & Sohn.
Fertige Winterrode von fl. 20 aufwärts.
Fertige Ueberzieher " " 14 "
Fertige Anzüge " " 16 "
Fertige Knabenanzüge " " 6 "

Cirkus Ed. Wulf

Morgen letzte 2 große Abschieds-Vorstellungen.
Hente, Samstag, den 28. September, Abends 7 1/2 Uhr:
Grosse Vorstellung.
Ehrenabend des Dir. Ed. Wulf
mit besonders gewähltem Programm.
Morgen, Sonntag, den 29. September, letzte zwei große Abschieds-Vorstellungen mit grosser Gold- und Silber-
Gratis-Verlosung.

Wohin in dieser Kälte?
In die I. Leopoldstädter Muster Bierhalle
Promenadegasse 7.
Jeden Donnerstag und Samstag Konzert der Ersten

Budapester Schrammeln

bis 11 Uhr Nachts in den rückwärtigen Speisesälen.
achtungsvoll
Koch Kornél,
Restaurateur und Pächter des Mikado-Garten



Budapester PFERDE-RENNEN

am 29. September, 1., 3., 5., 6., 8., 10. u. 13. Oktober 1895
Anfang stets 2 Uhr 15 Minuten Nachmittags.
Preise der Plätze:
1. Kl. (Passepartout) für Herren 8 Tage fl. 32, 1 Tag fl. 5
1. " " " Damen 8 " fl. 18, 1 " fl. 3
1. " " " Offiziere 8 " fl. 16, 1 " fl. 3
1. " " " Herren oder Damen täglich " fl. 1
Mitte: Stehplatz " " " 30 fr.
Zum separat abgeschlossenen Wettraume (Book-maker) Eintrittspreis für 8 Tage 17 fl. Der Zutritt zu den Totalisateurs ist so wie bisher frei. — Tramway verkehren bis zum Rennplatz. — Militärmusik. — Buffets auf jedem Platz.



Gegründet 1865.
Die besten
Klaviere,
Pianos und Harmoniums am billigsten unter vollkommener Garantie in der renommirten Klavier-Verkaufs- u. Leihanstalt
Gustav Heckenast,
Budapest, IV., Kigyó-utca 7. sz.
Alleiniger Vertreter von Schiedmayer u. Söhne berühmtesten Klavieren u. Thüringia Organ Co., besten u. billigsten Harmoniums der Welt.
Freiscourante gratis.

P. T.
Höflichst bezugnehmend auf mein ergebenes Circulär vom Mai a. c. beehre ich mich, meine geehrten Kunden zu verständigen, daß ich mein im
4. Bez., **Karlsring 22** (Häferbazar, im Hofe) befindliches
Lager fertiger Pelzwaren und Kürschner-Werkstätte
mit Beginn der Saison bedeutend vergrößert habe.
Mein Lager bietet eine große Auswahl sowohl in rohen, wie auch in fertigen Pelzwaren und werden die laut Bestellung gelieferten Gegenstände unter meiner Aufsicht nur von Arbeitern ersten Ranges verfertigt.
Indem ich meine sehr geehrten Kunden der pünktlichsten Bedienung versichere, empfehle ich mich ihren geschätzten Bestellungen und verbleibe hochachtungsvoll
Rudolf Haas,
Kürschnermeister.

AGENTEN,

nur hochanständige (streng solide) erhalten Provision und fires Gehalt für Verkauf von gesetzlichen Los-Kartenbriefen. — **Fleissig Sándor,** Kauf- und Wechselgeschäft, Budapest.

Etablissement Somossy.

Hente:
Letztmaliges Auftreten des Fräulein
Cäcilie Carola
als „Großherzogin von Gerolstein“ in

„Giardinetto“

mit der Scherz-Einlage „Az én nevem Goldstein Számi“. — Morgen, Sonntag, letztes Auftreten des Fräulein Cäcilie Carola in

„Frauenbataillon“

Am 1. Oktober neues Programm und Aufführung des neuen Ballets
„Der hüpfende Freier“.

HERZMANN'S ORPHEUM.

Der Budapester Liebling
HANSI REICHSBERG
als
Yvette Gilbert

Brothers Wellington
Kopf- u. Hand-Equilibristen.
Castelli et Cayot,
französische Centricque-Quertänzerinnen.
Margit Tikay,
internationale Sängerin.
Som 1. Oktober ab Wiederauftreten des aus Budapest zurückgekehrten Ensembles und ganz neues Spezialitäten-Programm.
In Vorbereitung: Goldstein Számi.
Café Herzmann nebenan. Artisten-Rendezvous.
Neue Seiffert'sche Billards.

„Préda“ Champagne

Dr. Ludwig Willibald, Nagy-Maros.
Vertreter für Ungarn:
Braun Heinrich, Király-utca 35-37.

Marlborough—Vanderbilt.

Zu der Verlobung des Herzogs von Marlborough mit Miss Consuelo Vanderbilt schreibt man dem „Verl. Tzbl.“ aus London: Man erzählt, es existire in Newyork eine Liste der heirathsfähigen englischen Millionärinnen, und als zweiter Theil ein Nachweis der großen europäischen Adelsgeschlechter, in welchem sich annehmbare Freier finden. Die Liste wurde von den jungen amerikanischen Mäffes der Gesellschaft wie die Rangliste von den pensionirten Offizieren in den Badeorten auf dem Laufen erhalten, und gewissenhaft wurde bei jeder an den Mann gekommenen Freundin ein — wie unfreundlich — Todtentanz gemacht. Wenn das wahr ist, so haben sich gestern eine ganze Anzahl rofiger Finger in Bewegung gesetzt, um diesen Leichenstein amerikanischer, das ist absolute Mädchenunabhängigkeit vor den Namen von Miss Consuelo Vanderbilt zu setzen, deren Verlobung mit dem Herzog von Marlborough heute als eine angenehme Unterbrechung in dem ewigen Einerlei der Berichte über die armenischen Angelegenheiten durch die Blätter geht.

Miss Consuelo ist die Tochter von Mr. W. K. Vanderbilt, der den Ruf hat, einer der reichsten Leute der Welt zu sein. Als sein Vater starb, hinterließ er jedem seiner Kinder 40 Millionen Mark und theilte seine Liegenschaften zwischen seinen beiden Söhnen Cornelius und William K. Diese Herren haben ihre Kapitalien nicht todt liegen lassen, und Jedermann weiß, wie sie ihr Vermögen vermehrt haben. Die junge Braut ist achtzehn Jahre alt und der Erwählte ihres Herzens vierundzwanzig. Papa Vanderbilt hatte den Wunsch, daß seine Tochter einen Amerikaner heirathe — nun, ein Herzog von Marlborough ist am Ende, wenn er auch keine hinterländischen Schweinefleischereien hat, auch nicht zu verachten.

Der Herzog selbst folgt mit dieser Heirath einer Amerikanerin nur dem leuchtenden Beispiel seines Vaters und seines Onkels, des verstorbenen Lord Randolph Churchill. Obwohl die Verlobung nicht gerade überraschend kommt, so hat sie doch diesjettis und jenjettis des Wassers Sensation erregt, nur der Korrespondent der „Times“ verweigert sich heute Morgens zu der emphatischen Bemerkung: „Diese Verlobung ist ein Band mehr zwischen England und den Vereinigten Staaten und ein weiteres Pfand für den internationalen guten Willen, den weder Lord Dunraven noch das Komitee des Nachtclubs ernsthaft stören konnte.“ Man muß sich wirklich auf die Lippen beißen, um nicht über eine Sprache loszulachen, die kaum noch anwendbar, wenn sich Mitglieder regierender Familien verschiedener Länder zur Ehe entschließen.

Man zerbricht sich den Kopf, was die Braut an Aussteuer mitbekommen wird. Der „Standard“ meint heute: Die gewöhnliche Vanderbilt-Mitgift sei zehn Millionen Dollars, die auf den Namen der Braut festgelegt werden und auf die etwaigen Kinder übergehen. Der Bräutigam erhält als Morgengabe drei Millionen Dollars. Der Prinz von Wales hat dem Bräutigam aus Charlottenburg in Danemark telegraphirt: „Herzliche Wünsche für Ihr Glück.“ Nun, ich glaube, Seine königliche Hoheit darf sich nicht beunruhigen. Die Sache wird sich schon machen. Und wenn's nicht reichen sollte, so kann sich Miss Consuelo durch Nähen und Sticken ja eine Kleinigkeit verdienen. Miss Consuelo versteht nämlich, wunderbare Sachen auf ihre Bettwäsche zu sticken. Das hat sie von ihrer Frau Mutter, die mit

eigener zarter Hand, deren Mittelfinger ein mit prachtvollen Diamanten geschmückter Fingerhut zierte, die gesammte feine Tischwäsche des Hauses gestickt habe. Das Nähen scheint überhaupt in Amerika sehr fashionable zu werden, und die Juweliers haben alle Hände voll mit der Fabrikation edelsteingeschmückter Fingerhüte zu thun. „Hat denn der Marlborough Geld?“ so fragte ich heute einen kundigen Thebaner, einen Mann, der ein Gesellschaftsblatt leitet. „Nicht viel“, erhielt ich zur Erwiderung. „Alle diese amerikanischen Heirathen sind Geldheirathen. Unsere englische Aristokratie geht nur noch Geschäftsehen ein. Die Traditionen sind vorüber und das Geld ist allein noch in England der Maßstab dafür, ob Einer zur Gesellschaft gehört oder nicht.“ Ich möchte diesen Ausdruck nicht so unbedingt unterschreiben, aber etwas Wahres ist schon daran. Die großen Brauer werden „Peers of England“ und die Töchter reicher Schneiderinnen will man schon in den Drawing-rooms der Königin gesehen haben.

Glauben wir Allen zum Trost, daß die Heirath des Herzogs mit der Tochter des Eisenbahnkönigs — also doch einer Prinzessin — eine Liebesheirath sei und daß das Paar „den Augenblick des ersten Sehens mit diamantenen Händen knüpfte“. Man sollte ohne positive Beweise nie Nachtheiliges über Brautpaare sagen, denn ihre Liebe ist heilig wie eine sternbeglänzte Maternacht, in der man kaum zu flüstern, geschweige denn boshaft zu reden wagt.

Allerlei.

(Eine Widmung der Königin.) Man schreibt aus Korin, 20. d.: Die Kaiserin-Königin Elisabeth hat der Kirche zur allerheiligsten Jungfrau „Odegetria“ in Gafsur eine Fahne gespendet, welche am 15. d. der bezeichneten Kirchengemeinde von dem österr.-ungar. Konsul in Korin, Freiherrn v. Baum, übergeben wurde. Dieser Akt gestaltete sich zu einem Festtage für ganz Gafsur. Die Uebergabe der Fahne fand auf „Akkleion“ statt, wo sich zu diesem Zwecke die Geistlichen und Vorsteher der Kirche, sowie der Bürgermeister von Gafsur eingefunden hatten. Hierauf wurde die Fahne in feierlicher Prozession, an der sich die gesammte Einwohnerschaft beteiligte, unter den Klängen der österreichischen und griechischen Nationalhymne in die Kirche gebracht, woselbst die Einsegnung stattfand. Am Schlusse der religiösen Ceremonie sprach der zelebrirende Geistliche ein Gebet für den Kaiser-König Franz Joseph. Sodann hielt der Schulvorsteher im Namen der Kirchengemeinde eine Ansprache an Freiherrn v. Baum, in welcher er dem tiefgefühlten Danke der Gemeinde für die huldvolle Spende der Kaiserin-Königin Ausdruck verlieh, worauf der Konsul mit einigen Worten des Dankes für das soeben abgehaltene Kirchengebet für den Kaiser-König erwiderte. Nach der kirchlichen Feier begannen Volksbeistütungen, die bis in die späte Nacht dauerten.

(Der schnellste Eisenbahnzug der Welt) hat eben seine erste Fahrt gemacht. Am 11. September wurde vom Centralbahnhof der Newyork Centralbahn ein aus vier Waggons bestehender Spezialzug abgelassen, welcher die Strecke Newyork—Albany, eine Distanz von 143 englischen Meilen, in 134 Minuten zurücklegte. Eine derartige Schnelligkeit steht unerreicht da, sowohl in Amerika wie anderwärts. Die größte Fahrgewindigkeit zuvor war die, welche der Schnellzug zwischen London und Aberdeen entwickelte, welcher die Distanz von 540

Meilen zwischen den beiden Städten in 512 Minuten zurücklegte, also 63 1/2 Meilen in der Stunde machte. Diese Lorbeeren der Briten waren es auch, welche die Beamten der Newyork Centralbahn veranlaßten, den Versuch zu machen, diese Leistungen, wenn irgend möglich, noch zu überbieten. Ehe der Zug zwischen London und Aberdeen eine zeitweilige Superiorität der englischen Bahnen über die amerikanischen feststellte, war es der „Empire State Express“, welcher die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenkte, sowie der zur Zeit der Weltausstellung nach Chicago abgelassene „Flyer“, dessen Fahrzeit nur 20 Stunden betrug. Dieser legte die Distanz Newyork—Buffalo von 440 Meilen in 7 Stunden zurück, eine Schnelligkeit, welche die des „Empire State Express“ noch um 1 Stunde 45 Minuten überbietet und selbst den vielgerühmten englischen „Record“ um 15 Minuten übertrifft. Nach Abzug der durch Anhalten, Wasserentnehmen u. verloren gegangenen Zeit wurde thatsächlich die Strecke in 6 Stunden 40 Minuten zurückgelegt, was einer Schnelligkeit von 63 1/2 Meilen per Stunde gleichkommt. Die amerikanischen Züge sind dabei um ein Bedeutendes schwerer als die englischen — dieser „Record“ brechende englische Zug wog nur 106 Tonnen, während der Zug der Centralbahn ein Gewicht von 175 Tonnen hatte.

(Eine aristokratische Marktentenderin.) Aus Paris schreibt man: Die Gräfin Yvonne, eine durch ihr exzentrisches Wesen bekannte Dame, hat sich in Folge einer Wette als Marktentenderin und Zeitungshändlerin auf das Manöverfeld begeben, um sich lediglich von ihrem „Geschäft“ zu ernähren. Sie trägt ihre Artikel in einem Korb am Arme. Wegen ihrer Schönheit und Eleganz gilt sie als die gesuchteste Marktentenderin im ganzen Heerlager, umso mehr, als ihr verstorbenen Gemahl ein aktiver Oberst, ihr — eine Million Vermögen hinterlassen hat.

(Ein Zwischenfall auf einem türkischen Schiff.) Man schreibt aus Konstantinopel, 23. d.: Der Kommandant des türkischen Schiffes „Mekka“, Kapitän Georg Nelson, welcher früher der Handelschiffahrts-Gesellschaft „Hamidieh“ im Rothen Meere angehörte und nach Auflösung dieser Gesellschaft von der staatlichen Handelschiffahrts-Gesellschaft „Mahfuz“ übernommen wurde, ist auf der Fahrt von Smyrna nach der türkischen Hauptstadt, wohin er einen großen Rekrutentransport beförderte, von einer Anzahl Rekruten überfallen, von der Schiffsbürde heruntergerissen und mißhandelt worden. Man vermuthet, daß die Rekruten von der mit ihrem Kommandanten unzufriedenen Schiffsmannschaft zu dieser That angezettelt wurden. Türkischerseits ist hierüber eine Untersuchung eingeleitet worden, und da Kapitän Nelson ein englischer Unterthan ist, beschäftigt sich auch die englische Botschaft mit diesem Vorfall. Der mißhandelte Kapitän befindet sich in Spitalspflege.

(Germann Sudermann contra Direktor Bukovics.) In einem Prozesse, den der Dichter Sudermann gegen die Direktion des Wiener Deutschen Volkstheaters angestrengt hat, fand gestern Vormittags bei dem Landesgerichte in Civilsachen (Wien) die Vernehmung der Sachverständigen (Direktor Dr. Burckhard von Herrn v. Bukovics, Schriftsteller Julius Bauer von Herrn Sudermann nominirt) statt. Es handelt sich um folgende Angelegenheit: Direktor v. Bukovics hatte sich feinerzeit verpflichtet, in dem Sudermann'schen Schauspiel „Sodom und Gondo“ die weibliche Hauptrolle mit Fräulein

Die Verlassene.

Roman von Pierre Salas. — Autorisirte Bearbeitung. Erster Theil.

Eines Abends beredete mich Banchelles, einen Bürgerball in der Vorstadt Marais mitzumachen; ich war darauf vorbereitet, eine nichts weniger als feine Gesellschaft anzutreffen, und der Anblick einer größeren Zahl zierlich gekleideter und hübscher junger Mädchen berührte mich auf das Sympathischste. Alle Welt unterhielt sich, alle Welt war frohgemuth. Unter allen Anwesenden gefiel mir ein einfach gekleidetes junges Mädchen am besten, das nur von Wenigen bemerkt worden war, aber ein reines Madonnengesichtchen besaß.

Banchelles war der Einzige von meinen Freunden, der dieses göttliche Antlitz zu Gesicht bekam, und heute entfinnt vermuthlich auch er sich nicht mehr dieses holden Geschöpfes. Von Zeit zu Zeit sprach sie mit einer alten Frau, in welcher ich ihre Großmutter muthmaßte, ihre Blicke waren aber unaufhörlich auf die tanzenden Paare gerichtet, wenn auch sie selbst nicht mittanzte. Ich näherte mich ihr und beobachtete sie selbst von einer Fernernische aus, allerhand Vermuthungen anstellend, wer sie wohl sein möge.

Die Großmutter hatte ein altmodisches Kleid von schwerer Seide und mir schien dieser Umstand darauf hinzuweisen, daß die Leute einst bessere Zeiten gekannt haben mochten. Das junge Mädchen trug ein bescheidenes weißes Musselinkleidchen, das nicht gut gemacht, sondern offenbar selbst schlecht und recht zusammengestoppelt worden. Ein blaues Band an der Schulter war ihr einziger Schmuck. Unwillkürlich verglich ich dieses zarte, einfache junge Geschöpf mit den verschiedenen Ballköniginnen, welche allzureich mit Juwelen behangen waren, ich sah jetzt die Mängel an den anderen Gestalten, welche

mir, bevor ich meine kleine Fremde geschaut, gar nicht aufgefallen waren. Ich war derselben jetzt fast dankbar, daß sie sich so überaus einfach gekleidet hatte.

Allen Anscheine nach besaß sie keine anderen Angehörigen mehr, außer der alten Großmutter. Eine Nachbarin hatte ihnen, wie ich später erfuhr, die zwei Karten zum Ballfeste gegeben, und die Freude, welche beide Frauen empfanden, wies deutlich darauf hin, daß sie nicht daran gewöhnt seien, sich viele Vergnügungen zu erlauben, und ihr Leben der emsigen Arbeit gehörte. Ich sagte mir, daß es reizend sein müßte, mit einem solchen kleinen Wesenbrüdel ein Liebesverhältniß einzugehen, sie in die Reihen der Tanzenden zu führen, sie Allen zu zeigen und gerechten Stolz darüber zu empfinden.

Ein Tänzer, der hastig an mir vorüberflog, verfehlte mir einen so heftigen Stoß, daß ich durch denselben unwillkürlich in den Vordergrund geschoben wurde. Meine Blicke begegneten sich mit jenen des jungen Mädchens und ihre Augen ruhten mit dem Ausdrucke so naiver Bewunderung auf mir, daß ich mich dadurch tief bewegt fühlte. Kein Frauenblick hatte jemals ähnliche Empfindungen in mir wachgerufen. Ich war stolz und glücklich, von ihr beachtet worden zu sein, gab lächelnd ihren Blick zurück und sah, wie sie erröthend die Augen niederschlug. Jetzt zögerte ich nicht länger; grüßend trat ich zuerst auf die Großmutter zu und forderte dann die Enkelin zum Tanze auf; fast zitterte ich, als ich sie an meinem Arme in die Reihen der Paare führen durfte. Ich fragte sie, ob sie schon früher getanzt, und sie verneinte lächelnd.

— Wir kennen Niemanden, man hat uns diese Karten nur geschenkt, ich kann eigentlich gar nicht recht tanzen.

— Wir wollen einen Walzer versuchen, erwiderte ich.

Zögernd gestand sie mir, daß sie jeden anderen Tanz eher auswege zu bringen glaube, vor dem

Walzer aber fürchte sie sich. Du weißt, Mutter, daß manchen Frauen die Grazie in jeder Bewegung angeboren ist, und so erging es auch ihr. Wir flogen leicht dahin, zuweilen hob sie den Blick zu mir empor und ihre Augen schienen sagen zu wollen, daß sie die Ehre anerkenne, welche ich ihr erweise. Ich sprach nicht mit ihr, denn ich begriff, daß sie in Verlegenheit kommen und nicht wissen würde, wie sie mir antworten solle. Als der Tanz zu Ende war, geleitete ich sie auf ihren Platz zurück. Sie berührte den Boden kaum mit den Fußspitzen und während sie so dahinschwebte, fühlte ich mich versucht, zu glauben, es sei ein Engel des Himmels, der zur Erde niedergestiegen.

Die Freiheit, welche in jenen Gesellschaftskreisen herrscht, gestattete mir, an der Seite jener beiden Frauen zu weilen. Man hatte meine Tänzerin im Saale schon bemerkt und mehrere junge Leute drängten sich nun ihrerseits herbei, um sie zum Tanze aufzufordern. Sie wies Alle zurück und ich sagte mir voll Entzücken, daß sie keinen Tänzer haben wolle, außer mir. Ich benahm mich sehr ehrerbietig gegen sie, wagte kaum mit ihr zu reden und plauderte mehr mit der Großmutter. Dabei war ich überrascht zu finden, welch korrekte und feine Lebensanschauungen diese zu haben scheine, obzwar sie gewiß von niederer Herkunft war. Als das junge Mädchen den Handschuh auszog, bemerkte ich, daß ihre Finger ganz zerstoßen seien. Mander meiner guten Freunde würde darüber gelacht oder sich dessen geschämt haben, ich aber fühlte mich tief gerührt. Sie bemerkte meinen auf ihre Fingerspitzen gerichteten Blick, empfand aber keine Verlegenheit, sondern sprach lachend:

— Wenn man Näherin ist, kann man keine schönen Hände haben.

— Ja, wardte die Großmutter ein, besonders bei Ausstattungen ist meine Enkelin sehr geschickt, ich mache hingegen mehr grobe Arbeiten.

Ich versichere Dir liebe Mutter, es liegt ein gewisser Reiz darin, so ehrlich und unbefangenen von

Sandrock zu besetzen. Die Künstlerin weigerte sich, die Rolle zu spielen, und Herr v. Bukovics brachte das Stück mit Fräulein Freisinger in der betreffenden Partie zur Aufführung. Herr Sudermann behauptet nun, daß Direktor Bukovics seine Verpflichtung, Fräulein Sandrock in dem Stücke aufzutreten zu lassen, hätte erfüllen müssen, die Weigerung der Künstlerin künmere den Dichter nicht, und daraus ist der erwähnte Prozeß entstanden. Wie wir nun erfahren, kulminirten die Fragen, welche den Experten vorgelegt wurden, hauptsächlich darin, ob Direktor Bukovics, nachdem Fräulein Sandrock erklärt hatte, die bezeichnete Rolle nicht zu spielen, das Recht hatte, das Schauspiel überhaupt aufzuführen. Diese Frage glaubten die beiden Sachverständigen verneinen zu müssen, und zwar mit der Motivierung, daß die Aufführung des Stückes „Sodom's Ende“ an eine bestimmte fixirte Bedingung geknüpft war, die, wenn sie vom Direktor — sei's aus welchen Gründen immer — nicht erfüllt werden konnte, das Aufführungsrecht des bezeichneten Schauspiels einfach aufhob. — Nachdem nun das Gutachten der Sachverständigen vorliegt, wird der Prozeß bald beendet sein. Zur Vorgeschichte des Streitfalles sei nur noch bemerkt, daß Direktor v. Bukovics sowohl gegenüber dem Dichter Sudermann, wie gegenüber Herrn Mittlerwitzer, der damals auf seiner Bühne gastirte, zur Einhaltung eines bestimmten Aufführungs-termines sich verpflichtet hatte, und daß er in einem Augenblicke, da die erste Aufführung bereits angekündigt war, telegraphisch um die Zustimmung des Dichters zur Veränderung in der Rollenbesetzung ansuchte, diese Zustimmung aber nicht erhielt.

(Kaninchen und Kanonchen.) Aus Amsterdamb wird geschrieben: Die Entdeckung der im „Echo de Paris“ veröffentlichten Schauer Geschichte über die Armirung der Insel Schiermonnikoog durch das deutsche Reich löst sich jetzt in ein unbeschreiblich heiteres Mißverständnis auf. Es ist jetzt etwa fünf Jahre her, daß die niederländische Regierung sämtliche Kaninchen auf der Insel, deren Dänen durch das Wühlen und Graben dieser Thiere ernstlich gefährdet wurde, ansrotten ließ. Bald darauf kaufte der Graf Bernstorff-Wehringen einen Theil, aber keineswegs die ganze Insel, wie in den Blättern gemeldet worden ist. Da der neue Besitzer auch sein Jagdrecht ausüben wollte, ließ er aus Deutschland einige Dugend Kaninchenpaare kommen, die denn auch die auf sie gesetzten Erwartungen hinsichtlich der Fruchtbarkeit nicht beschämten und sich, da der Graf ein volles Jahr lang die Jagdpläne am Nagel hängen ließ, wie der Sand der Dünen vermehrten. Diese sahen in kurzer Zeit wie ein durchlöcherter Brett aus und die niederländische Regierung sandte einen Ingenieur nach Schiermonnikoog, der den Thatbestand aufnehmen sollte. Ein deutscher Kellner erzählte einem französischen Touristen die Sache; dieser scheint es aber in der Kenntniß der deutschen Sprache nicht besonders weit gebracht zu haben, denn statt „Kaninchen“ verstand er „Kanonchen“ und statt des „Kobles“ „Kohlen“ und da ein Deutscher der Eigenthümer der Insel war, so genügte dies vollständig, um die Thatfache feststellen zu können, daß Schiermonnikoog ein geheimes deutsches Arsenal sei, und drei Tage darauf stand die Sache im „Echo de Paris“ zu lesen.

(Das Mathias-Denkmal in Klausenburg.) Bildhauer Johann Fadrus arbeitet emsig an der Fertigstellung des König Mathias-Denkmal, welches in Halb-Lebensgröße fertiggestellt wird, um in der Millenniums-Ausstellung exponirt zu werden. Wie jetzt konstatiert worden, wird die projekirte Halb-Lebensgröße für den das Denkmal umgebenden Platz zu klein sein, weshalb die Herstellung der vier Nebenfiguren in doppelter, die der Hauptfigur in

über doppelter Lebensgröße beabsichtigt wird. Das Denkmal-Komitee will die Regierung angehen, zu den Mehrkosten von 30,000 fl. beisteuern zu wollen. Die Klausenburger Abgeordneten Alexander Hegedus und Desider Sigmond werden demnächst dem Ministerpräsidenten die Bitte des Komitès vortragen. Gelegentlich seines Aufenthaltes in Klausenburg hat auch Se. Majestät die Photographien des Denkmals besichtigt und seine Anerkennung ausgesprochen. Wie „E.“ mittheilt, hat der König versprochen, der Enthüllungsfeier des Denkmals beizumohnen.

(Kampf auf Leben und Tod mit einem Bären.) Ein fast unglaubliches Abenteuer mit einem Bären haben zwei galizische Bauern überstanden, welche zu Fuß über das Arva-Typter Gebirge sich nach der galizischen Ortschaft Yuza begeben wollten. Man meldet hierüber aus Typtszent-Millos: Die beiden Männer benützten nicht die ordentliche Fahrstraße, sondern einen Fußweg, wo ihnen plötzlich eine mächtige Bären mit zwei Jungen entgegenkam und sofort einen der Bauern angriff. Keiner der beiden Männer hatte eine Waffe und so konnten sie sich nur mit ihren Stöcken zur Wehre setzen. Der Angegriffene wurde grauenhaft zugerichtet, worauf sein Gefährte die Flucht ergriff. Allein das wüthende Thier feste ihm nach und holte ihn auch ein, worauf sich ein entsetzlicher Kampf auf Leben und Tod entspann. Der Bauer verfiel auf das Auskunfts-Mittel, dem Bären die Hand in den Rachen zu stoßen, damit das Thier ersticke. Obwohl dieses nun biß und kratzte, ließ der Bauer nicht nach, schob seinen Arm immer tiefer und tiefer in den Schlund des Bären, bis dieser endlich in der That hinstürzte und verendete. Der Sieger fiel in Folge der Verwundungen und des Blutverlustes erschöpft neben seinem Opfer nieder und wurde später von Vorübergehenden aufgefunden.

(Eine seltsame neue Mode) ist bei den französischen Chantant-Sängerinnen aufgekommen. Diese für Literatur offenbar nicht unempfindlichen Damen legen sich seit einiger Zeit mit Vorliebe die Namen bekannter Schriftsteller bei, jedenfalls in der köstlichen Absicht, dieselben in weiten Kreisen populär zu machen. So tritt gegenwärtig im Casino des Lilas in Bordeaux eine „Chamouise copurche“ Namens Pierrette Loti auf, während in einem Tengel-Tempel von Toulon eine Mlle. Emilienne Bolla Trümphe erntet.

(Eine Ziliputaner-Ghe.) Aus London wird geschrieben: Ein Zwerg-Ghepaar, das sich an verschiedenen Orten produzirte — der „Künstlername“ dieses Miniatur-Menschenpaares ist General und Mrs. Small — wurde dieser Tage durch die Geburt eines Zwillingsspärgchens ereut. Die kleine große Familie befindet sich zur Zeit in Maenaron, in Nord-Wales. Die Trauung der Eltern hat vorige Weihnachten unter großem Zulauf in der Barthomley Church zu London stattgefunden. — Man darf den kleinen Herrn General und seine Gemahlin zu dem Familienzuwachs beglückwünschen. Ziliputaner-Ghen bleiben gewöhnlich kinderlos. Fast alle Zwerge und Zwergchen, die sich öffentlich zur Schau stellen, sind Kinder normal gewachsener Eltern.

(Eine interessante Persönlichkeit) ist dieser Tage in Arad gestorben. Andreas Bodnár kam als ganz junger katholischer Pfarrer nach Kunágota. Man erwartete viel von den glänzenden Fähigkeiten des jungen Priesters. Cines Tages geriet der Pfarrer jedoch mit seinem Bischof in Streit, legte die Soutane ab und bald darauf trat er unter dem Namen Alexander Góndör auf der Araber Bühne auf. Góndör wurde bald einer der beliebtesten Schauspieler in Szegebin, Szentes, Großwardein und Debreczin, erntete Applaus und Lor-

beerkränze. Möglicherweise wurde Góndör von Neue faßt. Täglich suchte er die Debrecziner reformirte Kirche auf und eines Tages verbreitete sich die Kunde: Bodnár sei wieder Geistlicher geworden, und zwar diesmal, der Abwechslung wegen, reformirter Seelsorger. Bodnár heirathete und ging in seine Heimathsgemeinde Kunágota, wo ihm zuliebe fünfhundert Katholiken den reformirten Glauben annehmen. Katholiken und Reformirte liebten ihn, denn er war ein guter, wohlthätiger Mensch. In letzter Zeit ergab er sich indeß dem Trunke, was vor einigen Tagen seinen unerwarteten plötzlichen Tod herbeiführte.

(Bankrott durch eine Erbschaft.) Man schreibt aus London: Daß „nicht Alles Gold ist, was glänzt“, kann Mr. Cook aus Broadstairs bezeugen, über dessen Vermögen letzte Woche der Konkurs verhängt wurde. Er hat das Unglück gehabt, eine reiche Tante zu besitzen, die ihm ein Vermächtniß hinterließ und zugleich damit aber auch die „Reime“ eines kostbaren Prozesses. Das Vermächtniß, das auf 50,000 Mark lautete, wurde angegriffen und als Ende vom Lied entschied das irische Chancery-Gericht, daß Cook nur 12,500 Mark zustünden. Das war ein böser Fall, von 50,000 Mark auf 12,500 Mark; aber „einem geschenkten Gaul guckt man nicht ins Maul“ und Cook wäre mit 12,000 Mark ganz zufrieden gewesen, wenn er sie bekommen hätte. Er bekam statt ihrer aber nur 42 Mark! Das Uebrige hatten Gerichts- und Rechtsanwaltskosten verschlungen. Der unglückliche Cook hatte auf Grund seiner Erwartungen bereits 12,000 Mark gepumpt und da er sie nun nicht zurückzahlen konnte, wurde er in Folge der Erbschaft bankrott!

(Ein Freispruch.) Aus Paris meldet man gestern: Die dreißigjährige Helene Boulton, eine kleine, brünette Dame, erschien heute vor den Assisen angeklagt, ihren Liebhaber Clafer, Direktor der russischen Handelsbank, in dessen Bureau erschossen zu haben. Die Boulton verantwortete sich dahin, daß sie anfangs dem Clafer Geld vorgestreckt habe, damit dieser eine ältere Faison löse. Später erhielt sie allerdings von ihm Geld zurück. Die Angeklagte, die in Trauerkleidern erschien, zeigte einige Reue. Sie hatte mit sechzehn Jahren geheirathet. Die Ehe war eine sehr unglückliche. Clafer, ihr Liebhaber, war ihre einzige Lebensstütze. Als sie sich von ihm verrathen wußte, tötete sie ihn. Helene Boulton wurde von den Geschwornen nach einviertheiliger Berathung freigesprochen.

(Einfache Abhilfe.) Einer der Beschuanahauptlinge, die gegenwärtig mit Khama in England weilen, hat, wie man schreibt, dem gewaltigen Eindruck, den die ungeheuren Menschenmassen, die sich in London's Straßen drängen, auf ihn machten, einen originellen Ausdruck gegeben. Auf einer Fahrt durch „Chapride“ wandte er sich plötzlich an seinen Führer Mr. Willoughby mit der Frage: „Gibt es in England Heuschrecken?“ — „Nein!“ war die Antwort. — „Es würde nichts ausmachen“, meinte der Häuptling, Mr. Willoughby, der sich weder auf die Frage und noch weniger auf die an seine Antwort geknüpften Reflexionen einen rechten Reim machen konnte, fragte: „Warum?“ — „D“, meinte der Häuptling, „die Königin würde einfach befehlen, daß jeder ihrer Leute eine Heuschrecke fangen solle, und dann wären keine mehr übrig!“

(In London) wurden von der Polizei eine Anzahl Spielespieler-Klubs aufgehoben. Einzelne dieser Klubs zählten bis zu zweihundert Mitgliedern, meist Damen der feinen Welt.

(Die bestbezahlte Gouvernante) ist die englische Gouvernante des Königs von Spanien. Sie erhält 10,800 fl. jährlich.

der Arbeit reden zu können, welche man schafft, und sie machten kein Hehl daraus, jene beiden Frauen, daß die Arbeit allein es sei, welche ihnen die Möglichkeit biete, zu leben.

— Und was thuen Sie, mein Herr? fragte mich das junge Mädchen.

Diese ihre Frage brachte mich vollständig aus der Fassung. Konnte ich ihr sagen, daß ich der Marquis von Villepreux sei? Konnte ich mit einem einzigen Wort jene entzückende Idylle vernichten, welche mich mit Begeisterung erfüllte? Ihr meinen Namen zu nennen, das hieß eine unübersteigliche Scheidewand aufthürmen zwischen meiner schönen Unbekannten und mir; sie sollte glauben, daß auch mich in einer beschiedenen Lebensstellung befinde und so sprach ich denn die erste Lüge meines Lebens, indem ich ihr sagte, daß ich die Rechtslehre studire. Die Großmutter blickte mich scharf an, mir war es, als ob sie die Lüge herausfühle, welche ich aussprach; sie fand zweifelsohne, daß ich zum Studenten nicht jung genug sei, und ich fügte verlegen hinzu:

— Das heißt, ich habe die Rechtslehre längst ausstudirt, ich bin Advokat, aber ich bleibe noch in Paris, bis ich mich selbstständig etabliren kann, dann will ich in die Provinz.

Ich log tapfer darauf los, indem ich das junge Mädchen anblickte, ich, der ich glaubte, nicht lügen zu können, aber ich war im Grunde genommen eine schüchterne, verlegene Natur; ich wagte nicht, sie nach ihrem Familiennamen zu fragen, ich wußte nur, daß sie Marie heiße, und es genügte mir das auch für den Augenblick. Ich forderte sie ein zweites Mal zum Tanze auf und fragte sie, ob sie außer der Großmutter keine anderen Verwandten habe.

— Nein, mein Herr, mein Vater ist während des Krimkrieges gestorben, meine Mutter ist ihm bald darauf in den Tod gefolgt und wir Beide sind allein geblieben.

Die Erinnerung an den Krimkrieg hatte

mich nachdenklich gemacht; vielleicht war mir der Vater des jungen Mädchens einst bekannt gewesen; ich würde gerne weitere Fragen an dasselbe gestellt haben, aber sie wäre dadurch vielleicht traurig geworden.

Als ich sie auf ihren Platz zurückführte, warf die Großmutter mir einen beunruhigten Blick zu. Errieth sie in mir den Lügner, das weiß ich nicht; jedenfalls aber entfernten sie sich sehr bald. Das junge Mädchen drückte kein Bedauern aus, schenkte mir aber ein freundliches Lächeln.

Von da an, liebe Mutter, war mein Leben gänzlich ungestaltet.

Ich habe die Einzelheiten dieser ersten Zusammenkunft Dir alle erzählen wollen, damit Du begreifst, daß in ihr, die ich liebe, auch nicht ein Schatt von Koketterie zu finden ist. Ich übergehe alle die Schlauphheiten des verliebten jungen Mannes, der um jeden Preis ein Mädchen erringen will. Meine weltmännische Gewandtheit war mir beihilflich. Noch am gleichen Abend hatte ich die Adresse der beiden Frauen erfahren und wenige Tage darauf war ich Herr Jean Vertier geworden, welcher als Advokat im Quartier Latin eine kleine Wohnung gemiethet hatte, in die ich juridische Bücher schaffen ließ. Ich wollte für Alles vorsehen haben, ich wollte die Lüge wenigstens bis zu dem Augenblicke durchführen, in welchem es mir nothwendig erscheinen würde, die Wahrheit zu offenbaren. Ich will Dir nicht alle meine diplomatischen Kunstgriffe mittheilen, nur so viel magst Du wissen, daß ich sechs Wochen später ein gern gesehener Gast in dem einfachen und beschiedenen Heim der beiden Frauen war.

Cines Tages bemerkte ich zu meiner tiefen Bewegung an der Wand des einen Zimmers die vergrößerte Photographie des tapferen Kapitäns, welchem ich mein Leben danke und dessen Familie mir Jahre lang suchten, um derselben unsere Dankbarkeit zu beweisen.

— Wer ist jener Offizier, mein Fräulein? fragte ich Marien.

— Mein Vater!

— Hatten Sie mir nicht gesagt, daß er im Krimkrieg gestorben sei?

— Ja, mein Herr, erwiderte die Großmutter, und ich fragte zitternd, bei welcher Schlacht er gefallen.

In gewähltem Französisch erzählte mir nun die alte Frau die Geschichte von dem Tode ihres Sohnes.

Der Bataillonskommandant, so berichtete sie, war durch eine Kartätsche niedergeschmettert worden, die Fahne hatte der Lieutenant Jean von Villepreux mit Lebensgefahr gerettet. Dieser Jean von Villepreux, ein Marquis, soll stets unbezähmbaren Muth an den Tag gelegt haben; er hatte acht Tage früher meinen Sohn gerettet, dieser liebte ihn aufrichtig und in dem letzten Briefe, welchen ich von meinem Sohne erhalten, sprach dieser noch mit einem Stolz von Villepreux, als ob derselbe sein Kind gewesen wäre.

Kaum hatte der junge Marquis die Fahne an sich gerissen, als auch schon die Feinde sich auf ihn warfen; er wäre zweifelsohne getödtet worden, wenn mein Sohn ihn nicht mit seinem Körper bedeckt — so war es Dieser, der das Leben einbüßte!

Ich weiß nicht, welcher thörichter Einfall mich davon zurückhielt, in jener Stunde der armen Mutter zu Füßen zu stürzen und ihr zuzurufen: „Gener Villepreux bin ich, ich war es, in dessen Armen Ihr Sohn seine Seele ausgehaucht, für mich ist er gestorben.“

Ich fürchtete mich wohl, daß sie mir in jener Stunde zugerufen hätte: „Sie haben uns also angelogen!“ Und aus falschem Scham blieb ich Jean Vertier.

— Aber diese Villepreux sind Ihnen ja zu unendlichem Danke verpflichtet, was ich eih.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Staate genehmigte



Ungarische

Klassen-Lotterie

Erste Ziehung vom 16. bis 19. Oktober 1895.

31,499 Geldgewinne im Gesamtbetrage von

5 Millionen 600,000 Kronen.

Grösster Gewinn im glücklichsten Falle

Eine Million Kronen.

Original-Lose für die I. Klasse: $\frac{1 \text{ ganzes}}{40} = \frac{1 \text{ halbes}}{20} = \frac{1}{10}$ $\frac{1 \text{ zehntel}}{4}$ $\frac{1 \text{ zwanzigstel}}{2}$ Kronen

empfiehlt und versendet auch per Nachnahme

Carl Heintze, Hauptcollecteur
Budapest, Servitenplatz Nr. 3,

Auswärtige Besteller wollen für Porto 10 Heller, für recommandirte Briefe 30 Heller und für Gewinnliste 20 Heller extra beigefügen.

Telegramm-Adresse: Lottoheintze, Budapest.

Die Wünsche

des Möbelkäufer sind solide Waare und mäßige Preise. Dies findet man nur bei der allbekanntesten und renommirten Möbelfirma

Sárkány és Schütz,

Tapezierer und Dekorateur,

Budapest, VII., Elisabethring Nr. 12, I. Stock,

Ecke der Tabakgasse, wo stets ein reiches Lager von selbstgezeugten Tapezierer- und Tischlermöbeln in jeder Stilart dem möbelführenden Publikum zur Verfügung steht.

Wir erlauben uns auch auf unser Tapetierungs-Etablissement, so auch auf die bei uns aufliegende reiche Kollektion von echt französischen Tapeten aufmerksam zu machen. Hochachtungsvoll

Sárkány és Schütz,

Budapest, VII., Elisabethring 12, I. Stock, Ecke Tabakgasse.

Ravissante von Dr. Lejosse
Paris,

ist ein Schönheitsmittel ersten Ranges.

Von den ersten medizinischen Kapazitäten geprüft und zur Konservierung der Haut aufs beste empfohlen. Bemerkenswerthe Eigenschaft dieser Spezialität ist, daß man sich nach dem Gebrauch derselben waschen kann, ohne daß die Wirkung von der Haut verschwindet und letztere wie mit Milch übergoßen erscheint. Original-Flacons in Kartons inklusive Gebrauchsanweisung fl. 2.50 u. fl. 1.50. blakrota, schnee-weiß für Blondinen, Rachel (gelblich) für Brünette. Gcht in Budapest bei Apotheker Joseph von Lörf.



Auffallend

schöne und feine, von Herrschaften zurückgebliebene neue Winterhüte von fl. 8.—
Herbst- u. Winteranzüge von fl. 8.—
Eleganter feiner Leberzieher von fl. 7.—
Engl. Kammgarnanzug von fl. 8.—
Fein gemusterte Kammgarnhose von fl. 2.50

B. Grossmann,

Budapest, Kossuth Lajos-utca 13, I. St.
Ebenfalls selbst werden auch Kleider weggegeben.
Provinzaufträge werden prompt effectuirt.

L. & C. Hardtmuth

Oefenfabriks-Niederlage

BUDAPEST,

Andrássystrasse Nr. 6.



Empfehlen ihre eigenen Erzeugnisse von weissen, dekorierten und farbigen Majolikaöfen, Kamine und Kaminöfen in stilvoller Ausführung, Badewannen, Sparherde, Wandverkleidungen für Badezimmer, Küchen und Stallungen zu billigst festgesetzten Preisen.

Musterbücher und
Preiscurante auf Verlangen franko.

(Gingefendet.)
Demen, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung suchen, ohne Verunsicherung, wird der ausgezeichnetere Spezialist bestens empfohlen.

Dr. ANTON GARAI,

Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde, emeritirter k. k. Abtheilungs-Chefarzt, heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle

Geheimen Krankheiten,

sowie neu entstandene, als auch alte Gonorrhöenflüsse, Geschwür, alle Folgen derselben, Schwächung.

Mannesschwäche,

zins bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.

Ordnation

täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends.

Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schlangengasse (Kisgyö-utca) Nr. 1, 2. Stock, Eingang an der Treppe. Honoräre Briefe werden mit der grössten Aufmerksamkeit beantwortet und Medicamente besorgt.

Seltener Gelegenheitskauf. Wichtig

für Keuffleute, Gasthausbesitzer u. Selcher.
Eine Partie von 10 Meterstr. Hochprima schäbner, gesunder Salami ist per Meterstr. fl. 130 zu haben.
5 Kilo-Probepostellungen werden sofort gegen Nachnahme effectuirt.

Schwartz Karol,

Spezereihandlung,
Budapest, Laudongasse Nr. 2.

Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapest und Wiener Militärspitälern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.

Geheimen Krankheiten

sowie Gonorrhöenflüsse, Geschwür, Syphilis, Mannesschwäche, Hautkrankheiten, zins bei Frauen ohne Einspritzung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen. Midenmarkleiden heilt rasch und sicher ohne Verunsicherung

Dr. Kajdacsy,

gew. k. k. Regimentsarzt, Budapest, V., Waiher-Soulevard 4 (váci-körút 4), I. Stock,

Gingang bei der Treppe.

Ordnation Vormittags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Honoräre Briefe werden unter Discretion beantwortet. Medicamente besorgt.

Bessere deutsche Kinderfrau

sucht Stelle in seinem Haus. Gütige Anträge erbeten unter „Oesterreicherin“ an die Exp. 29121

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstvergiftung (Opium) und geheimen Anschwemmungen ist das berühmte Werk:

Dr. RETAU'S

Selbstbewahrung

80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl. Jedes Feder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung. In Pest vorrätig in M. Lampel's Buchhandlg., Andrássystrasse 21, und bei M. Mauser, in Kaschau.

ויכתיב פיר רענאליענפאכטער.
Rum, Sliwowitz, Treber, Lagerbrauwwein, Liqueure u. alle Gattungen Getränke erzeugt man auf kaltem Wege ohne Apparate mit unseren prämirten Essenzen-Kompositionen, so auch durch ätherische Oele u. s. w.

Baros Gábor & Cie.,

Fabrik äth. Oele, Essenzen und Kompositionen, Budapest, VII., Tabakgasse 1

(vis-à-vis dem isr. Tempel). Ferner empfehlen wir: Entsäuerungspulver, Weinkärlpulver, Weinverstärkung, Haulenblase, Mittel gegen alle Weinkrankheiten, wie auch alle Kellerrequisiten. Manipulationslisten und Preiscurante in allen Sprachen gratis.

Vom Erfinder Herrn Prof. Dr. Meidinger auschl. autorisirt

Fabrik für Meidinger-Oefen

H. Heim, Budapest und Wien,

k. u. k. Hoflieferant.

Unsere rühmlichst bekannten k. u. k. auschl. priv.

MEIDINGER-OFEN

H. HEIM

sind echt nur von unserer Filiale in Budapest, Thonethof, zu beziehen.

Lebende und Kunst-Blumenhandlung

zum „Vergissmeinnicht“.
Lebende und Kunstblumen, geschmackvoll gewundene Kränze, sowie Bouquets sind zu sehr billigen Preisen erhältlich. Klassisch ausgeführte Kunstblumen-Ziergegenstände werden auf Lager gehalten

Provinz-Bestellungen werden prompt unter Garantie effectuirt in der Blumenhandlung der

REGINE WEINFELD
Budapest, Elisabethring 16.

Gas- und elektrische Lusterfabrik

in Bronze u. Krystall

Mundt Miklós,

Budapest, Fördö-utca 10,
Komplete Gas- und elektrische Einrichtungen für Theater, Kinos, Hotels, Cafés, Restaurants u. Privatwohnungen etc. Umarbeitung von Gas- und Petroleumlampen auf elektrische.

Geheime Krankheiten

jeder Art, Hautausschläge, Syphilis, Strikturen, Mannesschwäche, chronische Gonorrhöenflüsse werden ohne Einspritzung und ohne Verunsicherung nach der neuesten Methode gründlich geheilt von

Besenbek Alajos,

prakt. Arzt und Spezialist seit 30 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Könyögasse (Király-utca) Nr. 14, 2. Stock 17. Ordiniert täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue Feuerfeste und einbruchsfichere Raffen
offerirt billigt Wiener Raffen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 29042

Boltheiligkeit
mellékheleységgel legjobbkialakult, Gizella-tér 3 szám alatt azonnal kiadó. Bövebbet a házmesternél uyanott. 29300

Elegánsan
butorozott nagy utezai szoba fülkével, előszobával és egész külön bejáratúval a lépcsőházból, kiadó. Kerespi-ut 51 sz. I em. 10. 29463

Segéd,
a ki a cipő szakmában is teljes jártassággal bír, rövid-ára a üzletembe azonnal felvétetik Pollák József Kaposvárott. 29531

3 ügyes eladó
a confectio szakmából felvételek. Czim a kiadóhivatalban. 29531

Eine kleine bequeme **Jahreswohnung** unweit des Westbahnhofes wird für bald oder später von einem ledigen Herrn gesucht. Anträge mit Preisangabe unter Chiffre „Wohnung 13“ an die Exp. 29542

Pályázat.
Alulírott ort. izr. hitközség-nél egy tanítói állás betöltendő. Évi fizetés lakbérrel együtt (800) nyolczszáz korona. Mellékjövdelemre van kilátás. Vallásos életmódra különös súly fektetetik. Nölen előnybev részesül. Az állás azonnal elfoglalandó. Pályázni szándékozók sziveskedjenek okleveleiket s egyéb okmányaikat s. é. október 1-ig alulírotthoz beküldeni. **Szilas-Balhas** Veszprém m. 1895. szept. 24. **Korocsner Ignác**, hitk. elnök. 29531

Jövedelmező
üzletbe vagy vállalatba 5000 forint befektetének. Ajánlatok „Biztos“ jellege alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 29544

Ziliale
auf Verrechnung oder sonstige Vertrauensstelle sucht ein praktischer junger Kaufmann, der bereits längere Jahre selbstständig gewirkt hat, über die nöthige Kaution und Prima-Referenzen verfügt. Anträge erbeten unter „S. M. 5000“ an die Expedition. 29391

Gyakorlott **géplakatos,** művezető, mindennemű gépkészítés és gépek javítását helyben vagy vidéken a legjutányosabban elfogadja. Czim a kiadóhivatalban. 29054

Eine kleine **Bäckerei** oder Störbäckerei wird zu mietben oder kaufen gesucht. Ader. in der Exp. 29577

Komptoirist,
Christi, deutsch, ungarisch, der in Uebersehungem flink arbeitet, wird bei großer Fabrikfirma sofort aufgenommen. Offerte mit Gehaltsanprüchen unter „60“ an die Exp. 29559

Französische Bonne mittleren Alters, die auch im Hause mithelfen muß, wird zu 3 größeren Mädchen Cstvósgasse Nr. 19, 2. Stock, Th. 14, gesucht. 29538

The Berlitz School of Languages, Waisnering 37, I. Stock, Ecke Schiffmannsgasse. Französi., Engl., Ital., Russ., Deutsch, Span. für Erwachsene von Lehrern der betreffenden Nationalität. Nach der Methode Berlitz hört u. spricht der Schüler v. d. ersten Lektion an nur die zu erlernende Sprache. Prospekte gratis und franko. Neue Kurse beginnen fast jede Woche. 28895

Gasmotor,
Fabrikat Bernhardt Söhne, preiswürdig zu verkaufen. Ader. in der Exp. 29446

Spferbedräftiger
Fabrikat Bernhardt Söhne, preiswürdig zu verkaufen. Ader. in der Exp. 29446

Buchhalter,
der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird gesucht. Offerte nebst Gehaltsanprüchen sind zu richten an die Petroleum-Raffinerie, Szkalite, Komitat Trencsin. 3819

Norddeutsche Fräulein das auch im Französischen tüchtig ist, wird für den ganzen Nachmittag zu zwei Mädchen gesucht. Ader. in der Exp. 3824

Wiener- und Komet-Sattler-Geschäft, seit 16 Jahren bestehend, für diese Branche in bester Gegend befindlich, mit billigem Geschäftslokal, sammt antiker Wohnung Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Ader. in der Exp. zu erfragen. 29173

Möbel,
neue u. gebrauchte, einfache und hochfeine komplette Schlaf- und Speisezimmer, als auch einzelne Stücke in altdeutschem, englischem und Barockstil taugt und verkauft **Spitzer Lipót,** Königs-gasse Nr. 3, I. Stock. 3672

Dipl. Lehrer,
Israelit, wird zu 2 Kindern der 1. Gymnasialklasse und zu 4 Kindern der Volksschule als Erzieher gesucht. Gehalt 209 fl., Reispesen und ganze Verpflegung. Gesuche sind zu richten an Herrn Adolf Grünstein, Liptó-Király-telep. 3812

Es wird in der isr. Kultusgemeinde Kutty, Komitat Neutra, ein **Dipl. Lehrer,** der ungarisch, deutsch und hebräisch unterrichtet, mit dem Jahresgehalte von 350 fl. nebst freier Wohnung und Beheizung aufgenommen. Derselbe kann auf Nebeneinkommen rechnen. Respektanten wollen ihre Gesuche nebst Dokumenten an benannte Kultusgemeinde einfinden und auch Familienstand angeben. Kutty, Neutraer Kom. **Ludwig Steiner,** Kultus-Vorstand. 3813

Hotel
zu vermieten, Ecke Morgen- und Jägergasse, vom 1. Mai 1896, eventuell auch früher. Ader. in der Exp. 29404

Eleganter Zweispänner ist sofort zu vermieten. Näheres Illésgasse 11. 29534

Kompagnon mit 25-40 Mille Beteiligung wird zu einem schon bestehenden, in bestem Betriebe befindlichen elektrotechnischen Etablissement gesucht. Gest. Anträge unter „Elektrisch“ an die Exp. 29547

Férfi divatárú-segéd kerestetik egy legfinomabb üzlet részére, csak is kitünő referenciákkal bírók adják be ajánlatokat a lap kiadóhivatalához „Merkur 700“ jelleg alatt. 3801

Dauerndes Engagement findet ein junger Mann der Maschinen-, Werkzeug- und technischen Branche, welcher als Platz-agent verwendbar und auch die ungarische Korrespondenz besorgen kann. Offerte mit Angabe der Gehaltsanprüche unter „M. B.“ an die Exp. zu richten. 29611

Neuer Wein
aus den Traubengattungen Riesling Ezerjo Kövidunka, ist preiswürdig zu verkaufen bei Mezei Pál in Nyiregyháza. Weinlese im Oktober. 3806

Photographisches Atelier in einer Provinzstadt, womöglich ohne Konkurrenz, wird zu mietben gesucht. Näheres durch Adolf Kohn in Liptó-Nofenberg. 3721

Klavierunterricht für Vorgesessene und im Bierhändlerpielen ertheilt bei sich zu Hause a 50 fr. per Stunde. Reckeméters-gasse 2, 2. Stock 21. Auskunft von 9-3 Uhr. 28887

Gütes Weinstillat (Cognac), aus der Oberer Cognac- u. Champanerfabrik **Kämeter K. és társa,** eigener Fehlung und Fabrikat empfiehlt das Hauptdepot **Eber Antal Gyula,** Budapest, Zsibárus-utca. 28488

Petroleum-Motore, welche sowohl für Gewerbetreibende, als für landwirtschaftliche Zwecke geeignet, billigt erhältlich bei Müller u. Weiß, Budapest, Váci-körút 76. 3291

Raffen,
neue, auch gebrauchte, billigt zu haben bei **Wiese u. Komp.,** Budapest, Gifellaplatz 6. 3542

Neuer Wein
aus den Traubengattungen Riesling Ezerjo Kövidunka, ist preiswürdig zu verkaufen bei Mezei Pál in Nyiregyháza. Weinlese im Oktober. 3806

Photographisches Atelier in einer Provinzstadt, womöglich ohne Konkurrenz, wird zu mietben gesucht. Näheres durch Adolf Kohn in Liptó-Nofenberg. 3721

Klavierunterricht für Vorgesessene und im Bierhändlerpielen ertheilt bei sich zu Hause a 50 fr. per Stunde. Reckeméters-gasse 2, 2. Stock 21. Auskunft von 9-3 Uhr. 28887

Gütes Weinstillat (Cognac), aus der Oberer Cognac- u. Champanerfabrik **Kämeter K. és társa,** eigener Fehlung und Fabrikat empfiehlt das Hauptdepot **Eber Antal Gyula,** Budapest, Zsibárus-utca. 28488

Petroleum-Motore, welche sowohl für Gewerbetreibende, als für landwirtschaftliche Zwecke geeignet, billigt erhältlich bei Müller u. Weiß, Budapest, Váci-körút 76. 3291

Ein Lokomobil 12 HP. Clayton & Shuttleworth, 2 Lokomobile 8 HP., 2 Dampfotore 6 und 8 HP. stehend, 1 Stück 2 HP. Dampfmaschine, 1 Farben-Siebmaschine, 1 Farben-Mischmaschine, 1 Farben-Ringelmühle, 1 Feig-Knetmaschine, 1 Schloßelmaschine, 2 Dampfumpen, 40 Liter per Minute, diverse kleine Bohrmaschinen in tabellosem Zustande zu verkaufen in der Maschinenfabrik **Lehhardt & Guhrner,** Budapest, Kis hajósár-ut 1683/85. 3638

Entgehende Trafik, verbunden mit Getränke-Ausgang, Waisner-Boulevard, ist zu verkaufen. Ader. in der Exp. 29400

Elegáns megjelenésű, tisztességes, intelligens nők és férfiak **100 frtig terjedő fix fizetéssel állandó alkalmazást** nyerneek, ügynöki minőségben. Czim a kiadóhivatalban. 3775

Férfi divatárú-segéd kerestetik egy legfinomabb üzlet részére, csak is kitünő referenciákkal bírók adják be ajánlatokat a lap kiadóhivatalához „Merkur 700“ jelleg alatt. 3801

Dauerndes Engagement findet ein junger Mann der Maschinen-, Werkzeug- und technischen Branche, welcher als Platz-agent verwendbar und auch die ungarische Korrespondenz besorgen kann. Offerte mit Angabe der Gehaltsanprüche unter „M. B.“ an die Exp. zu richten. 29611

Ein junger vermögende Dame aus vornehmer israelitischer Familie, kinderlos, jedoch liebevolle Kinderfreundin, wünscht sich zum zweitenmale mit einem charaktervollen, gut situirten Manne zu verehelichen. Witwer, auch mit Kindern, bevorzugt. Gest. Anträge unter „Discretion“ an die Expedition erbeten. 29524

Willengründe in Ofen, an der Straße prachtvoll gelegen, billigt zu verkaufen. Ader. in der Exp. 29479

Villa zu verkaufen in der Christenstadt, sehr schöne Lage und schattiger Garten, 5 Minuten vom Tunnel, 5 Zimmer, Küche u. Ader. in der Exp. 29488

Ein echter perischer Speisezimmer-Teppich, ein Smyrner Salon-Teppich, 2 Delgemälde, 1 antike Hängelampe, sind sehr preiswürdig zu verkaufen. Ader. in der Exp. 29451

Egy jó forgalmu fűszer- és vegyes-üzlet 18 ezer lakosu városban biztos vevőkkel családi hajók miatt azonnal eladó. Czim a kiadóhivatalban. 3787

Teljes ellátás kapható egy izr. családnál. Czim a kiadóhivatalban. 29449

Erzieher,
Israelit, der 3-4 Kindern in den Elementarischulgegensänden und im Hebräischen zu unterrichten, einen Knaben eventuell für die erste Bürgereschulklasse vorzubereiten hat, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Gehalt 150-180 fl. pro Jahr nebst freier, guter, bürgerlicher Kost und Verpflegung. Offerte sind zu richten an Ignaz Bergsmann, Rofuß, Zips. 29507

Junge Witwe,
27 Jahre alt, wünscht sich zu einer kleinen Familie oder zu einem Herrn als Wirthschafterin. Ader. in der Exp. 29468

Kommiss und Praktikant, Christen, für hiesiges Droguen-Detail-Geschäft gesucht. Offerte unter „Droguist“ an die Exp. 29455

Taucher,
versirt und erfahren, wird zum sofortigen Antritt bei guter Zahlung gesucht. Ader. in der Exp. 29529

Ein Kommiss für ein Speisereisgeschäft wird zum sofortigen Antritt gesucht. Nähere Bedingungen bei **Josefa Feuermann, Zolhom.** 3764

Nett eingerichtetes kleines Speisereisgeschäft, gut gelegen, belebteste Straße, St. Posten, anderer Unternehmung halber sofort veräußert. Ader. in der Expedition. 29379

Butter, Geflügel,
Alles je 5 Kgr. sfo Nachnahme, garantiert lebende Antunft. Süßrahmbutter, Prima, täglich frisch, 4 fl. 6-8 Stück Brathühner od. 4-5 Enten oder eine Gans und eine Ente je fl. 2.60. **D. Wikreid,** Monaster-czyzka 13, Galizien. 29517

Möblirtes Zimmer mit separatem Eingang am 1. Oktober zu beziehen. Adresse Nombachgasse Nr. 11, Fürst. 29265

Von Herrschaften abgelegte elegante **Winter-Anzüge, Stadtpelze, Reitschiffos,** als auch in großer Auswahl **deutsche und ungarische Livreen** sind preiswürdig **Elisabeth-platz 12** im Hofmagazin rechts zu haben. Dasselbst werden sehr feine Salon- und Frack-Anzüge zu Bällen und sonstigen Gelegenheiten geliehen. 3415

Garten in Zugló ist zu verkaufen. Ader. in der Exp. 27980

Villanyer Trauben und alte Weine. 1 Korb 5 Kilo Trauben, sehr süß, franko fl. 1.80, bei Abnahme von 20 Kilo per Bahn-Gilgut franko a 30 fr. per Kilo; 4 Liter hochfeiner alter rother Rabinetwein fl. 2.60, 4 Liter weißer Riesling fl. 2.60, 4 Liter rother u. weißer Ausbruch, sehr süß fl. 3.60, 4 Liter Szomorodner fl. 3.60, auch Skivomiz, Treber, Lager-, u. Wachholberbranntweine, Alles in echter Qualität, eigener Erzeugung a fl. 4.20 per 4 Liter. Alles franko per Post. Bezüglich billigerer Fischweine sende Preiscurant franko. **JOSEF VARADI,** Realitätenbesitzer in Villány, Ungarn. 3452

Zwei-Cassenzimmer, elegant möblirt, jedes mit separatem Eingange, mit Badezimmer (auch für Komptoir geeignet), sofort oder per 1. Oktober einzeln oder zusammen zu vermieten. Dob-utca 61, 1. Stock 7, **Ede Elisabethring.** 2930

Fényes.
kammern ruhakat meglepő tartós mattszinre változtat Gergely József Budapest V. Váci-körút 46, Szabadalmazva. Vidéki szabhók eljárásom tikt jutányos árért szerezhetik meg. 29282

Egy okleveles nevelőnő az elemi és a polgari osztályokból kíván órákat adni. Ajánlatok **„Becsületes“** jellege alatt a lap kiadóhivatalába kéretnek. 3749

Stuhlflügel und Pianinos, neu und überspielt, nur solide Fabrikate, überspielte von 200 fl. aufwärts, in bester Auswahl billigt zu verkaufen oder auszuleihen bei Albert Kohn, Schlangengasse 6. 3771

Kitünő bizonyítványokkal rendelkező nevelőnő, az elemi tantárgyakból órák adására ajánlkozik. Szives megkeresések „F. 1.“ jelleg alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 29291

Ein Fräulein in gesehmem Alter, aus guter Familie, der deutschen, ungarischen, serbischen und rumänischen Sprache mächtig, wünscht in größeres Haus als **Hausrepräsentantia** zu kommen, auch zu einem Herrn. Verfügt über ein langjähriges Zeugniß. Gest. Anträge unter „B. G. 6153“ an **Haasenstein und Vogler** (Julius u. Komp.), **Dorottya-utca 9.** 3778

Gefucht
tüchtiger Buchhalter für Manufakturwaaren-Engros-Geschäft, deutsch-ungarischer Korrespondent, zum sofortigen Eintritt. Offerte unter „Tüchtig 1900“ an die Exp. 29680

Ein Fräulein in gesehmem Alter, aus guter Familie, der deutschen, ungarischen, serbischen und rumänischen Sprache mächtig, wünscht in größeres Haus als **Hausrepräsentantia** zu kommen, auch zu einem Herrn. Verfügt über ein langjähriges Zeugniß. Gest. Anträge unter „B. G. 6153“ an **Haasenstein und Vogler** (Julius u. Komp.), **Dorottya-utca 9.** 3778

Gefucht
tüchtiger Buchhalter für Manufakturwaaren-Engros-Geschäft, deutsch-ungarischer Korrespondent, zum sofortigen Eintritt. Offerte unter „Tüchtig 1900“ an die Exp. 29680

Ein Fräulein in gesehmem Alter, aus guter Familie, der deutschen, ungarischen, serbischen und rumänischen Sprache mächtig, wünscht in größeres Haus als **Hausrepräsentantia** zu kommen, auch zu einem Herrn. Verfügt über ein langjähriges Zeugniß. Gest. Anträge unter „B. G. 6153“ an **Haasenstein und Vogler** (Julius u. Komp.), **Dorottya-utca 9.** 3778

Gefucht
tüchtiger Buchhalter für Manufakturwaaren-Engros-Geschäft, deutsch-ungarischer Korrespondent, zum sofortigen Eintritt. Offerte unter „Tüchtig 1900“ an die Exp. 29680

Ein Fräulein in gesehmem Alter, aus guter Familie, der deutschen, ungarischen, serbischen und rumänischen Sprache mächtig, wünscht in größeres Haus als **Hausrepräsentantia** zu kommen, auch zu einem Herrn. Verfügt über ein langjähriges Zeugniß. Gest. Anträge unter „B. G. 6153“ an **Haasenstein und Vogler** (Julius u. Komp.), **Dorottya-utca 9.** 3778

Gefucht
tüchtiger Buchhalter für Manufakturwaaren-Engros-Geschäft, deutsch-ungarischer Korrespondent, zum sofortigen Eintritt. Offerte unter „Tüchtig 1900“ an die Exp. 29680

Ein Fräulein in gesehmem Alter, aus guter Familie, der deutschen, ungarischen, serbischen und rumänischen Sprache mächtig, wünscht in größeres Haus als **Hausrepräsentantia** zu kommen, auch zu einem Herrn. Verfügt über ein langjähriges Zeugniß. Gest. Anträge unter „B. G. 6153“ an **Haasenstein und Vogler** (Julius u. Komp.), **Dorottya-utca 9.** 3778

Gefucht
tüchtiger Buchhalter für Manufakturwaaren-Engros-Geschäft, deutsch-ungarischer Korrespondent, zum sofortigen Eintritt. Offerte unter „Tüchtig 1900“ an die Exp. 29680

Ein Fräulein in gesehmem Alter, aus guter Familie, der deutschen, ungarischen, serbischen und rumänischen Sprache mächtig, wünscht in größeres Haus als **Hausrepräsentantia** zu kommen, auch zu einem Herrn. Verfügt über ein langjähriges Zeugniß. Gest. Anträge unter „B. G. 6153“ an **Haasenstein und Vogler** (Julius u. Komp.), **Dorottya-utca 9.** 3778

Gefucht
tüchtiger Buchhalter für Manufakturwaaren-Engros-Geschäft, deutsch-ungarischer Korrespondent, zum sofortigen Eintritt. Offerte unter „Tüchtig 1900“ an die Exp. 29680

Ein Fräulein in gesehmem Alter, aus guter Familie, der deutschen, ungarischen, serbischen und rumänischen Sprache mächtig, wünscht in größeres Haus als **Hausrepräsentantia** zu kommen, auch zu einem Herrn. Verfügt über ein langjähriges Zeugniß. Gest. Anträge unter „B. G. 6153“ an **Haasenstein und Vogler** (Julius u. Komp.), **Dorottya-utca 9.** 3778

Gefucht
tüchtiger Buchhalter für Manufakturwaaren-Engros-Geschäft, deutsch-ungarischer Korrespondent, zum sofortigen Eintritt. Offerte unter „Tüchtig 1900“ an die Exp. 29680

Ein Fräulein in gesehmem Alter, aus guter Familie, der deutschen, ungarischen, serbischen und rumänischen Sprache mächtig, wünscht in größeres Haus als **Hausrepräsentantia** zu kommen, auch zu einem Herrn. Verfügt über ein langjähriges Zeugniß. Gest. Anträge unter „B. G. 6153“ an **Haasenstein und Vogler** (Julius u. Komp.), **Dorottya-utca 9.** 3778

Gefucht
tüchtiger Buchhalter für Manufakturwaaren-Engros-Geschäft, deutsch-ungarischer Korrespondent, zum sofortigen Eintritt. Offerte unter „Tüchtig 1900“ an die Exp. 29680

Ein Fräulein in gesehmem Alter, aus guter Familie, der deutschen, ungarischen, serbischen und rumänischen Sprache mächtig, wünscht in größeres Haus als **Hausrepräsentantia** zu kommen, auch zu einem Herrn. Verfügt über ein langjähriges Zeugniß. Gest. Anträge unter „B. G. 6153“ an **Haasenstein und Vogler** (Julius u. Komp.), **Dorottya-utca 9.** 3778

Gefucht
tüchtiger Buchhalter für Manufakturwaaren-Engros-Geschäft, deutsch-ungarischer Korrespondent, zum sofortigen Eintritt. Offerte unter „Tüchtig 1900“ an die Exp. 29680

Ingyenes tanfolyamok angol és francia nyelvből. Bejelentkezés Millenium-jel alatt Goldberger A. V. hirdetésű iroda, Budapest Váci-utca 9 intezendők. 3785

Gele auf Lose und **Werthpapiere** (rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigt das **Bank- u. Wechselgeschäft** **Armin Kovárh,** **Kossuth Lajos-u. 4,** Palais Dreher. 2412

Rögtön felvétele kerestetik egy nagy von tisztaságú honapos szoba, külön bejáratúval, földszinten, közel a kapuhoz, nem a város központjában. Válasz a kiadóhivatalba intezendő „Rögtön“ jelleg alatt. 29596

Photographie.
Ein in beiden Fächern tüchtiger Retoucheur findet vom 1. Oktober ab dauernde Beschäftigung im Atelier **Rembrandt,** Szekesiehervár. 29433

Von Herrschaften abgelegte Herren-, Knaben- und Kinderkleider werden wegen überhäuftem Lager tief unter dem Preis verkauft. 4 Bezeit, Egetem-tér 5, im Hofe, Magazin 1. Dasselbst auch Bug-, Reparatur- u. Kleider-Reparatur. 3437

Feines Delikatessengeschäft mit Flaschenweinverkauf verbunden, in bestem Gange und großem Kundenkreis, am frequentesten Posten der Hauptstadt, ist anderer Unternehmung halber zu verkaufen. Erforderliches Kapital 2500 fl. Ader. in der Exp. 29620

Komplete Wohnungs-Einrichtungen **Kastenbetten, Tapezierwaaren** und alle Sorten **Eisenmöbel** in solider Qualität billigt bei **Geirich Sighermann,** Andrassy-ut 36. 3585

Da ich wegen Vergrößerung meiner Geschäftskalitäten **ein Haus** Nr. 148 gekauft habe, verkaufe ich mein Haus Nr. 151, an Hauptplaz gelegen, geeignet für ein Geschäft jeder Branche, zu günstigen Konditionen billigt. Kauflustige wollen sich gefälligst an meine Adresse, **Adolf Fischer, Turóczt-Márton,** wenden, wo auch ein Eisenhandlungskommiss acceptirt wird. 3762

Kapitalist od. Kompagnon mit 4-5000 fl. gesucht zu einem lukrativen, landm. industriellen Unternehmen in Südungarn. Reeller hoher Gewinn nachweisbar. Erste Anträge unter „5000“ an die Expedition. 27886

Junger Kaufmann, Jsr., militärfrei, der Mode- und Manufakturwaarenbranche, spricht ungarisch, deutsch, flavisch, rumänisch, französisch, wirkte bereits als Geschäftsführer, besitzt vorzügliche Zeugnisse und Referenzen, wünscht per sofort Posten in der Hauptstadt. Auskunft ertheilt Herr Rudolf Altmann, Professor, Nador-utca 13, 3. Stock 30. 29619

Kapitalist od. Kompagnon mit 4-5000 fl. gesucht zu einem lukrativen, landm. industriellen Unternehmen in Südungarn. Reeller hoher Gewinn nachweisbar. Erste Anträge unter „5000“ an die Expedition. 27886

Junger Kaufmann, Jsr., militärfrei, der Mode- und Manufakturwaarenbranche, spricht ungarisch, deutsch, flavisch, rumänisch, französisch, wirkte bereits als Geschäftsführer, besitzt vorzügliche Zeugnisse und Referenzen, wünscht per sofort Posten in der Hauptstadt. Auskunft ertheilt Herr Rudolf Altmann, Professor, Nador-utca 13, 3. Stock 30. 29619

Kapitalist od. Kompagnon mit 4-5000 fl. gesucht zu einem lukrativen, landm. industriellen Unternehmen in Südungarn. Reeller hoher Gewinn nachweisbar. Erste Anträge unter „5000“ an die Expedition. 27886

Junger Kaufmann, Jsr., militärfrei, der Mode- und Manufakturwaarenbranche, spricht ungarisch, deutsch, flavisch, rumänisch, französisch, wirkte bereits als Geschäftsführer, besitzt vorzügliche Zeugnisse und Referenzen, wünscht per sofort Posten in der Hauptstadt. Auskunft ertheilt Herr Rudolf Altmann, Professor, Nador-utca 13, 3. Stock 30. 29619

Kapitalist od. Kompagnon mit 4-5000 fl. gesucht zu einem lukrativen, landm. industriellen Unternehmen in Südungarn. Reeller hoher Gewinn nachweisbar. Erste Anträge unter „5000“ an die Expedition. 27886

Junger Kaufmann, Jsr., militärfrei, der Mode- und Manufakturwaarenbranche, spricht ungarisch, deutsch, flavisch, rumänisch, französisch, wirkte bereits als Geschäftsführer, besitzt vorzügliche Zeugnisse und Referenzen, wünscht per sofort Posten in der Hauptstadt. Auskunft ertheilt Herr Rudolf Altmann, Professor, Nador-utca 13, 3. Stock 30. 29619

Kapitalist od. Kompagnon mit 4-5000 fl. gesucht zu einem lukrativen, landm. industriellen Unternehmen in Südungarn. Reeller hoher Gewinn nachweisbar. Erste Anträge unter „5000“ an die Expedition. 27886